

Nr. 123/124 · Dezember 11/Jänner 12 · Euro 5,82

P. b. b. GZ 02Z032603M
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt
Erscheinungsort Klagenfurt am Wörthersee


DIE BRÜCKE
KÄRNTEN KUNST KULTUR



DIE BRUECKE ZUR/ZUM JAHRES(W)ENDE(N)

mit allen terminen und galerien
www.bruecke.ktn.gv.at



welter.skelter

DANKE, HERR HANDKE!

Ihr einfacher Schreiber darf heute, einem Star-reporter gleich, mehr oder minder live von der diesjährigen Nestroypreis-Verleihung berichten. Also direkt aus dem Raimundtheater, wo die Gala stattgefunden und die Theaterszene sich selbst gefeiert hat, oder besser zu feiern versuchte, weil sie sich grundlegend nicht zwischen Hollywood und dem Villacher Fasching entscheiden konnte. Traurig, aber wahr. Und mit Freuden darf ich verlautbaren, dass die neu eingeführte Verleihung der besten „Bundesländerinszenierung“ an „unser Stück ‚Amerika‘“ ging, das – unter der Regie von Bernd Liepold-Mosser und dem Zutun einer ganzen Armada guter Leute – nicht nur hier am Theater zu Klagenfurt reüssierte, sondern auch die gestrengen Nestroy-Juroren zu überzeugen wusste.

Große Freude!

Ebenso darf ich vermelden, dass neben „Amerika“ auch der Preis für den besten Text (Peter Handke) und die Auszeichnung für das Lebenswerk (Peter Turrini) an gebürtige Kärntner ging.

Und dies alles ungeachtet der bundesweit, sagen wir, vorsichtigen Rezeption unseres Bundeslandes. Bescheiden formuliert bedeutet dies: Kärnten versus alle anderen Länder (Wien ausgenommen) – klarer 3:1-Sieg.

So schaut's aus.

Zudem noch aufgefallen während der vielen Feierstunden im Raimundtheater und im Palais Auersperg: Jener junge Schauspieler – alter bayrischer Geldadel –, der mit seiner Frau angerauscht kam, was jetzt nicht erwähnenswert wäre, hätte die Gattin nicht einen flauschig weichen Fuchspelz um ihren zarten Hals geschlungen gehabt. Dann noch die etwas zu klein geratene Aktrice, durch Funk und Fernsehen bekannt, die sichtlich bemüht war, ihr Tanzbein dicht an der Seite diverser Produzenten zu schwingen und dann auch noch jener Darsteller, der sich rühmt einer der besten Europas zu sein, allerdings in Echt mit dem Charisma einer matten Topfpflanze ausgestattet, den ganzen Abend nichts Besseres zu tun hatte, als jeden Schritt anderer Personen dümmlich zu kommentieren.

Und wäre nicht immer wieder der eine oder andere Raum mit der reinen Anwesenheit des großen Peter Handke erleuchtet worden, der Abend hätte noch böse enden können.

So geh ich auf die Knie und sage voll Überzeugung: Danke, Herr Handke!

O.W.

* siehe u. a. auch DIE BRUECKE Nr. 115/116 April/Mai 011 – über Kafkas Amerika am Stadttheater Klagenfurt.

EDITORIAL



Foto: Pixelpoint

„Im neuen Jahr Glück und Heil./ Auf Weh und Wunden gute Salbe./ Auf groben Klotz ein grober Keil./ Auf einen Schelmen anderthalbe.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

Zum *Glücke* gibt's Die Bruecke! Damit brauchen Sie nun höchstens noch (k)eine eiserne Miene und jedenfalls kein schweres Hufeisen mehr – Sie können damit ausgesuchten Personen Ihre guten Wünsche zur Jahreswende zuwerfen ... womit wir gleich beim nächsten Thema wären. Ihr geneigter Bruecken.Bauer muss mit einer guten und einer schlechten Nachricht aufwarten: Leider sind wir gezwungen aufgrund der vielen Teuerungen das erste Mal seit der neuen, modernen Erscheinungsweise, sprich seit 123 Ausgaben, den Abo-Preis ab dem nächsten Jahr zu erhöhen. Wer sich aber im Dezember und Jänner noch dazu entschließen kann, ein Jahresabo zu bestellen, für den haben wir eine spezielle Weihnachts-Aktion – Die Bruecke frei Haus geliefert um nur 25 Euro plus KulturCard, die eine Reihe von Vergünstigungen bietet!! (*Das gilt naturgemäß auch für ein Geschenkabo.*)

Faxen Sie uns, schreiben Sie an die Redaktion, senden Sie uns eine Email, rufen Sie an oder bestellen Sie das Abo direkt über unsere Homepage (www.bruecke.ktn.gv.at). Wir schicken Ihnen gerne auch Bestellformulare oder Geschenk-Gutscheine zu (*siehe auch Seite 59*).

Die Themen-Geschenks-Palette der Winterausgabe Ihres Kulturmagazins ist erneut reich, breit und opulent ausgefallen. Starke Schwerpunkte bilden dabei auch wieder die Bildende Kunst und die Literatur. Einige Rückblicke und Ausblicke, z. B. über das unvermutet beeindruckende Filmschaffen in Kärnten, Jubiläen, die es zu feiern galt oder die reichen Bildbandseiten bzw. Buchtipps werden von neuen, in die Zukunft weisenden Serien wie der Start der Reihe über die österreichische Museumslandschaft ergänzt.

Falls Sie die Kultur.Preise vermissen – keine Sorge. Wie bereits bewährt, werden wir alle Auszeichnungen und Preisträger in unserer nächsten Doppelnummer Februar und März gebühlich feiern und ausführlich vorstellen ... (*Landeskulturpreise, Architekturpreise, Lyrikpreise, Maecenas etc.*)

Ein frohes Weihnachtsfest
und viel *Glück* fürs kommende Jahr
wünscht für diesmal Ihr bruecken-bauer

Günther M. Trauhsnig

- 2 **WELTER.SKELTER** – Danke, Herr Handke
- 4 **HORIZONTE/AVISO**
- 5 **KULTUR.T(R)IPP** – News from London
- 9 **DENK.MAL** – Innerteuchen: Klösterle
- 11 **KULTUR.TIPP** – Kultur Souvenirs
- 13 **BAU.KULTUR** – Technik bewegt
- 16 **MUSEUMS.GESCHICHTE/N**
Motive und Ziele des Sammelns im Wandel
 Zur neuen Serie über die Landesmuseen Österreichs
- 19 **KÄRNTEN.ART**
Von Menschen und Zwergen im neuen Kunstort
 Bilder-Theater von Berenike Wasserthal-Zuccari
- 20 **Reality Shapes** – Melitta Moschik im MMKK
- 23 **Alois Köchl wurde Sechzig, Paul Kulnig Achtzig**
- 24 **Kunstblätter für 2012** – Blatt für Blatt durch die Kunstkalender
- 25 **„art-calendar“ der Kärntner Sparkasse**
 Exotische Bilder von Elisabeth Wedenig im Jahreskreislauf
- 26 **Von der Erde bis zum Mond** – zu den Mikrowelten Edwin Wiegeles
- 28 **Road Made.** – Zuzana Kaliňáková und Rudi Benétik
- 30 **WORT.FÜR.WORT**
Bachmannpreisträgerin Maja Haderlap – Buchmesse Frankfurt
- 33 **Literatur am Berg** – Hochschober hat Mut zur Hochkultur
- 34 **Kulissen der Inspiration** – einmal Kärnten–Indien und retour
- 36 **BUCH.MUSIK.TIPPS**
- 38 **VORLESE.PRVO.BRANJE**
Zimmermädchen mit Tarnkappe – Unsichtbare „Werkzeuge“ des Autors
- 40 **Markus Orths: Pygmalion Soap**
- 42 **Janko Messner aus „Ausgewählte Werke“**
- 44 **Nachrufe auf einen kämpfenden Poeten**
- 45 **SPUREN.SUCHE**
160 Jahre Hermagoras/Mohorjeva – Wirklichkeit durch Sprache
- 46 **AUS.DER.SAMMLUNG**
Alex Amann: Erotische und sakrale Kunst
- 47 **Ein Jahr der Chemie** – Zwei Jubiläen
- 48 **WELT.KINO.WELTEN**
Kino in Kärnten 2011 – eine Landvermessung
- 51 **Sei realistisch, plane ein Wunder** – „du und ich“ von Ruth Rieser
- 52 **New York und andere Storys**
 NY: November von Gerhard Fillei und Joachim Krenn
- 54 **Vom Siri-Superhandy zum eBook**
- 55 **NO.LO.NGER.EXHAUSTED**
RE.LOAD and then fast.forward Soundpark(s) in Klagenfurt
- 56 **ANTIKE.WELT**
Der Kult des Sonnengottes – Warum wir Weihnachten am 24.12. feiern
- 57 **SPUREN.SUCHE**
Winter-Austreiben – Heitere Rituale in dunklen, langen Nächten
- 58 **LUST.AUF.KULTUR**
Kärntner Kulturkalender
Galerien/Ausstellungen
Kino/Filmtipps

Foto: H. Logar/LMK



Neue.Serie. Zum Start einer Reihe über die Museen in Österreich gibt es eine Einführung in die Kunst des Sammelns im zeitlichen Wandel. Im MMKK hingegen formt die Kunst von Melitta Moschik die Wirklichkeit. *Ab Seite 16*

Foto: Britta Frenz



Sprach.Kunst. Maja Haderlap und Markus Orths: Das Sprachgefühl der beiden Bachmannpreisträger ist auf der Frankfurter Buchmesse und in der „Vor.Lese“ anzutreffen. Wie auch der Nachruf für den kämpfenden Poeten Janko Messner. *Ab Seite 30*

Foto: Wilde Minze / © Jenny Gand



Traumhaftes.Kino. Was (in) Kärnten 2011 filmisch bewegte, kann man in dieser Ausgabe nachlesen. Den zahlreichen cineastischen Höhepunkten werden die Filme „du und ich“ sowie „New York: November“ vorangestellt. *Ab Seite 48*

Cover: Harald Pliessnig und Ferdinand Neumüller

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright sowie Verantwortlicher Redakteur

Land Kärnten (Abt. 6, UAbt. Kunst u. Kultur)
 9020 Klagenfurt, Burggasse 8
 Mag. Günther M. Trauhsnig, Tel. 050/536-16 222
 E-Mail: guenther.trauhsnig@ktn.gv.at

Abos: Elisabeth Pratneker, Tel. 050/536-16 242
Kulturtermine: Petra Röttig, Tel. 050/536-16 224

Alle: E-Mail: bruecke@ktn.gv.at, Fax 050/536-16 230

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe: Guerrino dal Ponte, Steffka Feodorow, Ilse Gerhardt, Daphne M. Gerzabek, Stefanie Grüssl, Michael Herzog, Lilly Jaroschka, Geraldine Klever, Nora Leitgeb, Mario Rausch, Marion Schaschl, Horst Dieter Sihler, Birgit Sommer, Heimo Strempl, Ulli Sturm, Günther M. Trauhsnig, Elmar Weihsmann, Oliver Welter, Anja Werkl, Christine Wetzlinger-Grundnig, Nicole Vecsey de Vecse. *Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.*

Grafik: Harald Pliessnig

Satz und Produktion: WERK1, Tel. (0463) 320 420

Druck: Carinthian Druck

Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt

Abonnement: 12 Ausgaben Euro 25,44

inkl. KulturCard Kärnten, Porto und Versand.

www.bruecke.ktn.gv.at





„Nie realisiert“

Ausstellung im Künstlerhaus

Ein Fantasy-Film über Jimi Hendrix von Wachtang Bugadze, ein *The Good, The Bad and the Ugly*-Verschnitt von Giorgi Okropiridse, Girlanden aus Kärntner Lokalzeitungen quer durch das Künstlerhaus Klagenfurt von Manuel Gorkiewicz, eine raumfüllende Eislaufbahn von Nicole Schatt, das Bild einer jemenitischen Frauendemonstration von Alina Kunitsyna. Die Heterogenität der Beiträge der 20 teilnehmenden Künstler scheint in einer einzigen Ausstellung kaum vereinbar. Doch das Konzept geht von einem erweiterten Kuratorenbegriff aus, wobei diese Gruppenschau ohne jegliches Original auskommt. Bei manchen der Kunstwerke steht daneben in Klammer: *nie realisiert!* Und dennoch sind die Arbeiten sichtbar und wahrnehmbar...

Kuratoren haben durch die Auswahl der Künstler und Arbeiten und durch die Präsentation der Werke die Möglichkeit massiv in die Kunstwerke einzugreifen, sie zu definieren und zu positionieren. So kann in der Gesamtkonzeption einer Sammlung oder Ausstellung schon mal die eine oder andere Arbeit verzerrt dargestellt werden. Andererseits möchten wir dem Begriff der „Originalität“ und einer Vorstellung des ungetrübten künstlerischen Ausdrucks die Alltäglichkeit von (Fehl-) Interpretation, Missverständnissen und verschiedenen Deutungsmöglichkeiten entgegenstellen. Zusätzlich soll den Betrachtern eine neue Souveränität gegeben werden, indem sie losgelöst von der Idee der einzig möglichen Ausformung des Originalwerkes frei und fantasievoll die Ausstellung und Werke auf verschiedenste Weisen im Kopf entstehen lassen können.

 **Catrin Bolt/Edith Payer** (Kuratorinnen)

Teilnehmende Künstler (u.a.):

Bruce la Mongo (A); Uli Dertschei (A); Manuel Gorkiewicz (A); Maria Mäser (A); Marlene Haring (A); Micha Payer & Martin Gabriel (A); Wendelin Pressl (A); Natalia Weiss (A); Peter Pilz (A); Hanna Schimek & Gustav Deutsch (A); ANONIM (A); Christian Mayer (A/D); Lucie Stahl (A/D); Alexander Wolff (USA/D); Petra Trenkel (D); Heike Bollig (D); Heike Schäfer (A/D); Magda Tothova (A/SK); Sonia Leimer (A/I); Yves Mettler (CH); Nicole Schatt (CH); Wacho Bugadze (GEO); Giorgi Okropiridse (A/GEO); Nino Sekhniashvili (GEO); Will Benedict (A/USA); Anne Juren (A/F); Marion Kalter (F); Anna Jermolaewa (A/RUS); Alina Kunitsyna (A/RUS); Barak Reiser (D/ISR)

next generation/Illustrierte Ausstellung

11. Jänner bis 23. Februar

Künstlerhaus, Klagenfurt

Vernissage **10. Jänner 2012**

www.kunstvereinkaernten.at



Klangreiten im ((stereoclub))

Dass Rap (k)a Ponyhof ist, bewiesen die „Vamummt“ (Foto) erst kürzlich mit einem kunstvollen Spagat aus Disco und HipHop. Diesen vollziehen sie auch am **9. Dezember** im Klagenfurter ((stereoclub)). Christoph Stoiber liest am **16.12.** im Club eine Weihnachtsgeschichte nach Charles Dickens. Für die passende musikalische Untermalung sorgen dazu die Luftmentschn. Nach der Ruhe am Weihnachtsabend folgt am **25.12.** ein Klanggewitter mit Rock und Punk vom Feinsten. The Sado Maso Guitar Club, Thirteen Days, Love Guns und My Inner Wealth sorgen dafür, dass am Christtag keine Langeweile aufkommt. Am **26.12.** wird die Reihe härterer Klänge mit einer Avantgarde Metal Night des Disharmonic Orchestras verlängert. Neue talentierte Musiker bekommen am **6. u. 7. Jänner** bei den beiden Vorrunden des Local Heroes Band Wettbewerbs ihre Chance. Wieder laut wird es am **14.1.** beim Konzert von „In your Face“ mit einer explosiven Mischung aus Punk, Hardcore und Metal. 



Fotos: GerTiger

Jam Duo

Zwei Ausnahmegitarristen (Foto) kommen am **6. Dezember** ins Bluesiana nach Velden. Stevie Salas spielte bereits bei Größen wie Rod Stewart, George Clinton oder Justin Timberlake und brachte selbst 18 Platten (zuletzt „Jam Power“ 2010) heraus. Bernard Fowler ist seit über 20 Jahren für seine Zusammenarbeit mit den Rolling Stones auf Tour und im Studio bekannt. Die Liste der weiteren namhaften Kollegen, denen er bereits seine Stimme geliehen hat, kann sich ebenfalls sehen lassen. So griff er Musikerkollegen wie Bootsy Collins, Duran Duran, Yoko Ono oder Sly & Robbie musikalisch unter die Arme. Wer auf eine kräftige Portion Funk, Soul und Rock steht sollte sich dieses Konzert nicht entgehen lassen. Und wen die Weihnachtsgeister noch nicht heimgesucht haben, der ist beim Konzert der heimischen Gute-Laune-Kombo „Alkbottle“ am **16.12.** im Bluesiana genau richtig. 



Pack your Board!

Auf einer hohen musikalischen Welle in Richtung „Beach Boys“ kann man am **2.12.** im **Eboardmuseum** mit der Beach Band und ihren Freunden beim Konzert „Surfing Christmas“ reiten. Die BBCTles (*Foto* von ihrem letzten Auftritt) sind eine Beatles-Coverband aus Wien und der Steiermark, die 2004 und 2009 von Cavern City Tours, dem Veranstalter des alljährlich stattfindenden internationalen Beatles Festivals, eingeladen wurde als einzige Gruppe aus dem deutschsprachigen Raum in Liverpool Konzerte zu geben. Am **9.12.** gibt es von ihnen ein musikalisches Tribute an Lennon und McCartney im Eboardmuseum zu hören. Thomas Goschats Gitarrenspiel ist so unorthodox wie seine Sicht auf die Welt. Seine neue CD „Dahamweh“, die er am **16.12.** präsentiert, zeugt im kärntnerischen Dialekt vom Heimweh und ist gleichzeitig eine kritische Beleuchtung der Zustände in der Heimat. Regionale und internationale Musiker-Legenden teilen die Bühne des Eboardmuseums am **23.12.** bei der „Prixmas-Session“ mit talentierten Newcomern. 



Gö, du gehst

Es heißt Abschied nehmen. Denn Gert Steinbäcker, Günter Timischl und Helmut Röhring (besser bekannt als Schiffkowitz), die als „S.T.S“ (*Foto*) wohl die wichtigste und bekannteste **Austropop**-Band waren, haben sich entschlossen mit einer allerletzten Tournee dem Bandleben als steirische Formation mit Klassikern wie „Fürstenfeld“, „Irgendwann bleib i dann dort“ oder „Großvater“ im Gepäck ein Ende zu setzen. Mit den bekanntesten Liedern aus über 30 Jahren Bandgeschichte und noch einigen anderen Besonderheiten, die es zu entdecken gilt, führt sie der abschließende Weg quer durch Österreich, am **5. Dezember** auch in die Klagenfurter Wörtherseehalle. „Augenblicke“, die man noch einmal genießen sollte, versprechen sie doch zum letzten Mal eine „Überdosis G'fuhl“. 



Dialog im Schnee

Um ein wohlgeformtes Zusammenspiel von körperlicher, geistiger und seelischer Nahrung geht es im Trattlerhof in **Bad Kleinkirchheim**. Dort wurde ein *Impuls am Berg* gestartet – eine Dialog-Reihe, die seit dem Sommer einmal monatlich stattfindet. Am **19. Dezember um 19 Uhr** steht folgender ‚Impuls‘ aus einer immer wieder aufflammenden Diskussion ins Haus: *An welchen Werten können wir uns heute noch orientieren?* mit Univ.-Prof. Leopold Neuhold, Leiter des Institutes für Ethik und Gesellschaftslehre der Universität Graz. Dazu laden kulturelle Rahmenprogramme zur „Einkkehr“, wie *Swing & Chill*, was Lagerfeuer und Hütten-Lounge, Wein und Jazz, Country und Rock miteinander verbindet: Dank Michael Wandaller mit Live-Musik auf höchstem Niveau. 



kultur.t(r)ipp

News from London

Eine Menge Konzerte sowie interessante Ausstellungen machen einen Ausflug von Klagenfurt nach London im Winter schmackhaft. In der O₂-Arena in Greenwich hat man die Qual der Wahl sich für einen Auftritt eines Weltstars zu entscheiden. So **Paul McCartney** am **5.12.** mit seiner Band „on the Run“, **Bryan Adams** rockt am **8.12.** die Halle, **Coldplay** stellen am **9.12.** ihr neues Album vor, **Duran Duran** geben am **12.12.** ein Comeback, **Kasabian** (*Foto*) beweisen am **14.12.** u. **15.12.** dass sie zu einem der heißesten Live-Acts gehören, die **Manic Street Preachers** schicken am **18.12.** eine musikalische Postkarte und **Rihanna** verbindet vom **20.12.** bis **22.12.** ihre prickelnde Mischung aus erotischem R & B und Soul. Im Sheperds Bush Empire kommt es am **12.12.** zu einem Wiedersehen mit den Indie-Rockern von den **Lemonheads**, **Dandy Bryan Ferry** singt am **14.** u. **15.12.** sowohl Klassiker aus der Roxy Music Zeit als auch aus seinem Solo-Schaffen und die **Stereophonics** begeistern vom **19.12.** bis **21.12.** mit Britpop vom Feinsten. Eine fulminante Mischung aus Soul, Jazz, HipHop, Reggae und R & B gibt es am **15.12.** von **Aloe Blacc** im Apollo Hammersmith zu hören. Im Austrian Cultural Forum London wird bis **20. Jänner** auch Kunst aus Kärnten vorgestellt. **Marko Lipuš**, der aus Eisenkappel/Železna Kapla stammt und in Wien lebt und als Fotograf arbeitet, zeigt im Ausstellungszentrum im Südwesten Londons seine Kratzungen (*Foto*), um mehr sichtbar machen zu können was etwa eine Kamera nicht erfassen kann. Parallel dazu läuft die Ausstellung „The Memory Garden“, die sich der Exil-Künstlerin **Mela Hartwig-Spira**, die sowohl literarisch als auch malerisch tätig war, widmet. Weitere Ausstellungen mit Bezug zu Österreich: Gemälde von **Elke Krystufek** (bis **15.12.** in der Vegas Gallery) sowie außerhalb von London die Barock- und Renaissance-Schätze des **Kunsthistorischen Museums Wien** im Fitzwilliam Museum in Cambridge und Arbeiten zum Thema „Jugend“ von **Margarete Berger-Hammerschlag** in der Turner Contemporary Gallery in Margate (beide Ausstellungen laufen bis **8. Jänner 2012**).  **MH**

www.acflondon.org
www.allgigs.co.uk



Advent Reigen

Im Stift Ossiach begegnet man vom **3. bis 23. Dezember** in den Konzerten der **CMA** auf musikalische Weise dem Advent. Den Beginn macht am **3.12.** eine Reise in die Welt der Musicals zugunsten von „Licht ins Dunkel“. Am **4.12.** werden traditionelle Kärntner Volkslieder vorgestellt und Kinder tanzen und machen Musik für andere Kinder. Die Orchesterakademie Ossiach unter der Leitung von Rudolf Piehlmayer mit Kolja Blacher an der Violine lädt am **11.12.** zu einer klassischen Adventsfeier ein. Zwischen Jazz und Weltmusik bietet die Gruppe „hoch4glanz“ (Hans Lassnig, Michael Blasge, Michael Samitz und Leonard Stijntjes) am **17.12.** besinnlich entspannende Improvisationen. Ein gemischter Chor aus Ossiach stellt am **18.12.** regionale Aspekte der Adventsmusik in den Vordergrund. Abgeschlossen wird der Reigen am **23.12.** mit einem Konzert des Doppelsextetts Carinthia (Foto). 



Blüten des Kaktus

Das vielgelobte neue Buch von Franz Schuh „Der Krückenkaktus“ ist eine große Liebeserklärung an die Literatur. Schuh (Foto) erzählt am **3.12.** im Klagenfurter **Musilinstitut** von großen Geistern, kleinen Beobachtungen und ewigen Themen. Unabhängig von Moden und Genres stehen darin Erzählungen neben Essays und Gedichten, die der Frage des moralischen Urteils und der Frage, was „gut“ ist, nachgehen. Ein „Still. Leben“ von Anton Fuchs präsentiert Peter Raab (Einleitung: Reinhard Kacianka, Musik: Miramis Mattitsch und Gerhard Lampersberg) am **13.12.** um eine dumme, vergessliche Welt erbarmungslos aufzudecken. Auch der Jänner hat mit den Lesungen von Michael Köhlmeier am **20.1.** und einer Buchpräsentation über Georg Timber Trattng am **24.1.** einige Höhepunkte zu bieten. 



Weihnachten in der Burg

„Alle Jahr wieder“ gibt es mit den legendären 3 Mankalan (Foto) gehörte und nicht ungehörte Lieder rund um und fern von Weihnachten zu entdecken. Beim Konzert am **4.12.** in der Blumenhalle in St. Veit/Glan bekommen Dieter Themel, Arthur Ottowitz und Reinhard Schmied (am **17.12.** auch im Haus der Musik in St. Stefan im Lavanttal) musikalische Unterstützung von Eva Pirker, die wie ein Weihnachtsengel mit ihrer Stimme durch den Raum schwebt sowie von dem Lavanttaler Multiinstrumentalisten Hubert Dohr. Unter dem Motto „Christmas meets Pop“ gestaltet das Modern Music College St. Veit am **18.12.** in der Blumenhalle sein Weihnachtskonzert. Nach dem großen Erfolg 2010 präsentiert der Verein **Burgkultur** auch dieses Jahr gemeinsam mit den Lehrern und Schülern des MMC ein modernes Weihnachtsprogramm zwischen besinnlichen Klängen und heißem Rock & Roll zur kalten Jahreszeit. 

Formen malen

Das Bedürfnis nach künstlerischer Freiheit führte die Künstlergeneration der 1950er Jahre zu innovativen Ausdrucksformen. **Markus Prachensky** (1932-2011) ist Maler der ersten Generation des österreichischen Informel und damit stilbildend. Seine Bilder (Foto) in der Ausstellung „Architektur und Landschaft“ vom **2.12. bis 28.1.** in der Galerie Freihausgasse in Villach bestätigen überzeugend den Satz von der Abstraktion als westliche Weltkunst, sowohl in Hinblick auf ihre kunsthistorische Zugehörigkeit zur ersten internationalen Nachkriegsstilrichtung, als auch im Dialog mit vergangenen Epochen. Die Farbe Rot bestimmt das Werk des Künstlers (in Verbindung mit schwarz und weiß). Das Rot lenkt den Blick auf die schnellen Bewegungen des Malers und macht die Intention des Künstlers, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, deutlich. Die Bilder sind die gestische Quintessenz aus visuellen und akustischen Wahrnehmungen und Erinnerungen. 



Guter Zweck

Die Vorweihnachtszeit sollte man nützen um Versäumtes nachzuholen und sich um jene Mitmenschen kümmern die in Not geraten sind und so vielleicht auch aus unserem Blickfeld im Alltag verschwunden sind. Die Verkaufsausstellung von **Amnesty International** im Villacher Kunsthaus Sudhaus wird am **10.12.** mit einer Finnisage noch einmal gefeiert. Die Kunst-Aktivistin Edith Kapeller, die bereits Kulturhöhepunkte wie *Gemma-kunstschaun* oder die „nazaj“-Ausstellung von Valentin Oman (*Foto*) organisierte, hat wieder für Amnesty International eine Ausstellung zusammengetragen, die für jeden Besucher ein Erlebnis ist. Die Ausstellung bietet einen Überblick über das gesamte Kärntner Kunstschaffen. Mit rund 150 Künstlern die sich alle zwei Jahre daran beteiligen. Von den Großen der Szene bis zu den Nachwuchskünstlern des Landes ist fast jeder vertreten. Zum Ende der Veranstaltung gibt es auch ein Konzert der Kärntner Band „Instant Avi“. Karin Loitsch (Gesang und Gitarre) und Jozef Stickar (Keyboards und Akkordeon) werden von musikalischen Freunden begleitet um zu zeigen wie offen die Welt ist.



Musikverein im neuen Jahr

Das neue Jahr wird am **3. Jänner** vom **Musikverein Kärnten** (gemeinsam mit dem Verein Jeunesse) mit einem Konzert des SFK Symphony Orchestras unter der Leitung des Dirigenten Ernest Hoetzel mit Gabriel Lipuš (Tenor) und Mateja Potočnik (*Foto*, Sopran) klassisch und stilecht eingeleitet. Das KSO (Kärntner Sinfonieorchester) liefert am **12.1.** mit einem wunderbaren sympathischen Pasticcio unter der Leitung des Dirigenten Yun Sun Chang mit der Preisträgerin des Internationalen Kärntner Sparkasse Stipendiums, Shira Epstein als Violinistin sowie Sopranistin Hyunjung Lee einen ersten musikalischen Höhepunkt. Ernest Hoetzel wird zu den Werken von Mussorgski, Ravel, Bizet, de Sarasate, de Falla, Sibelius sowie Saint-Saëns Wissenswertes berichten.



Literatur um 11

Der schwedische Lyriker und Nobelpreisträger für Literatur, Tomas Tranströmer (*Foto*), ist am **11.12.** im Villacher **Dinzlschloss** das Thema. Dazu gibt es Gedichte von Peter Matič und Musik von Christoph Hofer nach einer Konzeption der Brücke-Autorin Katharina Herzmansky zu hören. Ludwig Laher: Jelena Savicevic wird in ihrem Heimatland von Albanern mehrfach vergewaltigt. Als Serbin würde sie das Land beleidigen und entehren. Damit finden die Täter ihre Rechtfertigung für die Schändung der jungen Frau. In der geschlossenen Abteilung einer Psychiatrie wird sie von einer Ärztin auf die Idee gebracht nach Österreich zu fliehen und um Asyl anzuschauen. Damit beginnt ein Spießrutenlauf gegen das fremdenfeindliche österreichische Fremdenrecht, den der Linzer Teilnehmer an mehreren Robert-Musil-Stipendien am **25.1.** im Dinzlschloss bei der Lesung aus seinem Roman „Verfahren“ auf die literarische Ebene bringt.



Medizin für Brotkatzen

„Medizin.Art.gerecht“ wird von den beiden Villacher Künstlern Markus Taurer und Konrad Koller sowie von weiteren Doktoren (Wolf Tekook/D und Jörg Zotter/NÖ) im **Offenen Atelier D.U. Design** in Villach vom **8. bis 30. Dezember** verabreicht. Von Tiermotiven in farbprächtiger Detailtreue bis hin zu Hirngespinnsten aus der Gesellschaft und Momentaufnahmen unmenschlicher Belange reicht die Palette der Kunstschaaffenden. „Niederungen und Eroberungen“ im künstlerischen Bereich treffen in einer Ausstellung zu „Brotkatze und Votzekatze“ aufeinander. Von Kommissar Hjuler (D) geschaffene Kunstfiguren treten mit unterschiedlichen kulturellen Entwicklungsstandards in Konflikt und bringen vom **15.1. bis 1.2.2012** in der Galerie ein Spannungsfeld ins Spiel, das durch Künstler aus aller Welt und Barbara Rapp, Alexandra Bolzer und Clemens Stecher (*Foto*) aus Österreich geschaffen wird.

aviso

Sielecki Filmpreis

Zum zweiten Mal nach 2011 stiftet der Kärntner Filmemacher Hubert Sielecki einen privaten Filmpreis, der sich an experimentelle Animations- und Kurzfilme für junge österreichische FilmemacherInnen richtet. 2012 beträgt die Höhe des Filmpreises 1.000 Euro. Zusätzlich werden zu 250 Euro eine oder mehrere Auszeichnungen vergeben. Kurzfilme bis 15 Minuten aller Genres und Formate, von Experimental bis Animation, nicht älter als 2 Jahre, können noch bis zum **15.12.2011** an das Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien mit dem Kennwort „Hubert Sielecki-Preis 2012“ eingereicht werden.

Internationale Erfahrungen

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung V/7, schreibt für den Zeitraum 2012/2013 das Stipendium zur „Internationalen Qualifizierung von MitarbeiterInnen im Kunst- und Kulturbereich“ aus. Die Trainees erhalten für drei bis sechs Monate die Gelegenheit, bei weltweiten Kunst- und Kulturinstitutionen Erfahrungen zu sammeln. Reise, Lebens- und Aufenthaltskosten werden übernommen. Einreichfrist ist der **31.01.2012**. Bewerbungsbogen und Infos: www.bmukk.gv.at

Tische Stipendium

Das „Tische Stipendium“ richtet sich an junge, österreichische Architekten mit Studienabschluss innerhalb der letzten drei Jahre und freiberuflicher Stellung. Das Stipendium gilt für sechs Monate und muss noch im Jahr 2012 angetreten werden. Die Höhe beträgt monatlich 1500 Euro. Einsendeschluss ist **31.01.2012**. In der Bewerbung ist jenes Büro zu nennen, das auch inhaltlich/thematisch dem Interesse des Bewerbers an seiner eigenen architektonischen Entwicklung entspricht. Einreichung: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur Abteilung V/1, Concordiaplatz 2, 1010 Wien

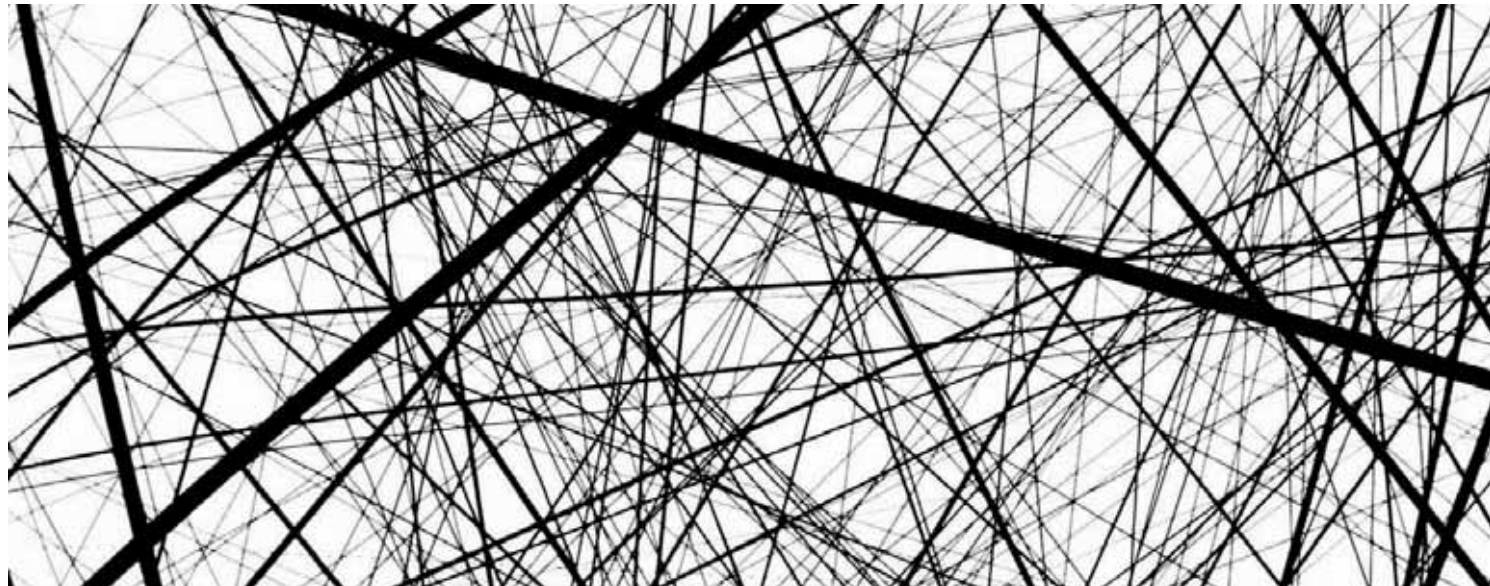
„Ein Augenblick Brücke“

Fotoserie von Stefanie Grüssl



„Winterfeste Brücke“

Steinbrücke vom Schloss Drosendorf über seinen tiefen Halsgraben (künstlich angelegter Graben zum Schutz gegen Feinde). Das Schloss wurde bereits 1180 erwähnt. Im Gegensatz zum Gebäude hat die Brücke mehrere Brände, Witterungen und Anschläge relativ unbeschadet überstanden – sie ist mit einem Wort „winterfest“!



Unter der Oberfläche

In ganz Österreich sind derzeit Werke der Kärntner Künstlerin **Birgit Knoechl** (K08 und Bank Austria Kunstpreis 06) zu sehen. Vom **8.12.** bis **7.1.** ist sie im Wiener K_Haus (Foto) mit ihren Arbeiten vertreten, noch bis **10.12.** veranstaltet das Salzburger Traklhaus zum zweiten Mal gemeinsam mit dem Luxemburgischen Partner Espace Monterey der BGL BNP Paribas (Kurator: Lucien Kayser) eine Ausstellung mit den Salzburger Künstler Gabriele Chiari, Elisabeth Czihak, Kay Walkowiak sowie Roland Quetsch, Isabelle Marmann und The Plug aus Luxemburg. Knoechl in der Mitte als Bindeglied zeigt kleine schwarze Objekte aus Papier und größere dreidimensionale Bilder aus abstrakten Papiergebilden. Im „Blaugelbwettl“ in Niederösterreich werden bis **11.12.** aktuelle Werke von Knoechl neben Arbeiten von Birgit Scholz, Anna Schreger, Veronika Schubert und Mirjam Wydler gezeigt. Am **16.12.** stellt Eva Petrič im „Blaugelbwettl“ in einer Performance anhand ihres erscheinenden Buches fest: „Dieser Raum ist eine Schachtel“. 



Malerei und Skulptur

Den Maler berührte die Poesie einer in sich geschlossenen, menschlichen Form, der Bildhauer attestiert dem Werk des Malers einen hohen Grad an Musikalität – so sind sie sich vor einem Jahr in einer Gruppenausstellung begegnet, Wolfgang **Seierl** und Udo **Rabensteiner** (Foto), die bis **23.12.** in der Galerie 3 in Klagenfurt gemeinsam eine Ausstellung gestalten. Wolfgang Seierls Bilder erinnern aus einem Linien-Flächen-Farben-Kontinuum. Im Gegen- und Miteinander von grafischen und malerischen Elementen thematisiert der Künstler die Flüchtigkeit des Augenblickes und damit „Dinge, die nicht auf eine konkrete Form festzulegen sind“ (so Seierl über sein Schaffen). In den Schwarzzement-Skulpturen des Bildhauers Udo Rabensteiner wird die Figur zum Ausgangspunkt des Gestaltens und zum wandelbaren formalen Vehikel, das Inhalte transportiert, die man getrost unter „abstrakt“ subsumieren kann. 



Kunst aus Gold

Das Funkeln und Glitzern wird in der Kunst von **Isolde Baumhackl-Oswald** nicht versteckt, es soll den Betrachter fordern und eine Reaktion verlangen. In der Werkstatt in St. Gandolf bei Köttmannsdorf wird bis zum **23. Dezember** nicht nur mit geometrischen Formen gespielt, es wird durch die Einsetzung von Gold als zu bearbeitendes Material auch die Zeit und das Leben reflektiert. Die Schmiedekunst (Foto) fungiert bei Baumhackl-Oswald (ibo) ähnlich der Malerei aus ihrer Ehrlichkeit heraus Kunst nicht als Mittel zum Zweck für den Verkauf zu gebrauchen, sondern um etwas zu bewegen, um Gefühle entstehen zu lassen und qualitativ Kriterien zu erfüllen. Die Ausstellung gibt einen Überblick über verschiedene Schmuckstücke, die individuell und unverwechselbar Formen erzeugen, die sowohl künstlerische Freiheit entstehen lassen, als auch optisch den Betrachter ansprechen. 



1+1=6

Peter Feichter (Foto), dessen Arbeiten vom **3.12.** bis **14.1.** in der BV-Galerie in Klagenfurt zu sehen sind, empfindet die Malerei als Experimentierfeld mit Farbe und Form. Diese Einstellung zur Kunst spiegelt sich in seinen zahlreichen Kunstwerken wider. Sie sind gekennzeichnet von vielen aufeinander gelegten Farbschichten, die aus expressiven Farben sowie spannungsreichen und lebendigen Eingravierungen zusammengestellt sind. Besonders auffällig und einmalig sind die verschiedenen Arbeitsmaterialien, die er verwendet um Strukturen zu schaffen. Neben Acrylfarben finden hier z.B. Kleber, Gips, Sand, Kaffeepulver und sogar Gegenstände wie Stoffstücke, Zigarettenschachteln, Kreditkarten und Pinsel Verwendung. Diese lassen die Bilder für den Betrachter noch realer und lebendiger erscheinen. Dazu kreiert er auch künstlerische Kompositionen mehrteiliger Bildtafeln. 



Handliche Ziegel

Zum künstlerischen Fixpunkt in Kärnten zählt mittlerweile die Ausstellung „Accrochage“ in der **rittergallery** in Klagenfurt, die zum Jahresende (bis **31. Dezember**) den Kunstfreunden einen Überblick sowie auch bereits einen Vorausblick der Kunst in der Galerie zeigt. Vertreten sind bekannte Künstler wie Richard Klammer, Cornelius Kolig, Eric Kressnig, Mar Vicente und Egon Wucherer. Begleitend dazu gibt es auch als Vorzugsausgabe den limitierten Band „Paris Ziegel“ (nur bis Weihnachten zum Sonderpreis) von Johann Julian Taupe (Foto) als mögliches Geschenk zu erwerben (mit Ziegeln, in Grafenstein handgebrannt, und zu Unikaten handbemalt). Das handliche Buch überzeugt auf 600 Seiten und über 550 Fotos mit dem aufwändigen Farbschnitt, atmosphärischer Vielfalt und weiteren kreativen Ergebnissen aus seiner Zeit im Pariser Atelier des Landes Kärnten. www.rittergallery.com



Foxy Lady

Titanilla Eisenhart kommt wieder auf den Hund (zurück). Die Tochter der St. Veiter Schriftstellerin und Malerin Margarethe Herzele und dem aus Klagenfurt stammenden Maler und Bildhauer Günther Kraus (1930-1988) war bereits im Sommer bei einer Ausstellung in Außerteuchen auf den Hund als Kunstobjekt (Foto) als universale Wunsch-Erfüller und ewiger Trabant für Menschen in der gesamten Kulturgeschichte gekommen. „Ein Leben ohne Hund ist ein Irrtum“ meinte dazu der deutsche Schriftsteller Carl Zuckermayer. Tiere spielten auch in ihren Collagen in der K08 Ausstellung eine Rolle. Im Schloss Hollenburg (wohlgemerkt in Niederösterreich in der Nähe von Krems!) probiert sie nun bis zum **29.1.2012** den lasziven Augenaufschlag in Richtung der Geschlechter (Titel: „foxy“) um das Animalische und seine Beziehung zum Menschen noch besser einzufangen.



Zurück zur Natur

Die Stadtgalerie Klagenfurt präsentiert bis **26.2.2012** eine große Auswahl an wichtigen Werken aus der Worpsweder Künstlerkolonie. 1889 gründeten Künstler nahe der norddeutschen Hansestadt Bremen eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, die „**Künstlerkolonie Worpswede**“, um in der Natur die nötige Inspiration zu finden. In unmittelbarer Umgebung der einmaligen Landschaft des Teufelsmoors entdeckten Künstler wie Fritz Mackensen, Fritz Overbeck, Otto Modersohn, Hans am Ende, Heinrich Vogeler, Paula Modersohn-Becker oder Carl Vinnen (Foto: „Vorfrühling im Moor“) ihre Liebe zur Natur, ländlichen Motiven und markanten Landschaften. Die ausgestellten Werke stammen aus der Bernhard-Kaufmann-Sammlung. 130 Exponate konnten der Stadtgalerie Klagenfurt für die Schau zur Verfügung gestellt werden. Die Alpen-Adria-Galerie zeigt eine Retrospektive von Michael Fuchs (**14.12. bis 19.2.**) Infos: www.stadtgalerie.net



Innerteuchen, „Klösterle“ nach der Außenrestaurierung

Foto: BDA/Jürgen Moravi

denk.mal

Innerteuchen, „Klösterle“

Die diesjährige Landesausstellung hat die Jahrhunderte währenden Bemühungen der Kärntner Protestanten um rechtliche Anerkennung anschaulich vor Augen geführt: Besonders in jenen Kärntner Gebieten, wo die Bevölkerung trotz rigider gegenreformatorischer Maßnahmen dem evangelischen Bekenntnis verpflichtet blieb, griffen die habsburgischen Landesfürsten und Herrscher zu unterschiedlichen Methoden, um „Ketzer“ zu bekehren. So sah man in der Mitte des 18. Jahrhunderts in Gegenden, die von den Mitgliedern der Reformationskommission bei den Visitationen in den Jahren 1600 und 1604 lagebedingt nicht erreicht oder wegen des zu erwartenden Widerstandes bewusst umgangen wurden, Missionsstationen vor. Im Zuge des nach dem Tod Maria Theresias möglich gewordenen kirchenpolitischen Kurswechsels ordnete Joseph II. 1780 an, die katholische Mission einzustellen und bestehende Missionsstationen in selbständige Seelsorge-sprengel umzuwandeln.

Auch in der Innerteuchen – mit Afritz und Arriach lange ein Zentrum des offenen und später geheimen Widerstandes gegen die Rekatholisierung – wurde zur Besserung des Religionswesens 1754 ein Hieronymitenhospiz eingerichtet. Das so genannte „Klösterle“ verblieb bis zum Teilverkauf vor drei Jahren in kirchlichem Besitz. In der Zeit von 2008 bis 2011 wurden der um einen Innenhof u-förmig angelegte Klosterbau mit der Klosterkirche als Ostflügel sowie ein zugehöriges Wirtschaftsgebäude saniert, restauriert und für Wohn- und Pfarrzwecke adaptiert. Vor Beginn der Sanierungsmaßnahmen wurde vom Landeskonservatorat für Kärnten eine restauratorische Untersuchung der historischen Putz- und Farbschichten im Fassadenbereich in Auftrag gegeben: Nagelrisse und Fragmente eines aufgemalten Architekturdekors konnten einer barocken Erstfassung zugeordnet werden. Da die bemerkenswerten Malereien – u. a. Pilaster, Rocailles und Girlanden – in vereinfachter Ausführung (Seccotechnik) auch an den Fassaden des um einige Jahrzehnte jüngeren Westflügelanbaues aufgefunden wurden, entschieden sich die Eigentümer im Sinne eines einheitlichen Gesamterscheinungsbildes zur Wiederherstellung des barocken Dekors. Außentüren und -fenster blieben im Sinne eines Kompromisses zwischen Nutzungsbedürfnissen und denkmalpflegerischen Richtlinien erhalten, wurden jedoch energietechnisch nachgerüstet.

G.K.



Fleisch und Dessous

Ganz und gar nicht oberflächlich beschäftigt sich eine Ausstellung im **Landesmuseum Kärnten** in Klagenfurt noch bis weit ins nächste Jahr mit dem Thema „Dessous“. Hautnah kehrt sich der wissenschaftliche Blick ins Innere, um zu berichten was Mann und Frau „darunter“ tragen, um das Verborgene von gestern, heute und morgen sichtbar zu machen. Vom Oberkleid der Sklaven und Könige bis zu den „Baggy Pants“ der Teenager werden soziale Stellungen gezeigt. Erlebbar wird die Schau durch verschiedene Themen wie die Wäscheherstellung, die Materialkunde, die Bedeutung der Farben, eine Silhouetten-Installation (Foto), eine digitale Plakateschau und ein erotisches Kabinett. Dabei ist auch eine aktive Teilnahme und ein Probieren der Besucher erwünscht. Bis zum **23. Dezember** bittet die Ausstellung „Fleischeslust – Von Produktion und Genuss“ zu Tisch um das Nahrungsmittel Fleisch allen Besuchern kulturhistorisch schmackhaft zu machen. 



Land des Lächelns

2008 spielte Wolfgang David eine Stradivari und riss gemeinsam mit dem Kärntner Pianisten Erwin Kropfitsch das Lienzer Publikum zu Beifallsstürmen hin. Am **28. Jänner** ist der Ausnahmekünstler auf einer der berühmten Geigen von Carlo Bergonzi (Cremona 1715), in der Spitalkirche in **Lienz** zu Gast. „Das Land des Lächelns“ (Foto) ist eine der großen und bekanntesten Operetten von Franz Lehár. Das Operettentheater Salzburg tritt mit rund 60 Mitwirkenden – Solisten, Chor, Tänzern und Orchester – am **1.2.** im Stadtsaal in Lienz (Verein Stadtkultur) eine musikalische Reise nach China an. In den Liebeswirrwaren wird auf unnachahmliche Weise Humor und Melancholie, die exotische Pracht und der Wiener Charme eingefangen. Allein die Arie „Dein ist mein ganzes Herz“ wurde in über 100 Sprachen übersetzt. Zu den weiteren Höhepunkten dieses Werkes zählen „Immer nur lächeln“, „Bei einem Tee a deux“ oder „Wer hat die Liebe uns ins Herz gesenkt“. 



Foto: Hude

Material Holz

Ausgewählte Fotos von Johannes Puch aus dem Buch „Mein See“ sind bis Ende Jänner 2012 im **Robert-Musil-Literatur-Museum** in Klagenfurt zu sehen. Das beste schwimmfähige Material ist aber das Holz. Der Künstler Alexander Kandut (Foto) präsentiert daher eine Installation, die sich auf das Material und Holz und den folgenden Text von Alfred Goubran aus dem Buch bezieht: *Wie Treibholz wandernde Insel / Strömung in Dir – bleibe ich?*. Der Bildhauer, der vor fünf Jahren die „Fußbekleidung für einen Fremden“ in Villach erschuf, befasst sich in seinen Arbeiten vor allem mit metaphysischen Studien und Formen – im Schloss Rosegg ist Alexander Kandut überdies mit seinen Werken vertreten. Josef K. Uhl von der Grazer Autoren Versammlung lädt am **12.12.** zu einem Winterleseabend ein – mehr zu Markus Orths und das Musil-Museum siehe Seite 38. 



Foto: Patrick C. Klopff

Götter der Rache

Eine falsch abgesendete Nachricht bildet den Auftakt für eine „Email-Beziehung“. Leos Emails sind gut gegen den Nordwind, der die Unbekannte Emmi nicht schlafen lässt. Was passiert, wenn die Versuchung nach einem Zusammentreffen steigt, erfährt man ab **8.12.** in der **neuebuehnevillach** in der Bühnenfassung (von Ulrike Zemme) des Romans „Gut gegen Nordwind“ von Daniel Glattauer. Nachbarkrieg im Kleinform! Radowan, Frühpensionist seit dem 30. Lebensjahr, lebt mit der Familie im 12. Stockwerk eines Wohnsils. Seit Jahren herrscht Krieg mit den Etagen-Nachbarn, deren Sohn zur Tilgung zugefügter Schmach als Geisel genommen wird. Nicht zuletzt, weil Radowans Tochter von einem der Nachbarsöhne schwanger ist. Die absurde schmerzliche Komödie „Radowan III“ von Dušan Kovačević (Regie: Nina C. Gabriel) über sinnlose Rache und Streit unter Brüdern ist ein ähnlich *glaubwürdiges* Stück wie die Produktion „Ecce Homo“ (Foto) von Nestroy Preisträger Bernd Liepold Mosser, der „Immer noch Sturm“ von Peter Handke (ebenfalls Nestroy Preisträger) vorbereitet – am 20.9.2012 im Stadtkino Saal! 



Detektiv Safari im Studio

Der **Blue Cube** in Klagenfurt bietet für Kinder und Jugendliche das passende Ferienprogramm für die Feiertage im Winter. Am **29.12.** können Kids ab 8 Jahren das „Fernsehstudio“ (*Foto*) ausprobieren und selbst eine Live-Sendung drehen. Arbeiten wie die Profis auf der Bühne, mit Kameras, Bild- und Tonmischpult, die zur Verfügung stehen um auch Wetterberichte, Werbespots und Talkshows zu produzieren. Am **2.1.2012** dürfen sich alle „Filmdetektive“ ab 6 Jahren auf die cineastische Spur begeben, um einen Blick hinter die Kulissen der Filme zu werfen. So werden dramatische Musik oder die Gesten und Blicke der Schauspieler genau unter die Lupe genommen. Eine Jagd nach ungewöhnlichen Geräuschen gibt es bei einer „Sound-safari“ am **4.1.2012**. Knarrende Hocker oder quietschende Türen erzählen spannende Geschichten, die es zu erforschen gilt. Infos und Anmeldung unter: www.wissenwertwelt.at



Endstation Annabichl

Bitte einsteigen! Im Jahre 1911 erbaute die Stadt Klagenfurt neben der populären „Seetramway“ auch eine fast vier Kilometer lange Strecke vom Heiligengeistplatz durch die Ursulinen- und Theatergasse sowie die St. Weiter Straße mit dem Endpunkt beim Zentralfriedhof in Annabichl. Genau ein halbes Jahrhundert verband diese „Annabichler Tramway“ (*Foto*) die Bevölkerung im Norden Klagenfurts mit der Innenstadt – bis der Wunsch nach einer autogerechten Stadt und das Bauvorhaben einer vierspurigen Nordeinfahrt 1961 zur Einstellung dieser Straßenbahnverbindung führten. Der Autor Hansgeorg Prix vom Verein „**Nostalgiebahnen in Kärnten**“ lädt alle Interessierten am **6. Dezember** bei der Präsentation seines Buches „Einmal Annabichl, bitte“ ein, bei der Haltestation in der Buchhandlung Heyn einzusteigen und eine Fahrt durch das historische Klagenfurt zu unternehmen.



Kulturhof Pfade

Der „FM4 Sumpf“ startet am **2. u. 3.12.** ein Auswärtsspiel. Fritz Ostermayer und Thomas Edlinger lesen im **Kulturhofkeller** in Villach über die Kultur abseits der ausgetretenen Pfade. Der Tierschützer Martin Balluch wurde zum Staatsfeind gemacht. Systematisch hat ihn die Exekutive zu kriminalisieren versucht und er stand im Visier von Polizei und Justiz. Über diese Zeit berichtet er in seinem Buch „Tierschützer: Staatsfeind“ am **6.12.** im Kulturhofkeller. „Tiefer gehen“ vom Unikum wirft am **13.12.** ungewöhnliche Blicke auf den Karst. Vor Weihnachten gibt es musikalisch einige Überraschungen: bei Christoph und Lollo (*Foto*) am **7.12.** darf man sich wieder auf Schispringerlieder freuen, die Ringfire Gordon Band präsentiert am **8.12.** eine kräftige Mischung aus Blues und Rock, von Martin Koller gibt es am **15.12.** freie Improvisationskunst und die BionicBabies elektrisieren gemeinsam mit Dead-note.Danse am **17.12.** das Publikum.



Bill Ramsey, der Wahlhamburger kommt nach Kärnten.

kultur.tipp

Kultur Souvenirs

Congress Center Villach: Cordula Nossek agiert in ihrer fünften Theaterproduktion mit dem Titel „Unter dem Rock“ (**6.12.**) wieder bewusst mit den Kleinsten, erobert gemeinsam mit ihnen den Theaterraum, lässt entdecken und staunt selbst über eine nicht alltägliche Wolke aus Früchten. Unerreichbar für die Kinder, aber vielleicht kann sie helfen? *Swinging-Christmas* der Kelag-Bigband gilt als Fixpunkt in der Kärntner Musikszene. Am **7.12.** werden sie im CCV durch den Stargast und Kunstliebhaber Bill Ramsey (*Foto*) verstärkt. Und dieses Konzert ist eine wirkliche Sensation, denn im Rahmen seines 80. Geburtstages kehrt der junggebliebene Entertainer wieder einmal auf die Bühne zurück. Gemeinsam mit der 17-köpfigen Kelag-Band mit Michael Wandaller gibt es süße weihnachtliche Lieder wie auch einige seiner großen Hits zu hören. Lieder wie „Pigalle“, „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“, „Souvenirs, Souvenirs“, die „Zuckerpuppe“ oder die Filme wie zum Beispiel „Café Oriental“, „Die Abenteuer des Grafen Bobby“, „Am Sonntag will mein Süßer mit mir Segeln gehen“ gehören längst zum fixen Inventar der deutschsprachigen Musikgeschichte. Der in Ohio geborene Ramsey wurde aber auch, ähnlich wie Peter Alexander oder Caterina Valente, durch seine Auftritte im Fernsehen (als Moderator der beliebten Sendung „Talentschuppen“) bekannt. Was nur wenige wissen: Ende der 60er Jahre nahm Bill Ramsey überwiegend englischsprachige Lieder auf und widmete sich in erster Linie wieder dem Swing & Blues. In dieser Zeit erschienen aber auch Operetten-, Musical- und Poptitel sowie eine LP mit Kinderliedern des vielseitig versierten Sängers. Und zuletzt trat er mit dem Titelsong und als Synchronstimme des Alligators „Louis“ im Walt-Disney-Film „Küss den Frosch“ wieder ins Rampenlicht der Showbranche.

Die Angst vor der Dunkelheit als Ausgangspunkt für Fantasie und Abenteuer können kleine Besucher am **17.1.12** in einer Grusel-Tanz-Geschichte im CCV erleben. Von „Meister Yodas Ende“ erzählt am **30.1.12** der beeindruckende und bekannte deutsche Kabarettist Georg Schramm über die *Zweckentfremdung der Demenz* als Nachschlag zum Satireherbst 2010 – *Hingehen!*

GMT

www.kelagBIGband.at
www.georg-schramm.de



Einen Jandl theatern

Ernst Jandl hat bis auf ein paar Prosatexte keine große umfassende Autobiographie hinterlassen. Mit der Produktion „scheissen tag“ nähert sich das **klagenfurter ensemble** (Regisseur Rüdiger Hentzschel, mit Katharina Schmölzer, Gerhard Lehner, Kai Möller, Oliver Vollmann, Bühne und Kostüme Bella Ban) mit der Musik der Taltones dem Menschen Ernst Jandl (in der Theaterhalle 11 in Klagenfurt, vom **5. bis 11.12.** sowie vom **14. bis 16.12.** und am **20.12.**) seinem Leben und was er in seinen Gedichten und Texten erzählt. Jandl ist Zeitzeuge, als Chronist, als Beobachter und Kritiker seiner Umwelt. So entsteht mit seinen Gedichten, Theater- und Prosatexten ein Kaleidoskop aus Kindheit, Zeitgeschichte, Wiener Impressionen und der gesamten Bandbreite Jandl'scher Befindlichkeiten: seiner Einsamkeit, seinen Depressionen, Manien, der Selbstironie und der gnadenlosen Vivisektion des eigenen Verfalls, dem er wie vielen Lebensthemen mit seinem ihm eigenen Humor entgegentritt. 



Reife Leistung

Wir sind reif geworden! Das ist ein chemischer Prozess! Da macht es „klick!“ und alles ist anders und im Gegensatz zur Physik unumkehrbar! Und das wissen wir auch, aber wir glauben es nicht und versuchen krampfhaft in der Pubertät zu verhärten, was uns lediglich mit unserem Wortwitz gelingt, nicht allerdings mit unserer Haardichte und dem Body Mass Index. Fitnessgeräte, Motorräder und Werkzeuge können in der Buchhaltung eines Ein-Mann-Unternehmens abgeschrieben werden. Themen wie diese werden von **Werner Brix** (Foto) am **15.12.** im Casineum Velden bei der Veranstaltung „40plus – Über Männer in den besten Jahren“ besprochen. Frauen sind willkommen – unter der Voraussetzung, dass sie den Eid ablegen, dass nichts von den vorgetragenen letzten Geheimnissen nach außen dringt. 



Blues Glocken

Vom Advent, wie er ist und wie er sein sollte. Von der Besinnung und der Besinnungslosigkeit, von der heiligen Ruhe und scheinheiligen Zeitgenossen, von eingeschnelter Behaglichkeit und nervenden Tanten, und himmelblauen Engerln singt Roland Neuwirth am **10.12.** im Kulturforum **Amthof** in Feldkirchen und seine Extremschrammeln lassen dazu die Glocken erklingen. Die Weihnachtsausstellung mit Künstlern der Galerie Amthof startet am **13.12.** und präsentiert bis zum **12.1.** zum vierten Mal einen abwechslungsreichen Jahresüberblick. Mit der Sängerin Tamara Obrovac und dem Pianisten Karen Asatryan begegnen sich am **5.1.** kroatische und armenische Klangkunst. Die Wurzeln des portugiesischen Fado präsentiert die Formation „Esquina de Alfama“ (Foto) am **21.1.** bei ihrer ersten Österreich-Tournee. 



Nach Kärnten

Das südlichste Bundesland Kärnten hat den Schritt gewagt: es hat sich von Restösterreich abgespalten und fungiert seitdem als eigener Staat. Da diese Abspaltung allerdings einen Rückgang der Bevölkerungszahlen mit sich gebracht hat, gilt es nun, neue Bewohner für den Staat anzuwerben. Zu diesem Zweck werden von **RaDeschnig** (Foto) diverse Kärntner Bräuche und Eigenheiten vorgestellt, sowie folgende Fragen aufgeworfen: „Wohin ist das Ch verschwunden? Wie wurde der Schnapskrapfen zum Alkoholiker? Was hat es mit dem ominösen Schild „Nach Kärnten“ auf sich? Und warum bekommt man den Villacher Fasching nur noch auf Rezept? Beim musikalischen Kabarettprogramm „Nach Kärnten“ von Birgit und Nicole Radeschnig am **30.12.** auf der Alten Burg in Gmünd gibt's die Antworten und obendrein einen Abend voller Kärntner Absurditäten. 



Wenn Spaniens Blüten blühen

Ein Klassiker feiert im **Stadttheater** in Klagenfurt ab **15. Dezember** seine Wiederauferstehung. Das Musical „My Fair Lady“ von Alan Jay Lerner und Frederick Loewe basiert auf der Gesellschaftskomödie „Pygmalion“ von George Bernard Shaw, der sich selbst an der antiken Erzählung orientierte. Mit dem musikalischen Leiter John Owen Edwards und unter der Regie von Josef E. Köpplinger erwachen Lieder wie „Es grünt so grün“ oder „Ich hätt getanzt heut Nacht“ zu neuem Leben. Für das junge Publikum gibt es vor Weihnachten noch das Märchen vom Gestiefelten Kater zu erleben. Lieder und Texte zur Weihnachtszeit („A Ceremony of Carols“) bereiten am **18.12.** auf das große Fest vor. Am **12. Jänner** feiert das Stück „Süden“ nach Julien Green (Regie: Sibylle Broll-Pape) Premiere. In der Zeit des Sezessionskrieges umkreist Green die tödliche Kraft uneingestandener Gefühle und Lebenslügen anhand menschlicher Ängste. 



Klang von Schnee

Das Geschwisterpaar Fritz und Rosemarie Zitter erfreut das Publikum mit einem traditionellen Konzert am **4.12.** im **Schloss Albeck** in Sirnitz. Von fulminanten Solonummern aus Klassik und Moderne über ein Vierhändig-Programm bietet das Duo eine breite Palette der Klavierliteratur. Das Shakespeare-Stück „Romeo und Julia“ wird von Mario Kuttnig einem Facelifting unterzogen. Frappante Virtuosität, feurige Interpretation und ein anspruchsvolles Programm sind das Markenzeichen von Adam Jaworkai (Cello) und Clara Biermasz (Klavier), die am **11.12.** zu hören sind (Foto). Jutta Berger (Gesang), Norbert Arbesser (Bluesharp, Perkussion, Gesang, Licht), Michael Daisenberger (Bassgitarre) und Martin Kasemannhuber (Piano) geben als SoClub soulige Songs, bluesige Balladen, einfühlsame Eigenkompositionen und auch rockiges Repertoire zum Besten. Eine intime Lesereise zu den Tagebüchern der Kaiserin Sisi tritt Elisabeth-Joe Harriet am **18.12.** mit der Musik von Bela Fischer an. Mit feinen Tönen setzt danach die Polin Olenka ihre Klangreise mit dem Pianisten Martin Kasemannhuber durch Raum und Zeit fort, um herauszufinden welchen Klang der Schnee besitzt.



Foto: Neumüller

Living Private Studio

Mit 2012 beginnt die **Stadtgalerie Klagenfurt** mit einem neuen, regelmäßig wiederkehrenden Programm: Einmal pro Jahr, im Jänner oder Feber, wird das Living Studio unter dem Titel „LIVING STUDIO goes PRIVAT“ mit einer privaten Galerie in Kärnten zusammenarbeiten. Den Beginn macht vom **13.1.** bis **26.1.** eine Zusammenarbeit mit der Galerie 3 in Klagenfurt und den zwei Künstlern Gernot Fischer-Kondratovich (Malerei, Grafik) und Annelies Neumüller (Schmuck, Foto). Weiterführend aus der Serie „Am großen Platz“ mit Blick auf Menschen aus der Vogelperspektive betiteln sich Bilder der Serie „Mathematik der Selbstorganisation“ und „Mathematische Logik des Seins“. Weiters werden bei dieser Ausstellung Schriftbilder aus seinem immer wiederkehrenden Kuba-Zyklus gezeigt.



Zwischen der Welt

Am **14.12.** führt Ulrike Kofler im **raj** in Klagenfurt (Veranstalter: die Klagenfurter Gruppe) ihr aktuelles literarisches Programm „aus der zwischenwelt“ auf. Dabei handelt es sich um eine Lesung ihrer Texte, umrahmt von den Liedern der Autorin, die zugleich Singer/Songwriterin ist. Es geht um Worte und Töne, die von „anderswo“, in jedem Fall aber von innen, kommen. Damit verhilft sie beseeltem Gedanken- und Gefühlsmaterial zur Körperlichkeit und gibt zugleich allem Raum was nach draußen drängt. Die Texte liest die Schauspielerin Gertrud Reiterer-Remenyi und singen wird Kofler (beide auf dem Foto), unterstützt von einem Gitarristen und einem Pianisten, selbst.



bau.kultur

Technik bewegt

Baukultur kann spannend sein und Technik bewegen. Einen Impuls gab es durch den **ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN** im November. Weitere Workshops und Veranstaltungen sollen Anfang Dezember sowie im Jahr 2012 folgen. Und die Zukunft liegt bei der Jugend. Ihr Interesse soll geweckt werden und deshalb möchten Ziviltechniker gemeinsam mit der Initiative **ASRK** und der **FH Kärnten** (Studiengang Bauingenieurwesen und Architektur) Baukultur als Querschnittsmaterie vorstellen, die es im Alltag wieder neu aufzuspüren gilt. Jugendliche ab der achten Schulstufe wurden ermutigt *spannende und vielfältige Tätigkeitsfelder* (so Bauingenieur Herbert Horn) kennenzulernen um sich später für einen technischen Beruf zu entscheiden. Dabei werden die Tätigkeitsfelder von Ziviltechnikern in der engen Vernetzung mit den interessanten Aspekten naturwissenschaftlich-technischer Fächer vorgestellt, um die Verbundenheit mit dem täglichen Leben zu zeigen.

*Um die Bauvermittlung auf eine breite Basis für Jugendliche zu stellen ist es gelungen eine enge Zusammenarbeit mit Ingenieurkonsulenten einzugehen, betont Christine Aldrian-Schneebacher, Vorsitzende des Vereins **ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN**. Höchst spannende und informative Workshops fanden dazu bereits im **Spittel** der **FH Kärnten** in Spittal/Drau statt und werden durch weitere Veranstaltungen zu den Themen „Baukultur“, „Architektur“ und „Technik“ in den kommenden Monaten fortgesetzt. Von der Raumplanung bis hin zu Bau-Experimenten zu den unterschiedlichen Arbeitsbereichen von Bauingenieuren und Architekten, von Workshops zu Wasserbau über Landschaftsplanung und Vermessung bis zur Gebäudetechnik können Schulklassen auch in Zukunft aus verschiedenen Berufsgruppen wählen. Die Impulswoche „technik bewegt“ fand heuer zum zweiten Mal statt und es haben insgesamt bereits etwa 320 Kärntner Schüler teilgenommen. Doch lange nicht genug – und um mit weiteren Veranstaltungen fortzusetzen, ist Nachhaltigkeit gefragt.*

MH

Info:

ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN
(www.architektur-spiel-raum.at)
FH Kärnten (www.fh-kaernten.at)
Ziviltechnikerkammer für Steiermark und Kärnten
(www.aikammer.org)



Georg Bucher Auszeichnung

Im festlichen Rahmen der Kärntner Brauchtumsmesse überreichte LR Harald Dobernig die „Georg-Bucher-Skulptur“ an Franziska Kienzl sowie an den Obmann des Theater Service Kärnten, Herbert Murero. Außerdem verlieh Kulturreferent der langjährigen Geschäftsführerin des Theater Service Kärnten, Maria Müller, das Ehrenzeichen des Landes Kärnten. Kienzl war SchauspielerIn, Souffleuse, Requisiteurin und Mädchen für alles, sondern war 1958 Gründungsmitglied und leitete die Wolfsberger Markusbühne von 1989 bis 1994. *Sie alle haben große Leistungen auf dem Gebiet des Amateurtheaters erbracht. Mein besonderer Dank gilt den Aktivitäten des Theater Service. Ihnen ist es über Jahrzehnte mit einem enormen Einsatz gelungen, den Bereich des Amateurtheaters in Kärnten großartig weiterzuentwickeln. Danke für die viele Zeit ehrenamtlicher und engagierter Tätigkeit*, so Dobernig in Richtung der drei Ausgezeichneten. 



Frauen im Krieg

Die Ausstellung „Frauen im Krieg“, die bis **16. Dezember** in der Kärntner Landesregierung in Klagenfurt zu sehen ist, beinhaltet eine historische Aufarbeitung der Situation der Frauen im und um den Ersten Weltkrieg. „Feldpostbriefe, Zeitungsberichte oder Kundmachungen können hier besichtigt werden, vermitteln die unterschiedlichsten Perspektiven der Lebenssituationen und Schauplätze im Haushalt, in der Fabrik, im Krieg oder als gutbürgerliche Ehefrau“, zeigte sich LR Beate Prettner (*Foto*) beeindruckt. Der Schwerpunkt von „Frauen im Krieg“ liegt in den Jahren 1914 - 1918“, so die Kuratorinnen Gabriele Schaumann und Karin Schmid. Der Erste Weltkrieg bedeutete eine große Veränderung für die Gesellschaft. Die Ausstellung ist eine Fortsetzung jener in Kötschach-Mauthausen, welche anlässlich des diesjährigen 100. Internationalen Frauentags konzipiert wurde. Ein Katalog dokumentiert die vielseitigen Aspekte und individuellen Schicksale von Frauen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. 



Wertvoller Dialog

Knapp 68.000 Besucher zählte die diesjährige Kärntner Landesausstellung „**Glaubwürdig bleiben** – 500 Jahre protestantisches Abenteuer“ in Fresach. Ein großartiger Erfolg, ein Tag der besonderen Freude“, bilanzierte Superintendent Manfred Sauer und dankte allen Beteiligten, insbesondere dem Land Kärnten. LH Gerhard Dörfler, LHStv. Peter Kaiser und LR Josef Martinz (*Foto*) gratulierten zum guten Gelingen der Ausstellung und hoben auch deren besondere Bedeutung und Strahlkraft hervor. Bei dieser Landesausstellung habe man sehr viel über die Geschichte der evangelischen Kirche und des Landes erfahren können, lobte der Landeshauptmann diese spannende Zeitreise. Erfreulich sei auch das Zusammentreffen der Ausstellung mit der Ortstafellösung 2011, denn hier gehe es um die in der Ausstellung forcierten Schwerpunkte wie Toleranz, Dialog und Minderheit. 



Musik-Tausendsassa

Zum **Hochbegabten-Stipendium** an der renommierten Musikhochschule Detmold in Deutschland gratulierte Kulturreferent LR Harald Dobernig dem jungen „Musik-Tausendsassa“ Manuel Mayer ganz herzlich: „Manuel Mayer ist ein Aushängeschild für den Musiknachwuchs in Kärnten. Es ist beeindruckend, wenn ein 16-Jähriger schon derartige Höchstleistungen erbringt und in den besten musikalischen Ausbildungsstätten aufgenommen wird.“ Mayer besuchte auch die Orchesterakademie Ossiach (OAO) und nimmt ab kommendem Jahr am Ausbildungsprogramm teil, verwies der Landesrat. „Mit Manuel Mayer und weiteren heimischen Musikerinnen und Musikern steigt damit auch der Anteil der Kärntner Teilnehmer an der Orchesterakademie“, so Dobernig. Mayer ist zudem Mitglied der „Brass Boys“ (*Foto*) aus Flattach, die bereits mehrere nationale und internationale Preise bei Blechbläser-Wettbewerben gewonnen haben. 



Jugendbuchpreis 2012

Nach dem Erfolg der letzten Jahre wird im kommenden Jahr der **Förderungspreis** wieder für die Sparte Jugendbuch verliehen. *Wir vergeben den Kinder- bzw. den Jugendbuchpreis im jährlichen Wechsel, um wertvolle, altersgerechte Literatur in unserem Bundesland zu fördern*, sagte Bildungs- und Jugendreferent Uwe Scheuch. 2011 waren Sandra Stutschnig und Sabrina Napetschnig (*Foto*) mit „Giselbert & Lilli“ (Verlag Heyn) erfolgreich. Der Jugendbuchpreis ist mit 2.000 Euro dotiert. Dem Gewinner winkt die Herausgabe des Buches. Bewerbungen für den Kärntner Förderungspreis für Jugendliteratur sind bis **19.12.** an das Landesjugendreferat zu richten. Infos: www.jugend.ktn.gv.at; Amt der Kärntner Landesregierung/Landesjugendreferat, Adnergasse 20, 9020 Klagenfurt; Tel.: 050-536-16143, Email: inge.ibounig@ktn.gv.at, Ausschreibung: www.jugend.ktn.gv.at 



Unknown Pleasures

Peter Hook (Foto), der legendäre Bassist von Joy Division, New Order, Revenge und Monaco, kommt mit seiner aktuellen Formation „The Light Closer“ am **11. Dezember** ins Deposito Giordani nach Pordenone. „The Light Closer“ ist eine Art Tribute-Band, die sich vor allem mit den Songs des zweiten und wahrscheinlich besten Albums „Closer“ von Joy Division in seiner Gesamtheit auseinander setzt, um Klassiker wie „Heart & Soul“ oder „Twenty Four Hours“ noch einmal live aufzuführen. Italiens Musik-Aushängeschild Lorenzo „Jovanotti“ ist am **12.12.** im PalaTrieste zu Gast. Seine „Ora Tour“ zum neuen Album führt ihn ein weiteres Mal zu den verschiedensten Polen der Musikszene. Was für Österreich „die große Chance“ bedeutet, ist für Italien der „X Factor“. Dessen Gewinner Marco Mengoni ist am **3.2.** im Palasport Carnera in Udine auf „Solo Tour“. Nicht versäumen sollte man die britische Indie-Band „Metronomy“ am **7.12.** im Wah Wah Club in Venedig, deren Electro-Pop so unwiderstehlich und charmant daherkommt, dass er nicht nur die „English Riviera“ (aktueller Album-Titel) eroberte. Infos: azalea.it



Utopien im 21er Haus

Schöne Aussichten mit Blickrichtung Westen verspricht das 21er Haus in Wien nach seiner Eröffnung im November. Die erste Ausstellung präsentiert unter dem Titel „Utopie Gesamtkunstwerk“ vom **20. Jänner bis 20. Mai 2012** einen aus zeitgenössischen Positionen gewonnenen neuen Blick auf die historische Idee des Gesamtkunstwerks und damit auch auf den Beginn der künstlerischen Moderne. Mit diesem Umbruch der Avantgarde nach 1918 trat in der Kunst ein ganzheitliches Denken inkraft, welches vor allem gesellschaftskritisch orientiert war. Die politische Neuordnung nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, der 11. September und die zunehmende Ökonomisierung all unserer Gesellschaftsbereiche rufen Unsicherheit hervor und wirken sich auf gesellschaftliche Dynamiken aus. Der Wunsch nach einer lebenswerten Gesellschaft und die Frage, welche Lebensmodelle heute noch oder wieder möglich sind, stehen im Fokus des Interesses.



Eder Dübelpastiken

Die Galerie Altnöder in Salzburg betreut seit 1991 den Nachlass von **Otto Eder**. Werke des Kärntner Künstlers waren seit seinem Tod in zahlreichen wichtigen Ausstellungen vertreten und finden sich u.a. in den Sammlungen Leopold I und II, Sammlung Liaunig, Sammlung Strabag, im MMKK und auch in vielen privaten Sammlungen. Otto Eder entwickelte Anfang der fünfziger Jahre aufsehenerregende Dübelpastiken aus aufeinander gesetzten Werkstücken. Seit Beginn der Sechzigerjahre reduzierte der in Wien und Kärnten lebende Bildhauer seine Plastiken (Foto) zu körperlich-runden, idolartigen Figuren. Der in Seeboden geborene Künstler war sowohl in Wien als auch in Kärnten tätig und 1967 erstmals Teilnehmer an dem von Karl Prantl gegründeten Bildhauersymposium im Krastal. Die menschlichen Figuren durch das Aufeinander-türmen von kaum bearbeiteten Blöcken und Fundstücken werden vom **26.1. bis 16.3.** in der Galerie dargestellt.



Druck Bewegung

Das „International Centre of Graphic Arts Ljubljana“ zeigt vom **1.12. bis 8.2.** eine Retrospektive der slowenischen Künstlerin **Tinca Stegovec** (Foto). Ihre spirituellen Selbstporträts kehren die Innenseite nach außen und gehen durch unterschiedliche Drucktechniken einen künstlerischen Dialog mit der Welt ein. Als Teil der Laibacher Grafik-Schule werden ihre Werke jetzt wiederentdeckt und sind in einer nahezu vollständigen Zahl im Grafikzentrum in Laibach zu sehen. Neben den Drucken und Grafiken werden auch Holzschnitte, Lithographien, Zeichnungen und weitere künstlerische Ausdrucksformen, welche die Lebens-Geschichte(n) von Stegovec darstellen, gezeigt. Zeitgleich zur Ausstellung erscheint auch ein Katalog zur Künstlerin und ihrer Kunst.



Leuchtende Momente

Die K08-Teilnehmerin **Theres Cassini** beleuchtet in einer Ausstellung in der Galerie Hummel in der Bäckerstraße 14 in Wien bis **21. Jänner 2012** einige aktuelle und vergangene Momente ihres Schaffens. Der Transformation des Lichtes im Medium der Fotografie gilt ihr besonderes Augenmerk. Die konzeptionelle Fotokünstlerin collagiert die Momentaufnahmen mit körperbezogenen Szenarien und montiert sie in Leuchtkästen. Die Sitzbank von Zaha Hadid, unterzeichnet von den Klimagipfelteilnehmern 2009 in Kopenhagen, steht der Lichtskulptur Glühend Eis (2011) mit leuchtenden CO₂-Zahlen von Theres Cassini gegenüber (Foto). Aber auch zwei frühere Arbeiten, *Prostitute and Client* (1999) sowie *you call it love, I call it service* (1992) sind von Cassini neben Duchamp, Gelitin, West, Zobernig in der Ausstellung „Objekt und Skulptur“ zu entdecken.

BMUKK Museumspreis

Das Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur vergibt den Österreichischen Museumspreis um besondere Leistungen im musealen Bereich zum Ausdruck zu bringen. Der zweckgebundene Preis ist mit 35.000 Euro dotiert (der Hauptpreis beträgt 20.000 Euro). Er wird der Museumsleitung überwiesen und soll den Einsatz würdigen. Mit der Einsendung des unter www.bmukk.gv.at/museumspreis erhältlichen Bewerbungsblattes wird eine Bewertung durch die Jury vorgenommen.

Einreichungen sind bis **31. Dezember** an das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abt. IV/4, Minoritenplatz 5, 1014 Wien zu richten.

Aus den neun österreichischen Landesmuseen im Zirkel (von oben links nach unten rechts): Wien Museum am Karlsplatz, Wappensaal im Kärntner Landhaus, vorarlberg museum (Gemälde von Rudolf Wacker, 1931, „Ausblick aus dem Fenster“), Salzburg: Hof der Neuen Residenz, Graz: Herzogshut, der neue Südtrakt des Linzer Schlosses, Landesmuseum Niederösterreich in St. Pölten, Landesmuseum Burgenland, im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

Motive und Ziele des Sammelns im Wandel der Zeit

Einführung in eine Serie über die Landesmuseen Österreichs

MUSEUMSGESCHICHTE/N

Das Sammeln und Jagen bestimmen von Anbeginn der Menschheit Tun und wiesen überlebensnotwendige und kulturelle Aspekte auf. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Doch was ist wert zu sammeln, wert zu jagen? Wohin mit den Trophäen? Wie behält man über das Gesammelte einen Überblick? Nach welchen Kriterien wird geordnet? Soll das Gesammelte und Geordnete gezeigt werden? Und wenn ja, wem? Welchen Nutzen, welche Erkenntnis verspricht sich der Sammler, der Beschauer vom Geschauten? Die Motive des Sammelns sind vielfältige. Vorrangig gilt es ideale Anliegen anzunehmen. Im Sammeln liegt eine poetische Form der Weltaneignung sowie des eigenen Weltverständnisses. Mehr von materiellen Anliegen oder besser gesagt von Raffgier motiviert, ist das Sammeln von Beutekunst oder Reichtümern. In Kirchenschätzen wie Fürstensammlungen finden sich nebeneinander Kunstgegenstände, Kultgeräte und Kuriositäten. Erst durch das am Ende des Mittelalters einsetzende enzyklopädische Interesse gelangt System ins Sammeln. Große fürstliche Kunstsammlungen entstehen, wie beispielsweise die Kunst- und Wunderkammer Erzherzog Ferdinands II. von Tirol auf Schloss Ambras im zweiten

Drittel des 16. Jahrhunderts. Die ersten großen Museen in Paris und London wurden im Zeitalter der Aufklärung eingerichtet. Die Kunstschatze sollten nicht nur einigen wenigen Privilegierten, sondern allen freien Bürgern, nach dem Vorbild des antiken *museion*, dem Musentempel zugänglich sein. 1782 gewährte Kaiser Josef II. im Sinne dieser Aufklärung der Öffentlichkeit erstmals Zutritt zu seiner Kunstsammlung im Wiener Belvedere. Mit dem Ende der Monarchie 1918 wurden die habsburgischen Kunst- und Kulturgüter der Republik übereignet und durch eine Museumsreform den Bürgern dieses Landes vermittelbar gemacht.

Mehr als 1600 Museen werden heute in Österreich betrieben. Meist aus privater Initiative und bürgerlichem Emanzipationsbestreben entstanden, entwickelten sie sich vielerorts zu lokalen Kulturträgern und identifikationsstiftenden Institutionen. So im hohen Maß die Landesmuseen in den einzelnen Bundesländern. Sie sind zu großen Anstalten herangewachsen und prägen teilweise nicht nur das gesellschaftliche Bild gelebter Kultur, sondern auch das Erscheinungsbild der Bundeshauptstädte mit.

Spätestens seit den späten 90er Jahren befinden sich die Landesmuseen öster-

reichweit im Umbruch. Um-, An- und Neubauten bestimmen die Situation. Die Museen sind in die Jahre gekommen und bedürfen einer Revision, einer baulichen wie strukturellen zeitgemäßen Umgestaltung. Im Zuge der teilweisen Ausgliederung der Bundesmuseen aus der Bundesverwaltung kam diese Neuordnung auch für Landesmuseen. Politiker wie Museumsfachleute waren aufgefordert die bestmögliche Rechtsform für „ihr“ Museum zu erarbeiten. Wie unterschiedlich dieser Findungsprozess ausfiel, sollen lediglich zwei Positionen zeigen. Im Sprachorgan des österreichischen Museumsverbandes *neues museum*¹ war vom ehemaligen Direktor des Kärntner Landesmuseums Rudolfinum, Friedrich W. Leitner, unter anderem wie folgt zu lesen: *Die Entlastung des öffentlichen Haushalts als mittelfristiges Ergebnis der Ausgliederung steht nun ebenso zur Diskussion wie die Auswirkungen der organisatorischen Verselbständigung. Da das Landesmuseum aber als ‚Non-Profit-Organisation‘ auszuweisen ist, da es zu 95 Prozent ein reines Dienstleistungsunternehmen sein muss, das durch seine Einnahmen aus den Eintrittten der Besucher als primäre Refundierung der angebotenen Leistungen sich keinesfalls selbst erhalten kann, muss man bei der Beurteilung der finanzi-*



ellen Auswirkungen der Ausgliederung am Boden der Realität bleiben.² Diametral und mit mehr Selbstbewusstsein für die eigene Sache ausgestattet, liest sich dazu die Stellungnahme des Wien Museums, vertreten durch die kaufmännische Leiterin Angelika E. Röhr: *Wenn man die Rechtsform als Rahmen und Ausgangspunkt für unternehmens-individuelle Profilierung versteht, so handelt es sich bei einer Ausgliederung quasi um einen unternehmerischen „Urknall“, der eine Vielzahl von zunächst innen aber zunehmend auch außen spürbare Ereignisse und Entwicklungen initiiert.*³ Diese unterschiedlichen Ansätze im Verständnis eines Realitätssinns bzw. eines Möglichkeitssinns, sind bestimmend für die erfolgreiche Umsetzung musealer Aufgaben wie verantwortungsvoller Kulturpolitik. Jeder Einzelne – Macher wie Konsument – ist als Weltbürger angesprochen, über einen Regionalismus hinauszugehen und einen Blick in lokales Weltverständnis zu tun.

Hadwig Kräutler postulierte das Museum als ein *gesellschaftliches Instrument der Erkenntnis*.⁴ Wie gelangen wir zu Erkenntnis? Durch Anschauung? Durch Forschung? An welchen Objekten? Was finden wir in den Landesmuseen vor? Es sind Funde aus Zeiten erster Besiedelungen, naturhistorische Besonderheiten aus Fauna und Flora, volkskundliche Zeugnisse und Kunstobjekte aus verschiedenen Epochen. Die Liste ließe sich fortsetzen mit Sakralkunst, Spielzeug, Waffen, Uhren und anderem mehr. Stellen die Museen *ein kulturelles Gedächtnis* dar, wie es Karl-Markus Gauß sieht, um nicht ohne Vergangenheit in die Zukunft zu gehen?⁵ Mit der Erarbeitung und Verfügbarmachung der Sammlungen sind Fachleute diverser Disziplinen betraut, die besonders seit den 70er Jahren um die Institution des Museums, der Vermittelbarkeit seiner Inhalte und der besucherorientierten Präsentation der Informationsträger, der Objekte bemüht sind. Die Erwartungshaltungen an das Massenmedium Museum sind groß. Gottfried Fliedl stellt in „Museum als soziales Gedächtnis?“⁶ bereits 1988 unter anderem heraus, dass das Museum einerseits modernen Vermarktungsstrategien von Wirtschaftsunternehmen und Sammlern verfügbar geworden ist, andererseits, es in seiner rekonstruierten Bildungsfunktion als Lernort herauszufordern ist. Diese elaborierten Positionen zeigen erst die Vielschichtigkeit und Komplexität der Aufgaben des Vermittlungsinstruments Museum. Sie können nur langfristig und in Zusammenarbeit vieler wahrgenommen werden.

Bei der in Wien abgehaltenen Jahresversammlung des Europäischen Museumsverbandes im Jahr 2008 äußerte Claudia Schmied, Bundesministerin für

Unterricht, Kunst und Kultur, ihre Hoffnung, dass der Wert des Museums als Bildungsinstitution gewinnt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Heritage Learning Matter. Museums and Universal Heritage“ (*dt. Titel Museen und Universelles Erbe*). In der österreichweiten Schulaktion „Kulturelles Erbe. Gestalte die Zukunft“ zur Bewusstseinsbildung für das kulturelle Erbe – kommt im Schuljahr 2011/12 zur Umsetzung⁷ – findet diese Hoffnung einen aktuellen Niederschlag.

Ist das Museum, als Inbegriff des Freiheitsgedankens aufklärerischer Selbstbestimmung, ein Ort der Bildung geworden? Ist die ideale Vorstellung, dass sich der Einzelne als freier Bürger aus der repressiven Obrigkeit emanzipiert hat und er für einen zum Gemeinwohl bekennden Staat sorgt, gelungen? Aus dem Gewähr werden dieser gebotenen Chancen kann mit Hilfe der Kunst, der Philosophie und der kreativen geistigen Auseinandersetzung wieder eine Generation in Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung demokratischen Zuschnitts hervorgehen.

Oder aber widersprechen ideale Vorstellungen der dinglichen Realität? Sind geistige Bildung und ökonomischer Nutzen unvereinbare Gegensätze? Eigens auferlegter Bildungsauftrag, Neugierde, Schaulust und das Vergnügen erlesenen Freizeitvergnügens belehren uns eines Besseren. Österreich gilt als Kulturland. Die Destinationsentscheidung für Besucher liegt häufig im Kunst- und Kulturanbot dieses Landes. Aus einer Studie des IHS Wien geht hervor, dass die Subventionen an Kulturinstitutionen eine Wertschöpfungskette nach sich ziehen. Die Nutzung des „kulturellen Erbes“ hat einen touristischen Umsatzeffekt zur Folge. Diese Wertschöpfung wiederum bewirkt ein Vielfaches der Ausgaben für diese Institutionen.⁸

Dies ist allerdings nichts Neues. Die Motivation, ökonomischen Nutzen aus Kunstvermittlung zu ziehen, führte im 19. Jahrhundert zur Gründung des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie (*heute: Museum für Angewandte Kunst, kurz MAK genannt*). Im friedlichen Wettstreit der Nationen auf dem Schauplatz der Weltausstellungen wurde erkannt, auf welchem Qualitätsniveau die produzierten Waren angeboten werden mussten, um sich im Weltverkehr durchzusetzen. Nach dem Vorbild des South-Kensington-Museum (*heute: Victoria and Albert Museum*) und der daran angeschlossenen „School of Design“ beauftragte Kaiser Franz Joseph II. den Bau des MAK, wo ab 1863 unter der Leitung von Rudolf von Eitelberger im Sinne der Verbesserung des breiten Geschmacks, der Steigerung des Profits und der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit des heimischen (Kunst)

Gewerbes Ausstellungen und Tagungen abgehalten wurden. 1867 wurde die Kunstgewerbeschule des Österreich Museums eröffnet. Großzügig angelegte Bauprojekte ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und der Bedarf an künstlerisch gestalteten Gebrauchsgegenständen förderten die Produktion. Weitere an Rezipienten wie Kunden orientierte Initiativen von Seiten des Handels, der Presse und der Vermittler wirkten sich günstig auf das gesellschaftliche Kreativpotenzial aus. Die Auswirkungen führten zu den Ergebnissen der international beachteten Wiener Moderne.

Inzwischen wird auch die Kehrseite der Industrialisierung allgemein wahrgenommen. Der Markt wird scheinbar unaufhaltsam vom laufenden Band mit Waren im Übermaß beliefert. Hingegen ist Qualität kaum noch leistbar geworden oder nur wenigen etwas wert. Wie können nun die Museen mit ihrem Ziel des Sammelns und Bewahrens historischer Dokumente der schnelllebigen Wegwerfgesellschaft etwas entgegenhalten? In welcher Weise sind wir bereit mittels unserer bisherigen Erkenntnisse unsere Zukunft mitzugestalten? Wie nutzen wir unsere Ressourcen?

Die Landesmuseen Österreichs befinden sich im Wandel. Wie die Motive und Ziele in den einzelnen Häusern in Angriff genommen werden, wird in den kommenden Beiträgen Thema der neuen Brücke-Serie sein. Die Entstehungsgeschichte des jeweiligen Museums, die lokal bedingten Hintergründe, die Forschungs- und Vermittlungsanliegen sowie die Bezugnahme auf bestimmte Sonderthemen in aktuellen Ausstellungen werden in Augenschein genommen, um ein Gesamtbild der landesweiten Situation zu erhalten. Den Auftakt gibt das steirische Landesmuseum, das Universalmuseum Joanneum. Ende November feierte es seinen 200-jährigen Stiftungstag mit der Eröffnung des neuen Joanneumsviertels.

 Daphne M. Gerzabek

1) 1989 wurde das 1956 gegründete „Mitteilungsblatt des Österreichischen Museumsverbands“ durch ein neues Layout umgestaltet und ist unter dem Titel „neues museum – die österreichische museumszeitschrift“ im Handel frei erhältlich.

2) Leitner Friedrich W., Das Landesmuseum Kärnten als öffentlich-rechtliche Anstalt, in: neues museum – die österreichische museumszeitschrift, Heft 04/2, Juli 2004, Linz 2004, S. 9

3) Röhr Angelika E., Wien Museum – nur eine weitere wissenschaftliche Anstalt des öffentlichen Rechts?, in: neues museum – die österreichische museumszeitschrift, Heft 04/2, Juli 2004, Linz, 2004, S. 22

4) Kräutler Hadwig, Das Museum. Spiegel und Motor kulturpolitischer Visionen, in: 100 Jahre Österreichische Galerie Belvedere 1903 – 2003, WUV Facultas Verlag, Wien 2004, S. 45

5) Gauß Karl-Markus, Ein kulturelles Gedächtnis – Die Landesmuseen Österreichs und Südtirols im Überblick, Christian Brandstätter, Wien 2009

6) Fliedl Gottfried (Hg.), Museum als soziales Gedächtnis? Kritische Beiträge zu Museumswissenschaft und Museumspädagogik, Klagenfurt 1988

7) <http://www.kulturleben.at/kulturerbe-zukunft>

8) Felderer Bernhard et al., Prüfung ausgewählter geförderter Kunst- und Kultureinrichtungen bezüglich ihrer ökonomischen Wirkungen in Österreich, Institut für Höhere Studien (IHS), Wien 2008,

http://www.bmukk.gv.at/kultur/bm/einrichtungen_oekw.xml



Rollenspiele auf einer imaginären Bühne lassen in den Bildern von Berenike Wasserthal-Zuccari Emotionen entstehen: „Alle meine Entlein“ (Selbstporträt, 2009), „Pinocchio's amouröse Abenteuer“ (2010) und das Auftragsporträt Dr. Andrea Clementschitsch (2011), der „Hausherrin“ des neuen Kunstortes (alle drei Acryl auf Leinwand).

Von Menschen und Zwergen...

Ein neuer Kunstort am Villacher Hauptplatz zeigt Berenike Wasserthal-Zuccari und ihre theatralisch aufgeladenen Bilder

Auf Initiative von Olivia Clementschitsch eröffnet im Dezember ein innovativer Kunstschauraum in Villach seine Glastüren. Im Geburtshaus des bedeutenden Kärntner Malers Arnold Clementschitsch (1887-1970) soll in Zukunft zeitgenössische Kunst präsentiert werden. Den Anfang macht Berenike Wasserthal-Zuccari mit einer sehr eigenständigen und prägnanten Position aktueller Malerei.

In dem Haus selbst, das eine Aura von Kunst aus seiner Geschichte heraus beherbergt, sind Frührenaissance-Räume frei geworden, die wahrscheinlich ursprünglich im Parterre als Stallungen gedient haben. Das Haus Hauptplatz 10 ist ein Stück Geschichte der Kunst und soll auch wieder eines werden. Unangepasst und gradlinig, beschreibt die Betreiberin ihr Vorhaben. Und verrät auch, dass durchaus breiter gedacht wird: Hier soll zeitgenössische Kultur wirken können, mit einem Konzept, das in einem ganz bestimmten Kontext zur Stadt ausgeweitet werden soll.

Bühne. Schon seit einiger Zeit besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der bei Graz lebenden Künstlerin Berenike Wasserthal-Zuccari, die nach ihrer Ausbildung der Malerei auch ein Studium für Kunstgeschichte und Bühnenbild absolviert hat. So lassen sich in ihrer figurativen Malerei deutlich Assoziationen zur Welt des Theaters finden. Inszenierung und Licht spielen in diesen hyperrealistischen - zum Teil großformatigen - Bildern eine bedeutende Rolle. Ihre Motivwahl reicht vom Porträt - dabei im Vordergrund die distanzierte Selbstbespiegelung - bis zu

ironisch grotesken, manchmal auch rätselhaft scheinenden, Bildkompositionen mit Versatzstücken aus vergangenen Tagen.

Pose. Als leidenschaftliche Sammlerin von Spielzeug und Design der 40er bis 60er Jahre macht sie Comic- und Märchenfiguren, Pinupgirls und Alltagsaccessoires zu Akteuren in einem von ihr inszenierten Rollenspiel auf einer imaginären Bühne. Pinocchio als hinterlistiger, fast ist man versucht zu sagen lüsterner, Gnom, der mit Damenschuhen (Marke 40er Jahre) „spielt“, das PEZ-Girl mit Mickymausspender als Schusswaffe oder der Gartenzwerg in zweideutig voyeuristischer Pose sind nur einige der Protagonisten, die Wasserthal-Zuccari auf ihre Bühne stellt. Rote Damenschuhe spielen dabei oftmals eine zentrale Rolle und sind wohl als Zitat für Weiblichkeit und Erotik und vieles mehr zu lesen. Quackenten, Blechfrösche und ausrangierte Puppen fliegen zum Teil auf verstörende Weise durch das Bild, in Kombination mit realen Porträts erzeugen sie eine faszinierende Spannung zwischen Realität, Fiktion und Skurrilität.

Wunder.Kammer. Die Bildausschnitte, die die Künstlerin wählt, sind als Momentaufnahmen zu verstehen. Wie sie die Bewegung in der Luft - festgehalten in einer Nanosekunde eines Geschehen darstellt, ist brillant und macht vielfach den Reiz der Kompositionen aus. In ihren Nahaufnahmeporträts zeigt sie eine meisterliche Darstellung von Emotionen ohne jemals „Zurschaustellend“ zu agieren. Als

im besten Sinne „theatralisch“ könnte man diese Porträtbilder bezeichnen, die den Betrachter sofort in ihren Bann ziehen. Das Gesicht fungiert dabei als Mitteilungsmedium um Stimmungen und Emotionen im Bild zu transportieren. Durch die Figuren und Attribute, die sie den Porträtierten beigibt - und die ein Eigenleben zu führen scheinen -, wird das Verhältnis von Hauptdarsteller und Nebenfigur ad absurdum geführt.

Die Malerei von Berenike Wasserthal-Zuccari beeindruckt durch zeitgemäße Individualität, überzeugende technische Brillanz und entführt den Betrachter in eine Welt des Staunens, in Wunderkammern und mehrdeutige Kuriositäten. Sie inszeniert ihre Geschichten auf der Leinwand in hartem künstlichen Licht und stellt ihre Protagonisten in einem dunklen weiten Bühnenraum ins Rampenlicht. Das Faszinierende daran ist die spürbare Distanz, die sie sich vorbehält, und das Spiel mit den Emotionen des Betrachters, einem Spiel, in dem sie lediglich als glänzende Moderatorin auftritt.

Ulli Sturm

Raum, Bühne, Illusion

Eine malerisch-szenographische Performance in 3 Akten von Berenike Wasserthal-Zuccari

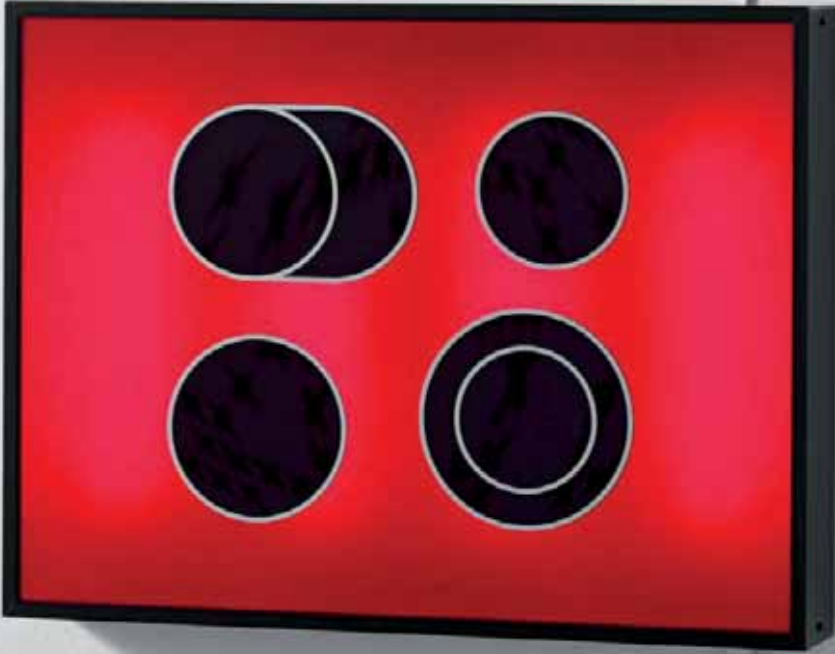
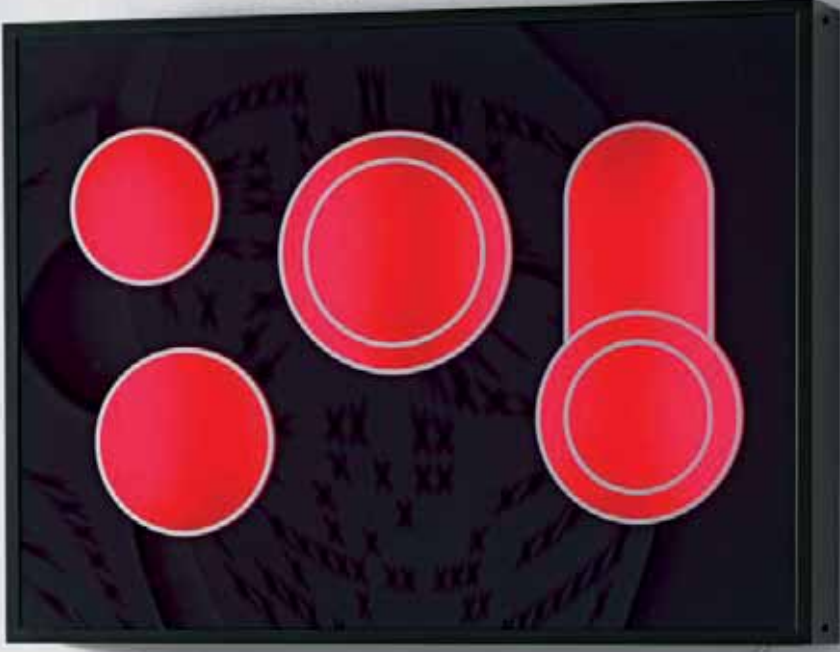
Eröffnung: **9. Dezember, 19 Uhr**

Einführende Worte: Ulli Sturm

Villach Hauptplatz 10

www.wasserthal.at

Öffnungszeiten sind die Ordinationszeiten von Dr. Clementschitsch. An Sa, So u. Feiertagen oder für Führungen und Fragen Tel. 0664/3598889



Reality Shapes

MM (Melitta Moschik) mit einer großen Personale im MMKK

In ihrer ersten großen Personale im MMKK „bespielt“ die österreichische Medienkünstlerin mit neuen Installationen nicht nur das ganze Haus, sondern auch die Burghofkapelle (nicht im Bild).

Der Titel der Ausstellung „Reality Shapes“ entspricht dem formalen Gestaltungsprinzip von Melitta Moschiks Gesamtwerk, in dem die Künstlerin visuelle Zeichen und Kürzel der Realität – mit denen wir heute, in einer mediatisierten Welt, in konkreter und virtueller Form stetig kommunizieren – aufgreift und diese in den Kunstkontext überführt. Dabei nimmt Melitta Moschik gleichermaßen auf aktuelle Phänomene und Positionen der Wissenschaft, der Wirtschaft sowie der Alltagskultur Bezug und transformiert deren strukturelle und zeichenhafte Signifikante und Schemata in plastische Arbeiten, deren reduzierte Formensprache die Konzentration auf die wesentlichen Informationsstrukturen ihrer Inhalte fokussiert.

Die aktuelle Ausstellung im Museum Moderner Kunst Kärnten zeigt Werkserien der Jahre 1991 bis 2011, die Fragen der Wahrnehmung und Repräsentation von Wirklichkeit behandeln. Die minimalistischen Werke thematisieren wissenschaftliche, soziokulturelle und mediale Phänomene und bewegen sich im Spannungsfeld der Überlagerung von Kunst, neuen Medien und Architektur. Die schematischen Darstellungen erzeugen Assoziationen zu den Bereichen der Wissenschaft, des Kommunikationsdesigns und der Informationsarchitektur.

Fluten von Bildern und Zeichen umgeben uns heute allorten und prägen den Alltag. Mediatisierung und Visualität haben nicht nur kulturelle und gesellschaftliche Veränderungen bewirkt, sondern auch einen Wandel der Kommunikation. Die Erfindung des Computers mit einer grafischen Benutzeroberfläche hat zu einer neuen Masse an symbolgrafischen Zeichen geführt. Die visuellen Codes des realen Alltags finden ihre Entsprechung

in der Zeichensprache des digitalen Raums. Die Lebensrealität hat sich zu einem Gutteil in die elektronische Welt der Medien verlagert, in der der User in virtuelle Kommunikationsräume eintritt und sich anhand definierter zeichenhafter Codes und struktureller Regeln bewegt, die ein System bilden, das als Schnittstelle der Kommunikation zwischen Individuum und Gesellschaft, als soziales Interface fungiert. *Der Mensch hat sich die Zeichensprache der visuellen Kommunikation, die regelhafte Verwendung von Codes, die syntaktische und semantische Interaktion mit Maschinen angeeignet, um an der Schnittstelle zwischen realer und virtueller Welt agieren zu können.* (Melitta Moschik).

Wirklichkeiten. Die aktuellen Werkzyklen von Melitta Moschik nehmen Bezug auf die unterschiedlichen Realitätsebenen, auf denen der Mensch sich bewegt, und bieten den Betrachtenden plastische und grafische Elemente an, die diesen „Wirklichkeiten“ entlehnt sind, die diese visuell und inhaltlich prägen und die im Kontext der Kunst ganz neu erlebt werden können. Die Künstlerin kreiert keine neuen Kunstgegenstände oder entwirft gar neue Welten, sondern recherchiert im heutigen Dasein, ordnet Dinge und Zeichen der zeitgenössischen Lebenswelt, isoliert diese, führt sie in einen neuen Zusammenhang und macht dadurch Strukturen, Inhalte und Bedeutungen sichtbar, die zuvor im Verborgenen lagen.

Gleichschaltung. Das Konzept der Ausstellung bezieht sich unmittelbar auf die Räume des Museums. Die ersten sechs bilden einen Parcours von realen und virtuellen Räumen, bestimmt von Symbolen, Schriftzeichen und farbigen Codierungen, die vom Besucher entschlüsselt werden müssen, um sich im Informations-



Melitta Moschik, geb. in Villach, 1984 Studienabschluss für Mathematik und Physik in Graz, 1986 Hochschule für Angewandte Kunst, Wien. Seit 1991 freischaffende Künstlerin. Interdisziplinäre Projekte zur Verknüpfung von Kunst, Wissenschaft und Technik. Lebt und arbeitet in Graz, Wien und Kärnten. www.moschik.at

raum bewegen zu können. Melitta Moschik arbeitet im ersten Ausstellungsbereich mit unterschiedlichen abstrakten Zeichen, Icons und Symbolen, die gezielt als verbindliche Kommunikationswerkzeuge an den Empfänger adressiert sind und die seine visuelle Wahrnehmung sowie seine Bewegung im Raum anleiten und beeinflussen. Sämtliche dieser Zeichen sind visuelle Codes und gehören einer zeitgenössischen, allgemein gültigen Symbolsprache an, die auf einfachen, konkreten Kürzeln beruht, die im Stande sind, Botschaften klar zu formulieren und auch komplexe Inhalte zu transportieren, die einen direkten und schnellen Nachrichtenfluss gewährleisten. Als systematisierte, bildliche Repräsentanten sozial relevanter Mitteilungen sind die Zeichen operative Mittel, die den Alltag im öffentlichen Raum ordnen. Sie sind Träger und Übermittler von Hinweisen, Geboten und Verboten, die das Gesellschaftsleben regulieren.

Überwachung. In den differierten realen und virtuellen Kommunikations- und Informationsräumen kommt jeweils eine spe-



Melitta Moschik hat mit ihren Werken jeden einzelnen Raum des MMKK speziell gestaltet bzw. mit einer eigens dafür geschaffenen Installation versehen.

Fotos: Ferdinand Neumüller

zifische Sprache, aus adäquaten Typen und Schemata, die dem jeweiligen System angepasst sind, zur Anwendung. Die Künstlerin konfrontiert die unterschiedlichen Ebenen, auf denen der Mensch heute kommuniziert und auf denen er sich begegnet, miteinander, macht die Schnittstellen bewusst und nimmt dadurch auf den rezenten Wandel des herkömmlichen Raum- und Realitätsbegriffs Bezug. Zugleich unterstreicht sie die Differenzen zwischen den Kommunikationsmethoden und -mechanismen in den jeweiligen Daseinswelten und deutet auf den Übergang von einem analogen, konkret und sinnlich erfahrbaren in ein virtuelles, telematisches System, das nur medien-gestützt (und körperlos) benutzt und erfahrbar ist, von einer lokal gebundenen in eine dislozierte, virtuelle, diskursorientierte Öffentlichkeit, innerhalb einer kontrollierten, digitalen Informations- und Kommunikationsstruktur hin.

Manipulation. Im zweiten Teil der Ausstellung sind den einzelnen Räumen jeweils Themenschwerpunkte des Œuvres zugeordnet, die sich mit der visuellen Informationsstruktur von USER INTERFACES/Benutzeroberflächen beschäftigen und die formale Logik und ästhetische Qualität intelligenter Oberflächen – aus den Bereichen der Freizeitkultur, der sozial-politischen Ordnung, der digitalen Kommunikationssysteme, der (Waren-) Wirtschaft, der Mathematik und Statistik sowie der Naturwissenschaften – sichtbar und erlebbar machen. Damit verschiebt die Künstlerin die Grenzen des herkömmlichen Wirkungsradius von Kunst in Bereiche, die von höchster Aktualität sind, und integriert Themen in die Kunst, die gesellschaftspolitisch von größter Brisanz und auch für das Individuum allgegenwärtig und relevant sind. Die Künstlerin macht auf Strukturen aufmerksam und legt Mechanismen frei, die die übergeord-

neten Bestimmungen entblößen, auf die die Freiheitsversprechungen einer demokratischen Gesellschaft unter neoliberalen marktwirtschaftlichen Vorzeichen letztlich abzielen, allen voran Gleichschaltung, Überwachung und Manipulation.

Kapelle. In den beiden letzten Räumen werden Werke zur Modellierung und Visualisierung genetischer Information präsentiert, die die Besucher in den Datenraum des menschlichen Genoms eintreten lassen. Den Anfang und das Ende der Ausstellung ‚Reality Shapes‘ bildet die Installation ENLIGHTENMENT in der Burgkapelle, deren profane, abstrakte, geometrische, elektronische Lichtzeichen in Dialog mit der Dreifaltigkeitsdarstellung der barocken Malerei treten und einen zeitgenössischen Bezug zur historischen Raumgestaltung herstellen.

Christine Wetzlinger-Grundnig



OSAKA, 2011 hat Alois Köchl dieses Werk (ca. 40 x 60 cm) aus seinem neuen Projekt genannt.

Ein wildes Genie

Alois Köchl wurde Sechzig

Wild, genial und unbeherrscht: Das ist Alois Köchl, dessen Kunst einem Bewunderer abringt. Wenn es sein muss - und das muss es oft - legt er sich mit Gott und der Welt an, überwirft er sich mit Mäzenen, Kulturpolitikern und Kritikern, haut auf den Putz und schafft Neues. Wenn ich an ihn und sein atemberaubendes Werk denke, kommt mir automatisch Oskar Kokoschka, der „Oberwildling“ (wie ihn ein Kritiker nannte), in den Sinn. Köchl kann man als *Ober-Ober-Wilden* bezeichnen, denn er ist wie Kokoschka expressiv bis über die Schmerzgrenze hinaus.

Sonnwiesen. Dazu ist er auch in der Lage, Raum wie Bewegung zu visualisieren und spürbar zu machen. Seine Kunst ist purer Luxus, deren Wertigkeit in Kärnten offenbar noch nicht erkannt wurde. Aber im Ausland hagelte es bereits Anerkennungen und Preise für den ungestümen Künstler, der am 9. Oktober seinen 60er feierte.

Chicago. Schon kurz nach seiner Spon-sion 1974 an der Wiener Kunstakademie erhielt der gebürtige Klagenfurter Alois Köchl das Staatsstipendium, dann den Hauptpreis des 15. Österreichischen Grafikwettbewerbs. 1984 wurde er Stadtzeichner von Nürnberg (mit abschließender Ausstellung in der Kunsthalle Nürnberg), ab 1986 stellte er im Kunstmuseum Bern, in Gent und Luxemburg aus, arbeitete lange und prägend in Chicago, auch in Burundi, machte Furore in Istanbul, Florenz, in der Schweiz (Kunsthalle Wil) und

in Japan (Osaka). Außerdem wurde er bereits zweimal mit dem Leopold-Figl-Kulturpreis bedacht.

Stift Ossiach. Er lebt zurückgezogen in Sonnwiesen bei Ferndorf und will „mit nix zu tun haben“. Aber dafür malt Köchl wie ein Besessener, malt und malt „ins Nichts hinein“ ohne Auftraggeber, ohne spätere Abnehmer. Wenn er schimpft und sich beschwert, muss man ihm - angesichts der Tatsachen - Recht geben: Seine hinreißenden Bühnenfahnen für die „7 Todsünden“ waren jahrelang verschwunden, bis sich Austria Tabak erbarmte. 2009 durfte er im Auftrag des Landes Kärnten (Kultur) die Barocksaaldecke im Stift Ossiach gestalten (zur Ausstellung erschien ebenfalls ein Katalog - siehe auch *Bruecke* Nr. 100/September 09).

Wien. 1999 finanzierte sich Alois Köchl selbst einen Höhenflug: In die anschließend für das Museumsquartier abgerissenen Stallungen stellte er einen Kunst-Parcours hin, dass den Wienern Hören und Sehen verging. Das befriedigte den aufmüpfigen Künstler, kostete ihn jedoch seine gesamten Ersparnisse: *Aber das musste sein!* Und obwohl er - noch - in Oberkärnten lebt und arbeitet, hat Köchl seine Heimat mental längst verlassen. Er befindet sich eben dort, wo Wut und Liebe daheim sind und der gelebte Protest zum kunstvollen Geniestreich wird.

 **Ilse Gerhardt**

<http://koechl.edvart.com>

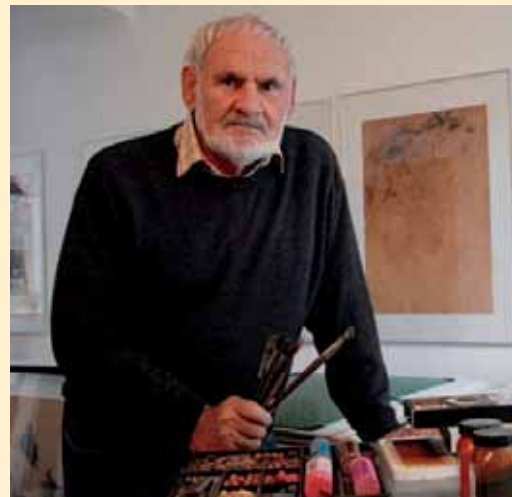


Foto: Gerdanovits

Die kleine Welt des Paul Kulnig

Am 8. Oktober 1931 erblickte er in Klagenfurt-Annabichl das Licht der Welt: Paul Kulnig, Meister des scharfen Blicks, feierte heuer seinen 80. Geburtstag. Wer dem noch erstaunlich regen Künstler nachträglich gratulieren möchte, der sei wieder auf Annabichl verwiesen, wo der Baumeistersohn das Elternhaus als Atelierrefugium nutzt und den großen Garten mit gebotener Akribie hegt und pflegt. Sollte Kulnig hier nicht anzutreffen sein, ist man auf das Espresso einer Tankstelle in der St. Veiter Straße verwiesen, wo *der Paule* seine lokalen Kontakte pflegt.

Seine Welt ist also eine kleine mit ausreichend Lokalkolorit im Vorstadtmilieu. Trotzdem hat er sich in der Welt der Kunst einen guten Platz gesichert. Nach der Matura absolvierte er in Linz die Hochschule für Design und wechselte 1951 an die Wiener Kunstakademie, wo er 1955 bei Sergius Pauser und Herbert Boeckl sein Diplom machte. Prägende Leitfigur blieb aber Boeckl. So entschied sich Paul Kulnig für den weiblichen Akt, den er wie kaum ein anderer Kärntner Künstler beherrscht. Schon seine erste Ausstellung im Foyer des Klagenfurter Stadttheaters war ein großer Erfolg und der Beginn einer Künstlerkarriere. Diese brachte dem Annabichler Anerkennung, mehrere Auszeichnungen und Preise ein. Erst nach vielen Jahren änderte er das Sujet, nahm als Vorwurf ländliche Zäune, Bäume und schließlich Architektur. Letztere hatte er in Paris entdeckt, wo er im Kärntner Atelier arbeitete und sämtliche Museen besuchte. Denn der Wissensdrang ist die zweite Seite dieses Künstlers, der unge- mein belesen und kunsthistorisch hochgebildet ist. Daher ist Paul Kulnig auch ein hervorragender Kunstvermittler, eine Rolle, in der er jahrzehntelang im Lärchenfeldgymnasium brillierte. Hier hatte er bis zu seiner Pensionierung Generationen von Schülern auf die große Welt der Kunst eingeschoren. Seinen Achtziger feierte er eher still im Kreise seiner Familie... und in Annabichl, seiner kleinen Welt. - *Wir gratulieren!*

 **IG**



Einblicke in die Kunstkalender 2012: Hoke im Sandwirth, Herz-Kunst der Galerie Kargl, Realsatire für den Winter von Heinz Ortner, Wege durch Farben am Titelblatt von Anita Kirchbaumer oder Einblicke in die Gesellschaft von Michael Maicher. Musikschulen in Klagenfurt und Villach von Wolfgang Bogner (unten).

Kunstblätter für 2012

Fotos, Cartoons und Malereien sind nicht nur ein wunderschönes Weihnachtsgeschenk – so kann man den Monaten auch Blatt für Blatt kulturell begegnen

KÄRNTEN-ART

Kunstliebhaber sollten ein Auge auf den Kalender von **Giselbert Hoke** werfen, denn trotz einer Auflage von 1600 Stück sind nur noch wenige übrig. Einen Überblick über das aktuelle Schaffen des großen Altmeisters erhält man in einer Ausstellung im Hotel Sandwirth in Klagenfurt bis **8. Jänner**. Die Sammlung aus dem Magnet Verlag wurde dort im November bei einem Kunst-Brunch präsentiert und kann ab sofort in der Buchhandlung Heyn in Klagenfurt sowie in der Galerie Magnet zum Preis von 35 Euro erworben werden. Der Kalender zeigt abstrakte und farbige Palettenbilder aus den letzten Jahren, die sich auf das Hoke-Buch „Unsichtbare Landschaft“ beziehen, das anlässlich der gleichnamigen Sommer-Ausstellung im Schloss Wolfsberg erschienen ist. Weitere Infos: www.galeriemagnet.com

Licht und Schatten des Daseins finden sich in den Bildern von **Anita Kirchbaumer**, um sich anzuziehen und eine Gemeinsamkeit zu finden. Dabei liegt es am Publikum, einen Weg durch die Farben und Motive der Künstlerin zu finden. Gleich 13 Mal kann man auf diesen mit dem Erwerb eines Kunstkalenders von Anita Kirchbaumer gehen. Einen Vorgesmack bietet die Ausstellung des Kalenders mit weiteren Arbeiten in der RBB in St. Veit/Glan. Wer an ihren Werken Gefallen findet kann auf der Homepage der Künstlerin (www.anita-kirchbaumer.at) den Kalender zum Preis von 20 Euro

bestellen oder sich in ihrem Atelier39 in Steindorf ein genaues Bild machen.

Dreizehn DELILA Symbole stehen auch in der Galerie Kargl in Millstatt für ein ganzes Jahr. Die Rollen der Demut, Liebe und des Lachens spiegeln sich nicht nur in der Kreativität von **Gudrun Kargl** wider, sie stehen auch exemplarisch für ihre Kunst, ihre Kabarettreihen und vor allem für ihre Kunstkalender. Nach der Idee von Irmgard Gottschling präsentieren die beiden unter dem Titel „Herzvisionen“ eine Vorschau, die ins nächste Jahr blickt und Ende November in ihrer (Haus)Galerie präsentiert wurde. Wer diese herzliche Kunst kennenlernen möchte kann den Kalender auf www.gudrunkargl.at für 25 Euro bestellen.

Michael Maichers Zeichnungen, Gemälde und Grafiken (www.maichergraphics.com) erzählen Geschichten mit genauem Blick auf die Gesellschaft. Zuletzt waren die Arbeiten des BV-Künstlers auch in der Galerie 9900 in Lienz zu sehen. Sein Kalender 2012 ist über die Buchhandlung Heyn/Klagenfurt und die Firma Print Connect/Krumpendorf zum Preis von 12 Euro zu beziehen. Die zwölf Originalzeichnungen erscheinen als Serie mit rotem Rahmen und können ebenfalls käuflich erworben werden.

Wie *Klagenfurt* bzw. *Villach im Weitwinkel* aus der Sicht durch eine Fotokamera aussehen, zeigen die pittoresken Motive des Foto-Künstlers **Wolfgang Bogner**. Aus

ungewöhnlichen Blickwinkeln, mit einem digitalen Fischauge-Objektiv eingefangen, bieten seine Kalender Aussichten auf die die beiden größten Kärntner Städte. Auf der Homepage www.wolfgang-bogner.at findet sich auf der Startseite ein Link mit verschiedenen weiteren Beispielen. Der Kalender zur Landeshauptstadt wurde bereits im Herbst im CiK in Klagenfurt präsentiert und kann wie auch jener von Villach bei ihm für 30 Euro bezogen werden. Erhältlich sind sie außerdem in Villach in der Galerie Offnes Atelier D.U. sowie im Café Harmonie nahe der Stadtpfarrkirche.

Die Karikaturen von **Heinz Ortner** erzählen vom Leben der Menschen. Was sich im vergangenen Jahr so alles zugezogen hat und welche heiteren Schlüsse vor ernstem Hintergrund stehen, zeigt sein *raj 2012*. Denn der Künstler besitzt den genauen Blick für die Skurrilität des Alltags, für die Doppelbödigkeiten der Realität, um verschiedene Grundthemen wie den Umgang der Menschen untereinander in zahlreichen Variationen mit feiner Feder und aberwitzigen Ideen immer wieder aufs Neue zu bearbeiten. Seine Zeichnungen über das vorherige und kommende Jahr wurden bereits in Kalenderform im Klagenfurter *raj*, wo er regelmäßig den *Cartoon des Monats* zeigt, präsentiert und sind dort oder über seine Homepage www.ortnercartoons.at für 10 Euro erhältlich. **MH/BB**



Im Konferenzsaal der Kärntner Sparkasse: Vorstandsdirektorin Gabriele Semmelrock-Werzer präsentiert mit der Künstlerin Elisabeth Wedenig vor ihren Werken den Jubiläums-Kunstkalender. Rechts: „Birds like wallpaper“, 2009, Mischtechnik auf Tapete. „out at night“, 2010, Öl und Acryl auf Leinwand.

Exotische Bilder im Jahreskreislauf

Auch der zehnte „art-calendar“ der Kärntner Sparkasse setzt für 2012 mit der jungen Künstlerin Elisabeth Wedenig Maßstäbe.

Seit zehn Jahren fördert die Kärntner Sparkasse AG junge (Kärntner) Künstler durch einen „art-calendar“, der in einer limitierten Auflage vor Weihnachten erscheint, um Kunst in die vier Wände (Wohnungen, Büros, etc.) ihrer Kunden zu bringen. Dieses „Kun(den)stück“ ist eine von zahlreichen Förderungsmaßnahmen, die das Geldinstitut in seinem Engagement für die Kultur setzt.

Nachdem die Sparkasse nun drei Jahre jeweils drei junge Künstler aus Kärnten, Friaul und Slowenien ausgesucht hatte, um deren Werke einem breiten Publikum vorzustellen, konzentrieren wir uns wieder auf eine Einzelperson, von deren Schaffen wir einen breiteren Querschnitt zeigen können, so Vorstandsdirektorin Gabriele Semmelrock-Werzer. Für die Jubiläumsedition wird die aus St. Veit/Glan stammende und in Glanegg lebende Künstlerin Elisabeth Wedenig (Jahrgang 1980) präsentiert. Doch auch bei ihr steht die „Überregionalität“ im Vordergrund. Hat sie doch an der Akademie der bildenden Künste Wien (Lehramt bzw. bei Hubert Schmalix/Amelie von Wulffen) studiert. Ihr „grenzenloses“ Talent zeigte sich auch im Besuch der Kunstakademie in Riga (Lettland), einem Auslandssemester der Akademie in Athen (Griechenland) sowie bei der

Mitbegründung der Ausstellungsplattform „Zimmer.Küche.Kabinett“. „Die (Raum) Luft war dick wie Honig“ (*The air was thick like honey*) titelte die Brücke (www.bruecke.ktn.gv.at) in ihrer letzten Ausgabe zur Kunst von Elisabeth Wedenig und bezog sich auf den Beginn des Ohrwurms der altbekannten Edgar Broughton Band „Evening Over Rooftops“... So benannte sie auch einige ihrer Bilder sowie ihre erste Personale.

Mit dieser Einzelausstellung in ihrer Galerie, „bäckerstrasse4 – plattform für junge Kunst“, in Wien hat Elisabeth Wedenig gerade erst für Aufsehen gesorgt (siehe auch Brücke Nr. 121/122, Oktober/November). Der Kunstkalender enthält Zahlreiches aus dem dort Gezeigten und gibt einen hervorragenden Eindruck über die fantasiereichen Motive, die vielfältigen Stile und die kraftvollen Farben, die in ihren Bildern zu finden sind. In ihren Bildkompositionen verwebt sie imaginäre und reale Räume zu einer eigenen Welt, die ebenso abstrakte wie figurative Momente enthält, um verschiedene Erzählebenen mit surrealen Gedankensprüngen auf eine Bildebene zu bringen. Das breite Spektrum zeigt exotische Eindrücke vor ungewöhnlichem Hintergrund, durch Mischtechnik auf Tapete („Birds like

wallpaper“, 2009), auf ungründeter Baumwolle („Dame mit Vorhang und Vogel“, 2010), Collage/Zeichnung/Papier („Mondgesicht“, 2010), Bleistift auf Tapete („Somnambul“, 2008) oder Öl und Acryl („out a night“, 2009 bzw. „Regenstille“, 2011). Dazu wurde auch noch versucht, die jeweiligen Motive mit den zwölf Monaten in Übereinstimmung zu bringen, so die ambitionierte Künstlerin.

Wir sind bemüht, auf diese Art junge Künstler mutig zu fördern und ihnen eine Plattform samt Publizitätsschub zu bieten, betont Gabriele Semmelrock-Werzer, seit rund einem halben Jahr neu im Vorstand der Kärntner Sparkasse. Der art-calendar 2012 wurde in einer Auflage von 3500 Stück produziert. Erhältlich sind die Kalender, deren Sonderformat von 33 x 48 cm die besondere Qualität betonen soll, in allen Filialen – solange der Vorrat reicht. Da sie als Sammlerstücke sehr begehrt und geschätzt werden, sind sie erfahrungsgemäß recht schnell vergriffen. Die Kalenderblätter werden außerdem in den Schaufenstern der Kärntner Sparkasse am Neuen Platz in Klagenfurt vorgestellt. Dort sind im Aktions-Schaufenster auch Originale der Künstlerin zu sehen.

PR

Von der Erde bis zum Mond

Zu den Mikrowelten von Edwin Wiegele

KÄRNTENART

Am Fuße der Heunburg in Unterkärnten, in Haimburg in der Nähe von Völkermarkt, liegt das 450 Jahre alte Pflughaus zu Heunburg, seit nunmehr 20 Jahren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt von Edwin Wiegele. Die alten Gemäuer, die über Jahrhunderte hinweg dem Landpfleger als Verwaltungssitz dienten, erstrahlen nach der Revitalisierung durch die Familie Helldorff seit geraumer Zeit in neuem Glanz. Edwin Wiegele eröffnete dort 1991 seine Atelier-Galerie und zeigt seitdem eigene und fremde Kunstwerke. Während Wiegele in dem großen, offenen Atelier ständig Arbeiten aus seinen aktuellen Schaffensphasen präsentiert, waren in den Ausstellungsräumen bereits zahlreiche zeitgenössische Künstler aus dem Alpe-Adria-Raum zu Gast. Das 20-Jahr-Jubiläum der Atelier-Galerie Wiegele wird heuer mit einer großen Ausstellung von internationaler Druckgrafik gefeiert.

Schaffens.Zyklen. Betrachtet man das Werk von Edwin Wiegele erscheint die Wahl auf den abgeschiedenen Wohn- und Arbeitsort als logischer Schritt im Leben des Künstlers und Kunsterziehers. Wiegele macht es in seinen Werken der Natur nach. Er erschafft selbst aus einer inneren Notwendigkeit heraus Lebensräume, indem er Gebilde kreiert, Farbflächen zueinander setzt und Oberflächenstrukturen entwickelt, manchmal vollkommen abstrakt, manchmal strukturiert. Der Malprozess selbst wird zum meditativen Akt, meist versucht er, den Verstand zurückzudrängen und dem Unterbewusstsein breiteren Raum zu gewähren, um dadurch zu den Ursprüngen seines Seins vorzudringen. Er dreht und wendet die Bilder je nach Intuition, dann wieder ruiniert er sie. Zerschnittene oder zerrissene Bildteile klebt er wiederum in neue Arbeiten. Das Erschaffen und Zerstören wird zum zyklischen Prozess, der Wachstum und Vergänglichkeit symbolisiert und an Naturgewalten erinnert. Figürliche Darstellungen finden sich wenige in Wiegeles Bildern, jedoch erkennt man Körperteile oder Spuren menschlicher Zivilisation,

indem der Künstler Textfragmente oder Notenblätter auf die Bildträger collagiert und diese überarbeitet. Das Darstellen von Menschlichkeit über den kreativen und intellektuellen Ausdruck lässt wiederum Rückschlüsse auf Wiegele zu, der sich selbst sowohl durch bildende Kunst als auch Musik teilt. Da kann es dann schon einmal sein, dass hinter einer harmonisch gemalten Bergkette handschriftliche Texte hervorkommen. Die einzelnen Wörter sind kaum lesbar, doch die schönen alten Handschriften lassen eine vergangene geistige Anstrengung erahnen. Dieses Zusammenbringen von Schöpfung und Intellekt auf der Leinwand gibt Einblick in die Mannigfaltigkeit unseres Daseins. In der Serie der „fragmenti libidi bestimmen unterschiedliche Schichten übereinander gelegt die Komposition. Aus alten handschriftlichen Texten und statistischen Büchern schneidet Wiegele rechteckige Flächen, mal lang und schmal, dann wieder kurz und breit. Diese collagiert er in geometrischer Anordnung auf das Papier. Dann überzieht er das durch Hell-Dunkel-Kontraste strukturierte Papier mit Zeichnungen. Die gestisch bestimmten Körper, die gleichmäßig geschriebenen Texte und die geordnete Komposition des Untergrundes erzeugen eine harmonisches Ganzes. Wiegele vereint scheinbar mit Leichtigkeit Spontaneität und Leidenschaft auf der einen Seite und Konzeption und Verstand auf der anderen Seite.

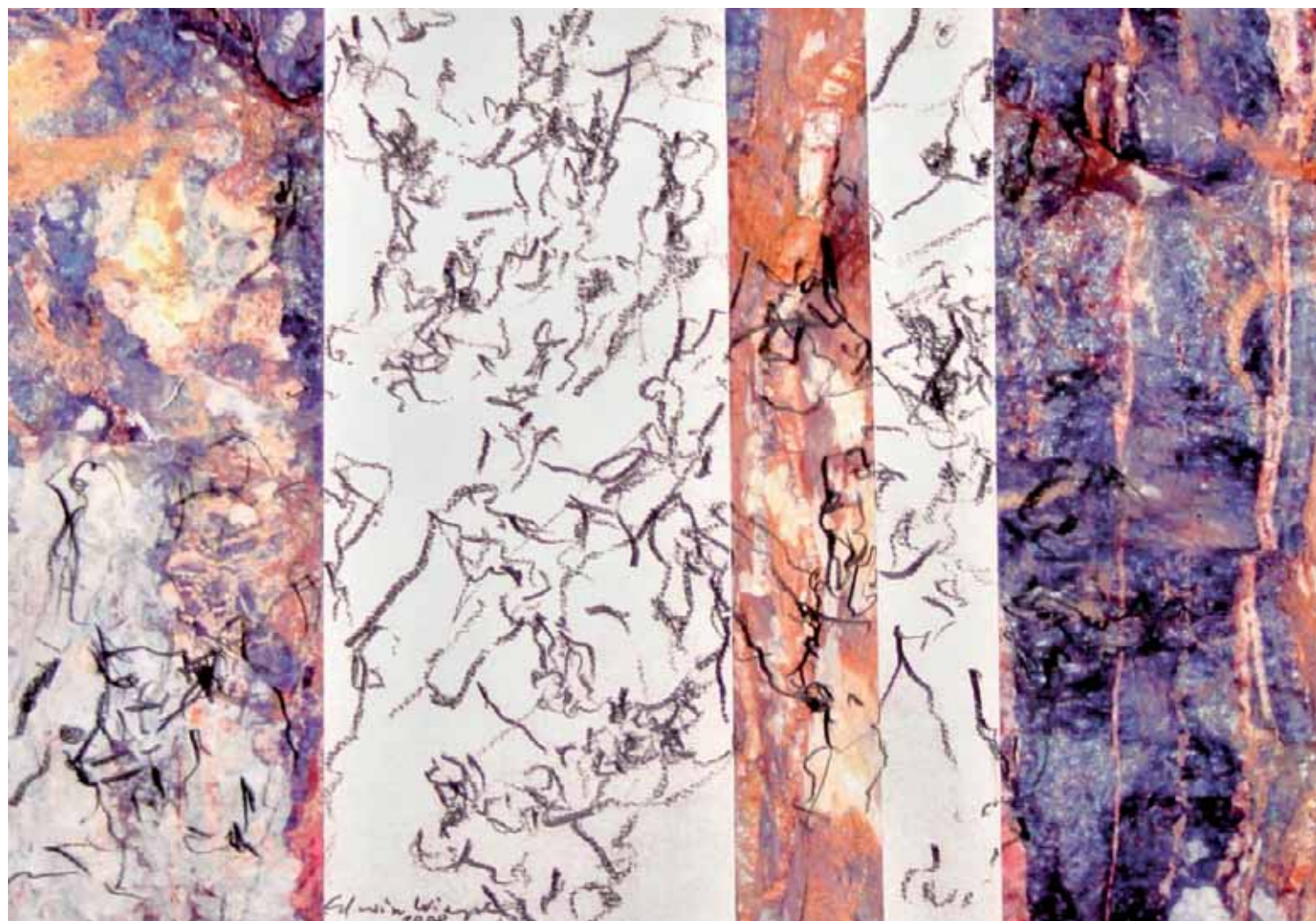
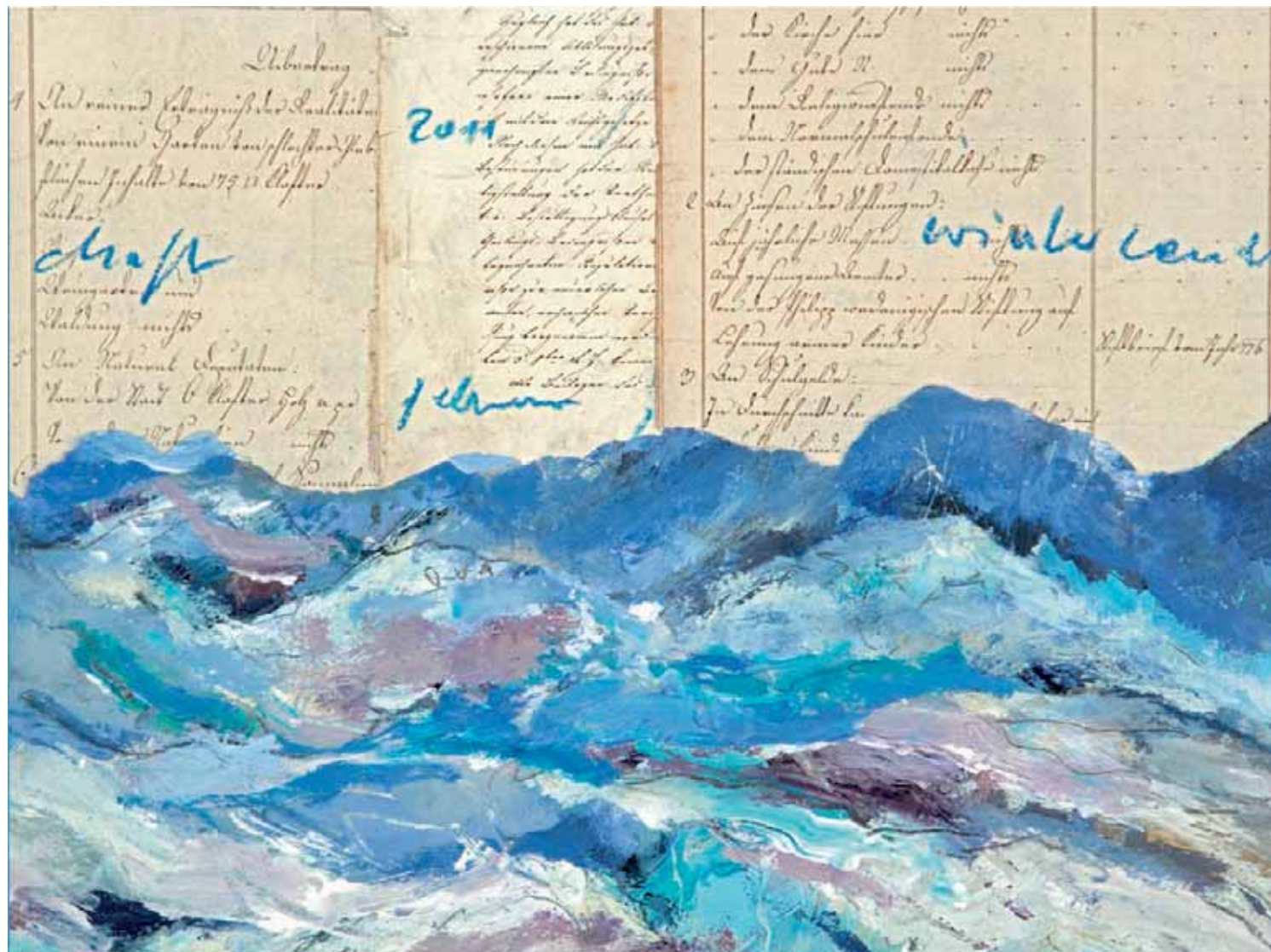
Erotische.Aspekte. „Blind Drawings“ nennt Edwin Wiegele seine großformatigen, erotischen Zeichnungen, die er mit geschlossenen Augen anfertigt. Höchst konzentriert, nach innen schauend füllt er das Papier Zeile um Zeile mit skizzenhaften Szenen. Bildfragmente teils figurativ, teils abstrakt lassen Situationen nachspüren, die an einen Traum erinnern, der kaum mehr greifbar ist und langsam wieder aus dem Bewusstsein verschwindet. Aber auch Sichtbares kann sich in den Zeichnungen widerspiegeln. Zwar fertigt Wiegele die Zeichnungen wiederum ohne auf das Papier zu schauen an, doch

er macht das nicht blind, sondern er beobachtet äußere Ereignisse wie eine Übertragung eines Fußballspiels im Fernsehen. Formationen, Bewegungsmuster oder Strukturen bildet er unmittelbar auf dem Blatt ab, wobei sich die Schnelligkeit der gezeigten Bilder direkt auf die Zeichnung überträgt. Die Umsetzung eines Mediums in ein anderes lässt die subjektive Empfindung des Künstlers wie einen Filter erscheinen, der bestimmte formale und emotionale Elemente sondert. Diese Unmittelbarkeit, die dem inneren Erleben Wiegeles viel Raum ermöglicht, durchzieht das gesamte Werk des Künstlers. Auch in den gewaltigen Farbexplosionen „autum leaves“, „Herbstzeit oder „Fremdkörper“ zeigt sich diese kraftvolle Gestik. Abstrakte Formen und Körperteile fügen sich aneinander, manchmal expressiv, dann wieder konstruiert. Es entstehen neue Gebilde, die Landschaft und Körperlichkeit vereinen.

Das gestisch Impulsive in Wechselwirkung mit den durchdachten Kompositionserfahrungen der letzten 40 Jahre erzeugt eine betörende Spannung in den Arbeiten Wiegeles. Ratio und Emotion lassen in einem wohlklingenden Zusammenspiel neue Welten entstehen, die es in der Atelier-Galerie zu entdecken gilt. Kleine Mikrowelten liegen vor uns, angesiedelt irgendwo zwischen Erde und Mond, zwischen Diesseits und Jenseits, zwischen Momentaufnahme und Ewigkeit.

 **Nora Leitgeb**

Prof. Edwin Wiegele, geb. 1954 in Villach. 1979 bis heute zahlreiche Studienreisen in Europa, intensive Auseinandersetzung mit dem Aquarell. Tätig als Maler, Kunsterzieher, Galerist, Filmer und Komponist. Von 1983-2000 Lehrtätigkeit für Bildnerische Erziehung am BRG Viktring, bis 2007 am Alpen-Adria-Gymnasium in Völkermarkt. Seit 1991 Leiter der Atelier-Galerie Wiegele in Haimburg bei Völkermarkt (Schwerpunkt: Kunst aus dem Alpe-Adria-Raum). 2002-04 Mitglied des Kärntner Kulturgremiums. Seit 2007 freischaffender Künstler, Verleihung des Berufstitels „Professor“ durch den Bundespräsidenten.





Die Ausstellung *road made* in der Galerie Rimmer läuft noch bis **31. Dezember** und ist innerhalb der Öffnungszeiten Donnerstag und Freitag von 10 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr, sowie Samstag von 10 bis 13 Uhr sowie nach Vereinbarung zu besichtigen.

ROAD MADE.

Eine Gemeinschaftsausstellung von Zuzana Kaliňáková und Rudi Benétik in der Galerie Rimmer in Velden

Eindrücke von verschiedenen Orten und Landschaften vom Künstlerpaar Zuzana Kaliňáková (oben) und Rudi Benétik auf die Leinwand gebracht. Die beiden Künstler mit der engagierten Galeristin Elisabeth Rimmer in der Ausstellung in Velden.

Wer der spätherbstlichen Melancholie der vom Sommertourismus verlassenen Stätten am Wörthersee ein Schnippchen schlagen möchte und dem tristen November-Grau-in-Grau zu entfliehen sucht, dem sei geraten, auf Reisen zu gehen! Derjenige allerdings, für den das Stricken von Sparstrümpfen in die Vorweihnachtszeit fällt und damit das Reisen versagt bleibt, könnte sich in der Ausstellung *road made* von Zuzana Kaliňáková und Rudi Benétik atmosphärisch farblich an Orte wie das burmesische Yangon, die kleine kroatische Insel Sveti Nikola, die slowakische Grenzstadt Komárno und den New Yorker Stadtteil Chelsea versetzen lassen, ohne auch nur einen Groschen bzw. Cent dafür ausgeben zu müssen. Die Winterausstellung in der Galerie Rimmer am Seecorso von Velden macht das möglich!

Neue.Galerie. Annähernd genau vor drei Jahren fiel die Eröffnung der besagten Galerie. Elisabeth und Karl Rimmer, die bereits einige Jahre der bildenden Kunst als Sammler verbunden waren, entschlossen sich im Jahr 2008 die Kunst auch mehr aktiv als Galeristen zu fördern und damit ganz wesentlich die Galerieszene in Kärnten zu beleben. Die am Seecorso sich mitunter über mehrere Etagen erstreckende Galerie bot seither ein Programm, das die Präsentation von Positionen zeitgenössischer etablierter Künstler wie Bruno Gironcoli, Irene Andessner oder dem exzentrischen Berliner Künstlerpaar Eva & Adele umschloss und andererseits auch weniger bekannte Positionen vorstellte. Elisabeth und Karl Rimmer verstehen sich selbst u. a. als Förderer neuer Impulse und Schaffensprozesse und möchten der bildenden Kunst in Kärnten ganz praktisch fruchtbaren Boden bereitstellen.

Neues.Künstler.Paar. Die Gemeinschaftsausstellung von Zuzana Kaliňáková und Rudi Benétik schließt das Ausstellungsjahr der Galerie ab und zeigt wie

formal verwoben die Wandmodule und Papiercollagen der Künstler sind. Die Arbeit der beiden lässt sich jener Entwicklung der Malerei zuordnen, die ihren Höhepunkt in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts fand und eine Mischung aus expressiven und meditativen Elementen bildet. Die abstrahierten Zeichen auf collagiertem Papier sind dabei als Abstraktionen von Gegenständen bzw. Naturerscheinungen zu sehen. Auszughaft und assoziativ erinnernd werden Elemente aneinander und übereinander komponiert, um über das Bildganze einen Eindruck des über alle Sinne Wahrgenommenen zu vermitteln. Die neuen Bilder künden von Erfahrenem und Gesehenem, welches die beiden Maler auf ihren Reisen in den Süden und ins weitere Ausland gesammelt haben.

Neue.Maler.Reisen. Die in Kärnten bereits in weiten Kreisen bekannte Bildsprache Rudi Benétiks, die als eine lyrisch abstrakte bezeichnet werden kann, findet in Zuzana Kaliňákovas Arbeiten ihren Widerhall. Dass sich ein Paar künstlerisch gegenseitig beeinflussen kann, zeigt die Ausstellung ganz deutlich. Ein expressiver Zug und ein mehrfaches Verfließen von vormalen eher konkreten feinen Spuren ist in Benétiks Arbeit eher neu und zeigt, wie befruchtend die Zusammenarbeit mit der slowakischen Malerin, die seit zwei Jahren in Jaunstein lebt, ist. In Benétiks Arbeiten *Warmherzig* (2011) und *Zitronentee* (2010) kommt Farbe lasierend zum Einsatz bzw. wird sie verrinnend zum Bildmotiv. Die lyrische Musikalität von Benétiks Malerei scheint Zuzana Kaliňákovas zweiteilige Arbeiten *Seeds Variations*, die ornamentale Übersetzung gesehener Dinge die Arbeiten *Blaue Pagode* (2011) und *Hsipaw* (2011) beeinflusst zu haben. Kaliňákovas Einfluss auf Benétik zeigt sich in Arbeiten wie *Rotglühend* (2011), die ein großes rotes Farbfeld erkennen lassen, das als diffuse

Fläche die Bildgestaltung dominiert. Neben den besprochenen Bildern, welche eine Annäherung der Arbeitsweisen der beiden MalerInnen erkennen lässt, gibt es innerhalb der Ausstellung allerdings auch stilistisch sehr eigenständige malerische Erzeugnisse. So ist das *Burmesische Reisfeld* (2011) von Rudi Benétik charakteristisch in der Verteilung zarter Zeichen über der Bildfläche. Die New York-Arbeiten Zuzana Kaliňákovas mit ihren Lineamenten und u.a. den abstrahierten Gesichtern wirken gegenüber Benétiks Bilder autonom.

Neben den vielen auf Reisen entstandenen Malereien verankert das dreidimensionale Objekt *Grashalm* (2010), das als Gemeinschaftsarbeit entstanden ist, die Ausstellung in Kärnten und lässt auch den Betrachter zum Ausgangspunkt der visuellen Reise zurückkehren.

 Anja Werkl

Rudi Benétik wurde 1960 in Jaunstein geboren, studierte von 1981-85 an der Akademie der Bildenden Künste in Laibach bei Andrej Jemec, Janez Bernik und Bogdan Borčič. Er lebt und arbeitet in Jaunstein und in Trento, Italien.

Zuzana Kaliňáková wurde 1982 in Svidník in der Slowakei geboren, studierte an der Fakultät für Freie Kunst in Košice, an der Akademie für Bühnenkunst Bratislava und schloss 2007 ihr Studium an der Akademie der Bildenden Künste und Design in Bratislava erfolgreich ab. Seit 2009 lebt sie in Jaunstein.



Ihre nächsten Lesungen 2012

7.1.2012 Gießen, Literarisches Zentrum

8. 1.2012 Frankfurt, Literaturbahnhof

18.1.2012 Stuttgart, Stadtbibliothek

18.1.2012 Essen, Zentralbibliothek

24.1.2012 Linz, Stifterhaus

7.3.2012 Völkermarkt, Mediathek

14.3.2012 Wien, Galerie Magnet, Himmelpfortgasse 12

Auf der Buchmesse Frankfurt mit Maja Haderlap

Die Bachmannpreisträgerin und ihr Romanerstling sorgen für Furore
– von der Mainmetropole zu weihnachtlichen Dorfgeschichten

Am zweiten Tag der diesjährigen Frankfurter Buchmesse trifft Maja Haderlap in der Mainmetropole ein, es regnet und es ist ungemütlich herbstlich draußen – dennoch gibt es bereits ab 17 Uhr eine Schlange geduldig wartender Bücherfreunde auf dem Frankfurter Römerberg, die unter Schirmen und Kapuzen vor dem Regen geschützt auf den Einlass um viertel nach sieben warten. Die Lesereihe „Literatur im Römer“, die live in den Hörfunkprogrammen des Hessischen Rundfunks und des Südwestrundfunks übertragen wird, ist sehr beliebt beim Publikum. Die redaktionelle Autorenauswahl verspricht stets hochwertige Literatur, das Moderatoren-gespann Gerwin Epkes und Sigrid Löffler sorgt im Wechsel für kluge Fragen und konzentrierte Hinführung zu Autoren und Werk. Maja Haderlap sollte auf die

bekannte und kritische Publizistin Sigrid Löffler treffen, live und bei einer Lesung, bei der sich die Besucher noch auf den Stehplätzen drängeln mussten.

Gespannt lauschen die Zuhörer und Maja Haderlap ist hinterher erleichtert: *Dieses kurze Live-Gespräch hatte für mich schon eine besondere Bedeutung. Bei diesen Interviews hören viele Menschen zu und ich war natürlich ein bisschen nervös. Man wartet auf den Auftritt, wird verkabelt, kriegt das Mikrophon und dann wird man in den Raum geschoben, in dem das Publikum sitzt und die Moderatoren und Radioleute ganz aufgeregt nach den unterschiedlichen Signalzeichen schauen, wann die Musik eingespielt werden sollte, wann das Interview des Vorgängers fertig sein sollte und so weiter. Man hat wenig Zeit nachzudenken und sich zu akklimatisieren. Dabei muss*

in wenigen Minuten vieles verständlich gemacht werden und in Deutschland darf man keinerlei Wissen über die Kärntner Slowenen voraussetzen. Ist das ein großer Unterschied zu Österreich? Auch in Österreich weiß man Vieles nicht, das muss man berücksichtigen. Bei den Lesungen finde ich es deshalb besser, wenn die Gespräche von einem Moderator geleitet werden. Die allermeisten Reaktionen der Leser sind doch sehr persönlich. Und dann ist es ganz gut, wenn jemand, wie man sagt, ‚professionell‘ fragt und vorbereitete Fragen hat. Das macht es auch den Zuhörern leichter, Fragen zu formulieren.

Mainmetropole. Gegen 21 Uhr kann Maja Haderlap wieder vom Römer aufbrechen und muss gleich weiter zum nächsten Termin: In der Villa Bonn, Nobeladresse im Frankfurter Westend, empfängt das



Foto: Britta Frenz

Großer Erfolg auch in Deutschland: Die Bachmannpreisträgerin 2011 erzählt im Programm 3sat über Partisanenmut, das zweisprachige Kärnten und ihren „Heimat“-Roman „Engel des Vergessens“.

Land Österreich seine Gäste wie jedes Jahr. Dieses Jahr aber ist erstmals auch Maja Haderlap dabei. Schon von weitem erkennt man in der Menschenmenge die schlanke und große Bachmann-Preisträgerin an ihrer charakteristischen Haarpracht. Unentwegt werden Hände geschüttelt, Dankesworte gesprochen und entgegen genommen – das Glas Sekt in der Hand bleibt beinahe unberührt, Haderlap meistert den Termin- und Begegnungsmarathon des ersten Buchmessedtages mit einem charmanten Lächeln.

Glücklicherweise hat ihr der Wallstein-Verlag, der den „Engel des Vergessens“ nun schon in der siebten Auflage gedruckt hat, ein ruhiges Hotelzimmer reserviert. Am Tag darauf trifft man sie in der Halle 4 im ersten Stock auf dem Messegelände an. Dort präsentiert der Göttinger Verlag seine diesjährigen Neuigkeiten. Verlagsvertreter und Lektoren anderer Verlage schütteln die Hand, die neuesten Rezensionen werden gereicht. Eben studiert sie noch die Kritik in der Neuen Züricher Zeitung, da kommt schon ein Fototermin auf sie zu. Es geht zu wie im Taubenschlag. Und wenn sie für einen Moment ausweichen kann, dann nutzt sie die freie Zeit:

Ein kurzer Spaziergang an der Main-Promenade, ein typisch Frankfurter Mittagessen in einem Traditionslokal und eine Stippvisite beim Klagenfurter Ritter-Verlag, der in der gleichen Halle sein neues Programm präsentiert, sind willkommene Abwechslungen.

Engelhaftes. Auf der Buchmesse werden Geschäfte und Kontakte gemacht. So steht jetzt schon fest, wie es mit ihrem Romanerstling weiter gehen wird: *Nächstes Jahr im Herbst wird die slowenische Ausgabe erscheinen im Litera-Verlag in Maribor und der Übersetzer heißt Štefan Vevar. Das ist jetzt offiziell. Ich kenne ihn nicht, nur seine Übersetzungen. Im Verlag Litera sind auch die zwei wichtigsten Romane von Florjan Lipuš erschienen. In Deutschland wird, der Engel' als Taschenbuch bei btb 2013 erscheinen – das ist auch schon festgelegt.* Eine slowenische Dramatisierung ihres Romans hat Maja Haderlap bereits freundlich abgelehnt. Insgesamt kann man auf der Buchmesse mehrere Titel mit Dorf- und Familiengeschichten ausmachen, die ähnlich viel Publikum anziehen werden. Ist das ein neuer Trend? *Die Öffentlichkeit sucht immer nach Trends. Ich denke, diese Geschichten hat es immer gegeben,*

interessant ist trotzdem, dass jetzt meine Generation auch Dorfgeschichten schreibt, aus einer bestimmten Distanz. Heute versucht man den ländlichen Zerfallsspuren zu folgen, es werden keine klassischen Unterdrückungsgeschichten mehr geschrieben, wie das in den 70er Jahren in der österreichischen Literatur noch der Fall war. Heute spürt man dem Verfall der alten Lebenswelten nach.

Dorfgeschichten. Maja Haderlap hat diese Spurensuche literarisch transformiert, poetisch durchformt, sprachgewaltige Bilder gefunden und so weit über das Autobiographische hinaus getrieben. Interessanterweise wird der „Engel des Vergessens“ damit nicht nur zum Roman einer Volksgruppe, sondern auch zum Roman mehrerer Generationen: *Ich habe mir das vielleicht ein bisschen gewünscht, aber nie hätte ich gedacht, dass der Text Generationen einander näher bringen könnte. Ich wusste zwar, dass erst die zweite oder die dritte Generation in den Familien fähig ist, schmerzliche Geschichten in der Vergangenheit aufzugreifen und aufzuarbeiten. Ich dachte, dass das Buch eher von einem kleinen Kreis von Literaturinteressierten wahrgenommen wird, ich hätte nie damit*



Foto: Britta Frenz

Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse in viele Gespräche vertieft: Maja Haderlap beim Verlags-Stand ihres ersten Romans.

gerechnet, dass es so breit gelesen wird, dass es so sehr in die Wirklichkeit greifen und die Menschen aufwühlen würde.

Auf der Frankfurter Buchmesse findet der Rummel einen zeitweiligen Höhepunkt. Im Publikum vor dem 3sat-Sofa, wo Maja Haderlap von dem bekannten Moderator und gebürtigen Kroatien, Ernst A. Grandits, befragt wird, stehen erwartungsvolle Kärntner: *Ich lebe seit Jahren in Wiesbaden, komme aus Villach, das wollte ich mir nicht entgehen lassen. Ich hatte doch auch ‚Windische‘ als Schulkameraden!* Wenn Maja Haderlap dezent und konzentriert antwortet, übernimmt Grandits die Einordnung: *Man hat den Slowenen den Widerstand gegen Hitler nicht verziehen!*

Weihnachtliches. Zum Abschluss der Buchmesse folgen noch drei weitere Lesungen an verschiedenen Frankfurter Orten mit verschiedenen anderen Moderatoren im Stundenabstand. Manchmal blitzt es auf in ihren Augen, dann kommt ein kurzes Lächeln, scheint kurz Humor und Freude am Erfolg auf. Die permanente persönliche Präsenz und Veräußerung für das eigene literarische Werk ist Arbeit. Direkt nach der Frankfurter Buchmesse kommen zahllose weitere Termine (u. a. Musilinstitut, Literaturtage St. Veit, Haček, KIB-Bleiburg, SPD Zarja Eisenkappel) auf sie zu, aber danach werde ich versuchen, ein bisschen zur Ruhe zu kommen und auf das alte Jahr zurückzuschauen. Ich habe mir den Dezember aus diesen Gründen nicht verplant, das wird mir sonst zu viel. Im Januar beginnt es wieder mit Lesungen in

Deutschland – Frankfurt, Gießen, Stuttgart usw. Für einen Moment schwenkt das Gespräch zurück zur Kindheit auf dem Vinklhof: *Man hat natürlich traditionell gefeiert, immer mit Weihnachtsbaum, es ist viel gebetet worden. Vor dem Weihnachtsabend hat man das Haus geputzt, gebohnt und geräuchert. Aber nicht nur das Haus, auch den Stall und die Tenne, die Vorratskammern. Die Tiere hat man mit Weihwasser besprengt. Dieses Ritual wurde zu Silvester und am Abend vor dem Dreikönigstag wiederholt. Am Weihnachtsabend haben wir den Rosenkranz gebetet, dann erst sind die Geschenke an die Reihe gekommen, die natürlich im Vergleich zu den heutigen Geschenken armselig waren. Man bekam Dinge geschenkt, die man sowieso gebraucht hat, im besten Fall. Zu Essen hat es gekochten Schinken oder Bratwürste gegeben, danach ist man zur Mette gegangen und hat gefroren.* Immerhin – für die Bergbauern damals ein Moment der Ruhe für die stets schaffenden und tätigen Hände.

Und wie wird das literarische Arbeiten weitergehen? *Ich habe zu Hause eine Gedichtebaustelle, aber es ist noch zu früh, um darüber öffentlich zu sprechen. Ich will mich auch nicht Hals über Kopf auf eine bestimmte Gattung festlegen. Ich versuche, meinen Kopf offen zu halten. Ich schaue was kommt. Ich habe Pläne, aber ich rede nicht über meine Pläne, weil ich abergläubisch bin.* Na – da blitzt ein wenig von der Großmutter auf mit ihren magischen Ritualen, ihren Beschwörungen, die im Buch so schön beschrieben sind. Und auch

ein wenig von der Vaterfigur, die im Roman der Tochter rät: „Im steilen Gelände muss man spazieren, sonst kommt man außer Atem.“ Das scheint sie gut zu machen, denn schon ist der nächste Preis vergeben worden: Die 35. Bachmannpreisträgerin erhielt im November in Berlin für ihr Romandebüt den erstmalig ausgelobten Buchpreis der Stiftung Ravensburger Verlag.

Birgit Sommer

Studium, Journalistin, Linguistin und seit 1990 Redakteurin beim hr-fernsehen (Fernsehprogramm des Hessischen Rundfunks) in Frankfurt

Maja Haderlap

Engel des Vergessens

Roman, Wallstein Verlag 2011

288 Seiten, Gebunden, Schutzumschlag,

Euro 19,50

ISBN: 978-3-8353-0953-1

Hubert Winkels (Hrsg.)

Klagenfurter Texte – Die Besten 2011

Die 35. Tage der deutschsprachigen Literatur

Mit den Texten der Preisträger Maja Haderlap,

Steffen Popp, Nina Bußmann, Leif Randt,

Thomas Klupp

Piper Verlag, 240 Seiten mit 6 Abbildungen,

Klappenbroschur, Euro 15,50

ISBN: 9783492054768

Hubert Winkels (Hrsg.)

Klagenfurter Texte – Die Besten 2010

Die 34. Tage der deutschsprachigen Literatur

Mit den Texten der Preisträger Peter Wawerzinek,

Dorothee Elmiger, Judith Zander, Aleks Scholz

Piper Verlag, 216 Seiten mit 5 Fotos,

Klappenbroschur, Euro 15,40

ISBN: 9783492054171



Fotos: Hotel Hochschober

Kein Paradoxon: Vom Chinaturm ins Hamam. Größeren Mut zum Risiko erfordern neue Ideen, als bei winterlichen Temperaturen auf der Turrach sich in die Fluten zu stürzen – ins gewärmte Hochschober-Seebad! *Mitte:* Direkt von der Frankfurter Buchmesse angereist kam der Isländer Aevar Örn Josepsson. Er las aus seinem Krimi „Wer ohne Sünde ist“. Hier im „Wortreich“ mit seiner Frau Sigrun Gudrúnsdóttir (*rechts*) und Karin Leeb vom Hotel Hochschober.

(Hohe) Literatur am Berg

Wort.Reich: aus einer ... Idee wurde eine beeindruckende Kultur-Reihe

Mut, das genau braucht es, wenn ausgetretene Pfade verlassen werden und Neues versucht wird. Karin Leeb und Martin Klein haben das nicht nur auf ihre Fahnen geheftet, wenn es um aufsehenerregende Ideen und Konzepte für die Gestaltung ihres Lebenswerkes geht, nämlich um das Hotel Hochschober auf der Turracher Höhe. Nein – sie leben es! Mut wollten die Hochschober-Betreiber von Anfang an beweisen. Schon seit dem Jahr 1929 haben sie sich als Pioniere versucht bzw. erwiesen. Generationen später, doch immer noch als Familienbetrieb, wurden mit Investitionen wie 1995, dem damals weltweit einzigartigen gewärmten See-Bad, bei dem man das ganze Jahr im Turracher See schwimmen kann, Bojen bzw. (Marmor)Meilensteine gesetzt. Im Dezember 1998 eröffnete der Hochschober das erste Hamam in den Alpen, ein in allen Details originalgetreues orientalisches Badehaus, ausgestattet mit rosafarbenem Marmor. Weitere mutige Neuschöpfungen waren sicherlich sieben Jahre später der Chinaturm mit Teehaus oder das „Wortreich“ im Vorjahr.

Gedanken.Spiele. Für Karin Leeb geht es auch in der Kultur darum, diese „vorzu-leben“ und ihren Gästen näher zu bringen – auch wenn es sich manchmal um kritische Themen handelt. Wie jüngst beim *Kamingespräch* mit dem Theatermann Erik Jan Rippmann: *Kärnten Innen und Außen. Über Identitätsfindung und Feindbilder an der Schnittstelle dreier Kulturkreise*. „Wir müssen den Kindern, der

Jugend und der Umwelt gegenüber Verantwortung tragen“, so Karin Leeb, die es lieber sieht, „statt mit großem Aufwand bekannte ‚Namen‘ zu kaufen, sich mit Themen zu befassen und persönliche Beziehungen herzustellen“. So ist diese Reihe im *Wortreich* bisher gut rezipiert worden, trotz sehr kontroversieller Diskussionen. Auch der *Philosophische Salon* erfreut sich Beliebtheit, zuletzt als Maximilian Grothaus über Völker, Religionen und Kulturen der Seidenstraße oder Prof. Peter Heintel über die Zeit referierte. Aktiv werden kann man auch bei den Schreibwerkstätten, wobei die deutsche Journalistin und Autorin Bettina Winterfeld, Mitinitiatorin der „Reading Hotels“, *Biografisches Schreiben* anbietet (11. Dezember bis 17. Dezember 2011).

Wort.Spiele. War anfangs „Literatur am Berg“ der Sammelbegriff für Lesungen (auch für Kinder), Buchpräsentationen, Ratgeber-Vorstellungen oder diese *Reihen*, so geht es künftig um *Wort- und Gedanken-Spiele*. Das *Wortreich*, die eigene Bibliothek samt Lesesalon, wurde mit rund 3.000 sorgsam ausgewählten Büchern begonnen, jetzt sind es schon 300 Titel mehr. Eröffnet wurde Ende Mai 2010, damals hat Barbara Rett ihr Lieblingsbuch vorgestellt, und zwar Grimms Märchen (*siehe auch Bruecke 100/www.bruecke.ktn.gv.at*). Diesen Herbst startete mit der *Kulturlady* der neue Spartensender ORF III. Ebenfalls im Oktober gab es passend zum Gastland bei der Frankfurter Buchmesse 2011 Einblicke in das „Sagenhafte Island“ durch den

Autor, Journalist und Übersetzer Aevar Örn Josepsson und den oberösterreichischen Schriftsteller Rudolf Habringer (*Roman „Island-Passion“*). Hanna Lemke, eine Stipendiatin beim Bachmann-Preis, kam 2010 ebenso zu Wort wie heuer etwa die Erfolgsautoren Alfred Komarek oder Andreas Salcher. Den *wortreichen* Auftakt machte übrigens Oscar-Preisträgerin Caroline Link (bestes nichtenglisches Drehbuch 2003).

Für 2012 haben sich – ebenfalls wieder aus privatem Interesse gesch(n)ürt – wirkliche *Sprachkapazunder* ergeben. So wird beispielsweise im März kein Geringerer als Bühnenpreisträger Josef Winkler erwartet und im Oktober die vielgefragte Bachmannpreisträgerin Maja Haderlap. Oder, Isabella Straub, ein aufgehender Literaturstern, immerhin gerade erst ausgezeichnet mit dem FM4-Literaturpreis „*Wortlaut*“. *Freuen wir uns!*

 GMT/BB

www.hochschober.com
Weitere ausgewählte Termine im *Wort.Reich*:

- 10. Dezember 2011:** Monika Wogroly liest aus ihrem Roman „Rabenbraten“
- 21. und 22. Februar 2012:** Gabriele Rittig liest aus ihren Kinderbüchern „Nur Mut, Lara“ und „Nichts als Unfug in der Schule“.
- 10. März 2012:** Lesung mit Bühnen-Preisträger Josef Winkler
- 13. April 2012:** Doris Knecht liest aus ihrem Erfolgsroman „Gruber geht“



Ein Schelm, wer ... denkt. Buchinnen von Bernd Bechtloff.



Josef Winkler ist ein sehr genauer Beobachter. Hier in „Kalkutta“.

Kulissen der Inspiration

Kärnten – Kreuzbergl – Kalkutta – Cadaqués – Kärnten

BLICKPUNKT

Egon Wucherer. Bd. II. Anlässlich des 70. Geburtstages erschien 1987 die erste Monografie zum künstlerischen Schaffen von Egon Wucherer. Band II schließt nun als umfassendes Nachschlagewerk und Dokument der österreichischen Kunstgeschichte diese 24-jährige Lücke und widmet sich der Malerei der letzten Jahre, in denen neben einer bemerkbaren Farbinintensivierung eine entfesselnde Weiterentwicklung stattgefunden hat, wie Martina Mosebach-Ritter ausführt: „Die Bilder [] scheinen befreit zu sein von allen Konventionen an die früheren akademischen Fragen des Stils, befreit von der *Notwendigkeit der Disziplinierung*, von der Reinheit des Genres, von der selbstaufgelegten Beschränkung im *kunstvollen Kolorit*.“ Mit bisher unveröffentlichten biografischen Notizen und weiteren Beiträgen von Egon Wucherer und Nora Leitgeb.

Universell. Inspiriert und fasziniert vom Thema Geburt, kurze Zeit vor der Entbindung seines Sohnes Aron im Jänner 2002, durchstreifte Bernd Bechtloff das Klagenfurter Kreuzbergl. Dabei kam es für ihn zu den ersten Begegnungen mit den Buchen und Buchinnen. Die kleinen Details wie Falten und Furchen der Rinden machen sie dem Menschen sehr ähnlich. Vielleicht waren es ähnliche Impulse, die schon Gustave Courbet nach dem Ursprung

der Welt fragen ließen. Was im Alleingang mit fotografischen Aufnahmen begann, wurde 2003 durch eine musikalische Aufnahmesession mit Hubert von Goisern, Walter Keiser und Andreas Vollenweider – natürlich in einem Buchenwald – fortgesetzt. Nach weiteren Jahren der musikalischen Nach- und Überbearbeitungen war es in diesem Jahr so weit: *Bildband* und *Musik-CD* sowie eine halbstündige *Making-Of-DVD* widmen sich der natürlichen Erotik, deren universell wiederkehrende Formen hier zum Symbol und zum Objekt einer intimen fotografischen und musikalischen Betrachtung werden.

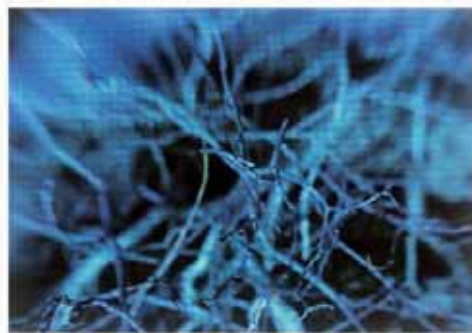
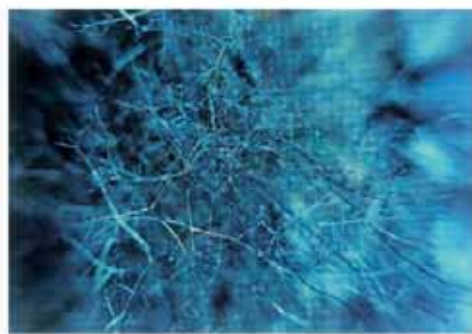
Versilb(er)te Ansichten Kolkatas. Nach *Indien* (2006) ist dies eine weitere Publikation einer Josef Winkler Indien-Reisedokumentation aus dem kleinen und exquisiten Verlag *Bibliothek der Provinz: Kalkutta. Tagebuch I* wurde heuer als Faksimile-Druck veröffentlicht und reiht sich so in die Liste der bibliophilen Editionen ein. Winklers Federführung folgend formen sich die Wörter zu bildreichen Szenen, die dem Leser die Gerüche und Farben der überfüllten Markthallen Kalkuttas in greifbarer Intensität erfahrbar machen. Zwischen der Kulisse kreischender Krähen und Ekel erregend stinkender Eingeweide verfasst der Autor Tagebucheinträge, in denen er seine alltäglichen

Wahrnehmungen mit Sorgfalt festhält, aber auch von einem Unbehagen in der Fremde berichtet. So (be)schreibt er diese Stadt und wird gleichzeitig Teil ihrer Geschichte. Der Leser kann hin und her springen, zwischen den handschriftlichen Einträgen mit eingeklebten Zeitungsausschnitten oder einer transkribierten Version. Letztere gibt nur einen Teil wieder.

Neugieriger Surrealismus. Schon früh hatte Dalí das Interesse der Kunstjournalistin Catherine Millet geweckt: Seine literarischen Ausführungen über die Bedeutung der visuellen Wahrnehmung, die Versessenheit auf Details, seine bedingungslose Offenheit und natürlich wegen seiner sexuellen Prägung. Zu der Zeit, als sie ihr autobiografisches Werk veröffentlicht hatte (*Das sexuelle Leben der Catherine M.* / 2001), begann sie nochmals Dalís Schriften zu lesen. Die Art und Weise wie er seine intimsten Bekenntnisse, seine minutiösen Beobachtungen der Zusammenhänge seines Körpers und scheinbar unbedeutsamer anderer in Verbindung brachte, faszinierten sie erneut. 2005 erscheint dann *Dalí et moi* (*Dalí und ich* folgt erst 2008 als deutsche Übersetzung): Das Ergebnis einer intensiven vierjährigen Auseinandersetzung mit den vielen Gesichtern und Werken des Surrealisten – vor allem mit seinen kaum bekannten



Altmeister im wahrsten Sinne des Wortes:
„Föhn“ 2002 von Egon Wucherer.



Michael Seyer betitelt seine Farbfotografie
„naturskulptur: 6.5.2007“.



Intime Bekenntnisse des Erotomanen Dalí
und der Sexautorin Millet.

Schriften. Millet gelingt es, den enormen Einfluss Dalís in den Kreisen der Intellektuellen und Künstler zu verdeutlichen. Illustriert wird das Buch mit seinen Werken und vielen raren Fotografien (*Gala-Salvador Dalí Foundation Zürich*).

Ungerade Linien. Bereits seit 2004 arbeitet der 1967 in Graz geborene Künstler Michael Seyer in seinen fotografischen Arbeiten am Konzept einer *natur-skulpturalen* Übertragungsform. Im Herbst präsentierte er im Kunstverein Salzburg mit seinem Bildband *naturskulptur* seine *Ideen von Natur oder von der Natur inszenierte Skulpturen* mit dem Hauptaugenmerk auf der Oberflächenstruktur der Naturobjekte. Manche Arbeiten bleiben keine reinen Fotografien, sie bewegen sich an der Schnittstelle zwischen analoger Fotografie, Malerei und Zeichnung. Er verlässt dabei die klassische Landschaftsfotografie durch die malerischen Qualitäten seiner Momentaufnahmen des Naturraumes. Seine Werke repräsentieren dabei eine Vielfalt an wandelbaren Zuständen und Farbflächen, die schwingen und in Bewegung sind – keine Linie ist gerade. In den Ausschnitten seiner Bilder liegt daher ein *Potenzial der Ungenauigkeit* (siehe *Katalogtext Katharina Husslein*), die den Betrachter im Zeitalter der hochauflösenden Formate durch das Stilmittel der Unschärfe fordert. **SF**



Egon Wucherer, Bd II
Ritter Verlag, 2011
Hartband, 175 Seiten, Euro 35
ISBN: 978-3-85415-477-8



Bernd Bechtloff, Hubert von Goisern,
Walter Keiser, Andreas Vollenweider
Buchinnen
Arun Verlag, 2011
Gebunden, 45 Seiten, Euro 19,95
ISBN: 978-3-8666-3055-0
Direkt bestellen unter:
www.mokshamusic.at



Josef Winkler
Kalkutta. Tagebuch I
Verlag Bibliothek der Provinz, 2011
Gebunden, 120 Seiten, Euro 20
ISBN: 978-3-902416-80-3



Catherine Millet
Dalí und ich
Scheidegger & Spiess, 2008
Gebunden, 215 Seiten, Euro 47,29
ISBN: 9783858812049



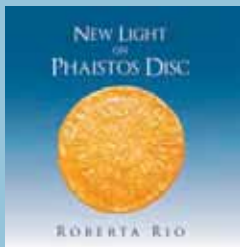
Michael Seyer
naturskulptur
Edition Atelier Acht
mit hochwertigen Duotoneabbildungen
in Farbe und Schwarzweiß.
Kartonierte, 80 Seiten, Euro 28
ISBN: 978-3-200-02316-1



Jänner.Fantasie

Nachdem die Romanheldin Linda das Land Engoldan aus den Klauen der Namenlosen gerettet hat, kehrt sie mithilfe eines magischen Goldrings dorthin zurück. Doch warum wird ihr tollpatschiger Schulkollege Hugo mit in das magische Land transferiert, wo sie vom Orakel sofort auf eine gefährliche Mission geschickt werden. Doch bis sie an ihrem Ziel sind, lauern Geister, Monster und Verfolger auf sie. Ein spannender Kinder-Fantasy-Roman. Der Vorgänger Band 1 „Abenteuer in Engoldan – Im Bann des Magiers“ erschien 2009 (siehe Bruecke Nr. 95).

Gerhild Gonzales Guerrero
Mission für den König
Edition Leeb.enszeichen, Villach 2011
Gebunden, 224 Seiten, EUR 16,90
ISBN: 978-3-9502-3798-6



April.Rätsel

Auch 100 Jahre nach seiner Entdeckung ist der Diskus von Phaistos mit seinen Stempeldrucken weiterhin ein Rätsel. Eine mögliche Erklärung liefert Roberta Rio auf der Grundlage ihres neuen wissenschaftlichen Ansatzes: der historisch-intuitiven Methode. Mit dieser *neuen erleuchtenden* (siehe Titel) Interpretation hat sie ein altes kretisches Ritual und unbekannte Zusammenhänge zwischen der Tonscheibe und dem Kernos von Malia im Norden Kretas wiederentdeckt. Ihre Forschung wurde in Athen und an der Universität in Glasgow präsentiert.

Roberta Rio
New Light On Phaistos Disc
AuthorHouse, 2011
Englisch, Taschenbuch
152 Seiten, Euro 30,99
ISBN: 978-1-4670-0122-9



Feber.Gruft

Nach Kreitzberg ist *Gravesend* die aktuelle Erscheinung des in New York und Klagenfurt lebenden Schriftstellers aus dem Wieser Verlagshaus (ein Vorabdruck war bereits in *Bruecke 111* zu finden). Widner fasst die letzten vier Jahre kurz und prägnant in Form von Kurzprosa und Aphorismen zusammen. Die Schauplätze liegen zwischen NY und Klagenfurt, unmissverständlich die Botschaft und hoffnungsvolle Versprechungen auf eine Rettung der Menschheit fehlen gänzlich. Ein herrlich zynischer *Chronist der Missverständnisse. Der eigenen. Andere sind nicht* (S.67).

Alexander Widner
Gravesend
Wieser Verlag, Celovec 2011
Brosch., 127 Seiten, Euro 18,80
ISBN: SBN: 978-3-8512-9907-6



Mai.Winde

Musik und Literatur sind die Elemente, die die Bewohner des Hauses von Maria Agnelli verbindet. Der Rumäne Ciprian spielt Cello, sein Sohn Luca lieber die Gambe. Bogdan, ein begnadeter Theaterschauspieler, liebt die deutschen Wörter und ihre Wortkaskaden. Doch sein *Zungenbelag* schmeckt den deutschen Bühnen nicht. Mit dem Handel von Barockengeln verdient er seinen mageren Unterhalt, bis er eine persönliche Herausforderung annimmt: Als literarischer Reiseführer auf einem Schiff Donau abwärts in seine Heimat zu fahren, aus der er Jahre zuvor aus politischen Gründen geflohen ist...

Ursula Wiegele
Cello, stromabwärts
Drava Verlag, Celovec 2011
Gebunden, 200 Seiten, Euro 19,80
ISBN: 978-3-85435-651-6



März.Erinnerungen

Der neue Roman von Haslinger (*Opernball*) behandelt die „politischen“ Morde unter der stalinistischen Ära. Der Star der tschechoslowakischen Eishockeymannschaft Bohumil Modry wird mit seinem Team zum Spielball des Regimes und als abschreckendes Exempel zur Zwangsarbeit in die radioaktiven Erzstollen von *Jáchymov* verurteilt. In Freiheit erliegt er qualvoll den Spätfolgen der Radioaktivität. Jahre später treffen an diesem Un-Ort die Tochter Modrys und ein Wiener Verleger aufeinander – beide allerdings aus unterschiedlich motivierten Gründen.

Josef Haslinger
Jáchymov
S. Fischer Verlag, Frankfurt 2011
Brosch., 127 Seiten, Euro 20,60
ISBN: SBN: 978-3-10-030061-4



Juni.Seminar

Zwei Kollegen – zwei Schriftsteller. Einer der beiden ist Goethe, der andere ist ein Versager. Nun, Goethe ist natürlich nicht *der* Goethe, sondern einfach erfolgreicher in diesem Setting. Goethe bittet seinen Kollegen, ihn auf einem Schreibkurs in seinem Lieblingshotel zu vertreten. Dieser sagt zu und trifft dort auf *hungrige* Literaten, die nach dem Elixier des Schreibens – der *Goethe-Formel* – geifern. Doch das die Formel enthaltende Manuskript ist plötzlich verschollen und Duffel nimmt den namenlosen (Anti-)Helden und den Literaturbetrieb auf die Schippe.

John von Duffel
Goethe ruft an
DuMont, Köln 2011
Gebunden, 317 Seiten, EUR 20,60
ISBN: 978-3-832-19649-3

Die Wunschmaschine schenkt den Lesern der Brücke über Weihnachten zwölf Mal Zeit für Rück-BL“UE“CKE.



Juli.Fest

Etno muss nicht erklärt werden, aber ploč: bedeutet es im triestinischen Dialekt so viel wie Pfütze oder schmutziges Ganzes. Verbindet man die Wortbedeutungen wieder, ergeben sie ziemlich genau die musikalische (Un-)Stilrichtung des Trios ohne Grenzen, denn die drei Musiker konstituieren sich aus dem gemischtsprachigen Gebiet zwischen Triest, Udine und Ljubljana. In ihrer Musik verschmelzen Melodien aus dem Balkan nahtlos mit Jazzelementen und Weltmusik. Aleksander Ipavec (IT) am Akkordeon, Piero Purini (IT/BIH) am Sax und Matej Špacapan (SI) an der Trompete kann man einfach immer und immer wieder hören.

Etnoploč
Across the border LIVE 2010
www.etnoploc.com



August.Doppel

In einer Sonderreihe des Kärntner Landesarchivs sind folgende zwei Zweidokumente erschienen: Reginald Herschy erzählt von der traumatischen Geschichte ab 1938 bis zum Abzug der britischen Abteilung im Oktober 1955 – wenige Minuten vor Mitternacht. Unter dem Arbeitstitel *Candido-Saxiade* hat der aus *Weißenstein* stammende Autor Konrad Erker in vier Teilen seinen *Ausbruch*, die *Flucht*, das *Vinschgauer Exil* und die abenteuerliche *Heimkehr* aufgezeichnet.

Reginald Herschy
Zeitzeugnisse. 1937-2011.
ISBN: 978-3-900531-82-9
Konrad Kurt Erker
Zeitzeugnisse. 1937-2011.
ISBN: 978-3-900531-82-9
Beide: Kntn. Landesarchiv, Klagenfurt 2011



September.Irrtum

Zehn Jahre nach 9/11 addiert Michael Thumann (Leiter der ZEIT-Redaktion für den Mittleren Osten) zwei Themen – den Islam und unser Wissen darüber – und benennt die Summe realitätsnah als *Islam-Irrtum*. Er verfällt dabei nicht in eine euphemistische Oppositionshaltung, sondern bringt den Leser Wort für Wort zu Personen im Nahen Osten. Die diversen Ansichten von Demonstranten, Intellektuellen, Fabrikanten und religiösen Akteuren werden ergänzt von politikwissenschaftlichen Analysen, die einen Islam-Irrtum überwinden lassen.

Michael Thumann
Der Islam-Irrtum
Eichborn Verlag, Frankfurt 2011
Gebunden, 330 Seiten, EUR 32,90
ISBN: 978-3-8218-6238-5



Oktober.Parallele

Reisen bildet. Warum also nicht im Kulturherbst und naheliegenderweise die Steiermark und ihre Landeshauptstadt erkunden – die mittlerweile (un)heimliche Kulturhauptstadt Österreichs. Wer dafür keine Zeit gefunden hat, kann unabhängig von Zeit und Ort in die Parallel-Hörwelten von *Europa Erlesen Steiermark* eintauchen. Zwischen dem scheinbar Trivialen einer *Kernölballede*, dem *Schilcher-Abc*, dem *Sterz-Kochen* oder einer Kürbisanalyse á la *Ka Ruhdorfer* bemerkt der belesene Hörer, dass er sich Dank dieser Textauswahl (*Bauer, R.P. Gruber, Hergouth, Kolleritsch, Prato,...*) nicht im literarischen Abseits befindet. *Hören Sie doch selbst!*

Verein Die 2 (Hg.)
Europa Erhören Steiermark
Audio CD, Euro 15,-
Wieser Verlag, Klagenfurt 2010



November.Erscheinung

Homage to Maria Callas ist eine Sammlung beliebter Arien aus dem italienischen und französischen Fach, gesungen von einer der glamourösesten Operndivas unserer Zeit, Angela Gheorghiu, mit der sie einmal mehr ihre schön timbrierte und ausdrucksstarke Stimme beweist. Hervorragend als Mimi (Puccinis „La Bohème“) und legendär als Violetta (Verdis „La Traviata“), so kennt sie ihr Publikum. Auf dieser CD sind auch Kostproben des Belcanto (Bellinis „Il Pirata“) und des Verismo (Leoncavallos „I Pagliacci“) zu hören, die die Vielseitigkeit und das Können der rumänischen Sopranistin untermauern. Orchester: Royal Philharmonic Orchestra.

Angela Gheorghiu
Homage to Maria Callas
Royal Philharmonic Orchestra
unter der Leitung von Marco Armiliato
Audio CD, EMI Classics, Euro 24,99



Dezember.Crash

„Mehr Augen“ beobachten besser. Das haben sich die Herausgeber der gleichklingenden Edition gedacht und so wurde aus ihrer aktuellen Publikation *keine* Monografie. Vielmehr luden sie die Stadtschreiber von Klagenfurt aus den Jahren 2010 und 2011 ein, über ihre Beruf(ungs)monate in der 100.000-Einwohner-Stadt zu räsonieren. Briefwechselnd reflektiert der eine (K. K.) aus Berlin, der andere (P. W.) *in medias res* über *ihre* Stadt und lösen entlang der Achse Berlin-Klagenfurt mit ihrem *Crashkurs* unzählige Gehirnverkehrsknotenpunkte. Für ein positives Kärnten. Herrlich ehrlich.
Tipp: Lesung: 15. Dezember, 19 Uhr, Raj

Karsten Krampitz, Peter Wawerzinek
Crashkurs Klagenfurt. Poesie und Propaganda
Verlag Heyn / Edition Meerauge, 2011
Gebunden, 112 Seiten, EUR 17,90
ISBN: 978-3-7084-0421-9

Unsichtbar sein. Sehen können, ohne selber gesehen zu werden. Dinge tun, ohne Konsequenzen fürchten zu müssen: Jeder hat sich das schon einmal gewünscht. Simon Bloch, Mitte 40, erhält eine solche Chance. Seinen Lebenstraum, Filmkomponist zu werden, hat er längst beerdigt und sich eingenistet in alltäglicher Routine. Markus Orths verleiht einem faszinierenden literarischen Motiv seinen eigenen mitreißenden Sound. Ein Schwindel erregender, wilder Trip ins Nichts: hinein in das, was wir nicht sehen können – oder nicht sehen wollen.

Im Anschluss an die Lesung führt Arno Rußegger vom Institut für Germanistik der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt ein Gespräch mit dem Autor.

Veranstalter: KELAG und das Musil-Museum.
www.musilmuseum.at

Das Zimmermädchen mit Tarnkappe

Über Markus Orth's „Werkzeuge“ und seinen Hang zur Unsichtbarkeit

KELAGERLESEN

Es ist der alte Traum der Menschheit von der Unsichtbarkeit, den der in Karlsruhe lebende Schriftsteller Markus Orths für seine Figur Simon Bloch Romanwirklichkeit werden lässt. Denn Bloch kann seinen Körper unsichtbar werden lassen. Das „Werkzeug“ dafür hat Bloch in seiner Wohnung gefunden: „Die Tarnkappe“. Das ist gleichzeitig auch der Titel von Orth's zuletzt publiziertem Roman, der 2011 im Frankfurter Schöffling Verlag erschienen ist.

Die Vorstellung von einem magischen Gegenstand, der dem menschlichen Körper Unsichtbarkeit verleiht, findet sich schon in der griechischen Mythologie oder in der aus dem Mittelalter stammenden Nibelungensage. Ende des 19. Jahrhunderts publizierte der englische Autor H.G. Wells seinen Roman „Der Unsichtbare“ (*The Invisible Man*). Aber im Gegensatz zu Wells Hauptfigur, dem Wissenschaftler Griffin, der durch die Anwendung einer chemischen Formel unsichtbar wird und es dann bleibt, kann der verhinderte Filmkomponist Simon Bloch durch das Ablegen der Tarnkappe immer wieder sichtbar werden, obwohl das von Mal zu Mal schwieriger wird. Beide, Griffin wie Bloch, durchschreiten mit dem Tor zur Unsichtbarkeit gleichzeitig auch das Tor zu einer Macht, die von ihnen Besitz ergreift. Was Simon Bloch in Markus Orth's Roman angeht, so trifft das ein, was die Romanfigur Bloch in einem Internet-Forum über Tarnkappen liest: „Wer die Kappe trage, werde sich verändern, und niemand könne der Kappe widerstehen, der Macht der Unsichtbarkeit“.

Nibelungen.Sage. Die Unsichtbarkeit ist gerade ihm verliehen worden, Simon Bloch, „dem unauffälligsten Menschen, der jeden Morgen seine Zeitung zusammenfaltete und zur Arbeit fuhr, wie Millionen andere auch“ und im Büro umgeben ist vom „Stakkato der Tastaturen“. Die Tarnkappe verleiht Bloch die Möglichkeit, „sich einen neuen Platz im Leben zu suchen“. Die Eindrücke überschwemmen den für die anderen Menschen unsicht-

baren Bloch und er lässt sich mitreißen von deren Leben und meint schließlich, gleichsam die „Regie“ übernehmen und letztlich über Leben und Tod anderer Menschen bestimmen zu können, ja zu sollen. Bloch kann bald nicht mehr unterscheiden zwischen „kappenfreien Gedanken“ und anderen. „Was sind das für Mächte, die uns bedrängen?“, fragt sich Bloch, „die ihre Schatten über uns schütten? Die aus uns kommen, aber uns vorgaukeln, sie kämen von außerhalb?“ Aus der Kappe?

Wenn er sich die Tarnkappe überstreift, wird Simon Bloch zu einem ganz anderen Menschen. Markus Orths macht die Unsichtbarkeit in seinem Roman gleichsam körperlich fühlbar, wenn er in „Die Tarnkappe“ schreibt: „Simon schien, als löse sich sein Körper auf, langsam, Stück für Stück, und dieses Verschwinden seiner selbst fiel nicht wie ein Schleier über ihn, sondern durchkroch seinen Körper von innen wie ein Wurm und sickerte zugleich von außen wie eine Flüssigkeit an ihm hinab, es verschwand zunächst seine Brust, und Simon sah, wie sein Bauch sich auflöste, seine Arme, seine Hände, Beine, Füße, solange sah er an sich herab, bis er vollständig bekleckert war von nichts“.

Der Autor versucht, auch der Frage auf den Grund zu gehen, was dann passiert, wenn sich der Körper gleichsam auflöst, wenn das Leben „übergeht“ in ein anderes, körperloses. Und so spielt auch der Tod eine große Rolle in dem Roman. Simon Bloch, der durch die Tarnkappe scheinbar an Macht gewinnt, weiß gleichzeitig nicht mehr genau, was denn sein „Standort“ im Leben sei, denn, „wenn dich niemand mehr sieht, wer bist du dann?“ Und so ist es kein Zufall, dass Markus Orths seinem Roman eine Sentenz des deutschen Lyrikers Max Sessner, abgewandelt, voranstellt. Bei Sessner heißt es: „Der Tod probiert schon mal meine Kleider an“. Auch bei Bloch schaut er schon zur Anprobe vorbei.

Körperlosigkeit. Und gleichzeitig ist die Vorstellung der Unsichtbarkeit, der

„Körperlosigkeit“ in einer Gesellschaft wie jener der Gegenwart, die fast könnte man sagen „körperfixiert“ ist, eine ziemlich unerhörte. Der Weg zum Tod wird in derselben ja nicht als ein natürlicher Prozess gesehen, gleichsam vom Werden zum Vergehen, sondern man versucht, sich sozusagen hinter dem eigenen Körper zu verstecken, sich durch „Körperdesign“ dem Tod entgegenstellen zu wollen, gerade so als ob eine so genannte „Schönheitsoperation“ eine „Anprobe“ durch den Tod überflüssig machen würde, weil man durch sie das „wahre“ Alter des Menschen „verbergen“ könne.

Der neue Roman von Markus Orths ist gleichsam auch ein Essay über „das Verborgene“. „Irgendwo“ hat Bloch „einmal gelesen“, dass die ursprüngliche Bedeutung des Wortes Wahrheit, wenn man es aus dem Griechischen übersetzte, „Unverborgenheit“ laute. Man kann davon ausgehen, dass Bloch das Wort in dieser Verwendung bei dem Philosophen Martin Heidegger gelesen hat.

Bachmann.Preis. Markus Orths schließt damit thematisch auch an seinen Roman „Das Zimmermädchen“ (Schöffling, 2008) an, für den der Autor im Jahr 2008 bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt den Telekom-Austria-Preis erhalten hat. Das Programm „Bachmannpreis goes Europe“, die Übersetzung der Wettbewerbstexte in zahlreiche europäische Sprachen und damit das Vorhandensein von „Textproben“, hat es mit sich gebracht, dass der Roman „Das Zimmermädchen“ im wahrsten Sinne des Wortes auch zu einer „Geschichte für Europa“ geworden ist. Das Buch ist in zehn Sprachen übersetzt worden.

Auch Lynn, das Zimmermädchen, dringt in das Leben anderer Menschen ein, in jenes der Hotelgäste, für die sie aber ebenfalls mehr oder weniger „unsichtbar“ bleibt, weil sie sich zeitweise unter den Betten der Gäste aufhält. Und man denkt sich nachträglich, dass auch die Figur der Lynn jener Versuchung, die das Tragen einer Tarnkappe bedeutet, wohl nicht



Markus Orths erhielt bei der Bachmannpreis-Lesung 2008 für „Das Zimmermädchen“ den Telekom-Austria-Preis. Den Vorsitz der Jury führte wieder Burkhard Spinnen. Zum Bewerb wurde er von Daniela Strigl vorgeschlagen. Tilman Rammstedt war Gewinner des Bachmann- und des Publikumspreises (neben Markus Orths), der 3sat-Preis ging an Patrick Findeis. Der Österreicher Clemens J. Setz (rechts) gewann den Willner-Preis.



Fotos: ORF/Johannes Puch

hätte widerstehen können. Lynn stellt genau das fest, was auch Bloch erkennen kann: „So sieht Leben aus“, ungeschönt, keinem Design unterzogen, mit allem Schrecken, mit aller Verletzbarkeit, mit allem Banalen, welches Leben enthalten kann, wenn man es aus der Position eines Unsichtbaren betrachten kann. Und könnte der oder die „Unsichtbare“ nicht auch, ganz zeitgemäß, ein vor seinem oder ihrem Bildschirm sitzender Betrachter sein? Wären, so gesehen, nicht sehr viele von uns eigentlich „unsichtbar“ und die

Bildschirme unsere „Tarnkappen“? Und wären wir dann nicht auch, sobald unsere Computer hochgefahren sind, „vollständig bekleckert von nichts“ und wir darin völlig verschwunden?

»Markus Orths (gelingt) etwas, das viele Autoren vergeblich versuchen«, schreibt Katharina Peralta in der Zeitschrift „Am Erker“, und ich stimme mit ihr vollständig überein: „Die Tarnkappe ist ein Buch, dessen Wirkung auch noch lange nach der Lektüre anhält“.

 **Heimo Strempl**

Die Tarnkappe (2011)

Roman, Schöffling Verlag
224 Seiten, gebunden, € 20,60
ISBN: 978-3-89561-471-2

Das Zimmermädchen (2008)

Roman, Schöffling Verlag
144 Seiten, gebunden, € 17,40
ISBN: 978-3-89561-099-8

Ijoma Mangold (Hrsg.)

Die Besten 2008. Klagenfurter Texte

Piper Verlag, 224 Seiten, Klappenbroschur,
Euro 14,30
ISBN: 9783492052092

Markus Orths

Pygmalion Soap

NESETTER-GUTTEN
KELAG-ERLESEN

Es hätte ewig so weitergehen können. Immerfort. Ohne Ende. Infinite Continuity. Aber ich tat etwas, mit dem ich nie gerechnet hätte: Ich verließ den Container. Container klingt hart. Wir nennen ihn so. Ist natürlich keiner. Ist ein Haus, ein Firmengebäude, es gibt Fenster, nicht so viele zwar, Türen, natürlich, Lücken nach draußen, frische Luft können wir reinlassen, trotzdem sagen wir: Container. Betreten den Container am Morgen, verlassen ihn am Abend. Oft noch Überstunden. Wenn wir irgendwo festklemmen, nicht weiter wissen, dann Überstunden. Jetzt, da es ihn nicht mehr gibt, den Container, jedenfalls für mich, denke ich oft an ihn zurück. Denke an die Zeit, die ich im Container verbracht habe, mit den anderen. Denke an die Luft, die ich im Container eingeatmet habe, denke an die Menschen, denen ich im Container begegnet bin, all die Menschen, die genauso hart gearbeitet haben wie ich. Denke an siebzehn Container-Jahre. Denke nicht an Hässlichkeiten dieser Zeit, denke nicht an Druck, an Termine, an Quälereien, nein, denke an so was wie Sorgenfreiheit. Daran, wie wir uns alle unser Leben erschaffen haben. Es blieb uns nichts übrig. Wir haben Tag und Nacht gearbeitet. Auch nach Arbeitsschluss, nach dem Ende der Überstunden, auch, nachdem wir den Container verlassen und ihn endgültig abgeschlossen hatten, auch dann haben wir weitergearbeitet, standen zunächst unschlüssig dort draußen, blickten zurück auf den Container, schauten hoch, prüften, ob wir überall die Lichter gelöscht hatten, aber das war nur die Suche nach einem Vorwand, noch einmal den Container aufschließen und die Treppe hoch in die Räume gehen zu können. Brannte kein Licht, verabschiedeten wir uns, gingen aber nicht nach Hause, sondern teilten uns in exakt die Gruppen auf, die auch im Container zusammenarbeiten. Dann sagte einer von uns: Noch was essen? Die anderen nickten. Und wir aßen, tranken, es machte Spaß, das war unser Leben, und es war schön so, wie es war, wir brauchten

niemand anderen, waren uns selbst genug. Während wir dort in der Kneipe saßen und tranken, lösten sich viele Arbeitsprobleme des vergangenen Tags, kamen wir in lockerem Gespräch noch einmal auf die eine oder andere Schwierigkeit zu sprechen, hatte plötzlich jemand eine Idee, die auf Bierdeckel gekritzelt und mit nach Hause genommen wurde, weil wir alle immer aus rätselhaften Gründen unsere Notizblöcke im Container liegen ließen. Und am nächsten Tag fiel es uns schwer, das Bierdeckelgekritzel zu entziffern. Aber gemeinsam gelang es uns.

Wenn ich hier von Idee spreche, so meine ich nicht Idee im wörtlichen Sinne des Wortes: Erscheinung, wie man übersetzen könnte, Urbild, etwas, das mit übermächtiger Kraft von mir Besitz ergreift, etwas, das mich packt und herumschleudert. Nein, eine solche Idee meine ich nicht. Eine wirkliche, wahre Idee kann man auch nicht *haben*. Eine Idee hat immer die Zügel in der Hand. Nicht ich habe eine Idee, nein, die Idee hat mich. Eine Idee ist etwas, das verfügt, dirigiert, einen nicht mehr loslässt und einen zum Sklaven macht, zum Erfüller ihrer Diktatur, eine Idee kann grausam sein, ist immer Herrscher, oft Gewaltherrscher. Nein, unsere Ideen sind allenfalls Ideechen, noch nicht mal das, Ideenschatten, aber auch das stimmt nicht, nein, es sind allesamt tote Ideen. Sie existierten bereits lange vor unserer Zeit, sind im Lauf ihrer Jahre ergraut, geschrumpft, zusammengefallen, verendet, begraben worden, und wir sind es, die ihre Gräber ausfindig machen, den Dreck zur Seite schaufeln, die Särge aufbrechen und ihre Skelette rauszerren, um an den Knochen zu nagen und nach einem Rest zu suchen, der für uns übrig bleibt. Zum Beispiel die große Idee des Bruderzwists, die Geburtsstunde dieser Idee geht weit zurück, in die Anfänge der Menschheit, irgendwo wird die Idee geboren worden sein und hat die Menschen gepackt, schlägt sich nieder in Schöpfungsmythen, Kain, Abel, verliert im Lauf der Menschheitsgeschichte immer weiter an

Kraft und Leuchtstoff, ist zu einem kleinen, langweiligen, lustlosen Greis geschrumpft in Schillers Räuber, dann stirbt sie, die Idee, und wir sind es, die uns ihrer bemächtigen, unsere Brüder heißen nicht mehr Kain und Abel, heißen nicht mehr Karl und Franz Moor, sie heißen Jakob und Bernd von Hohenberg. Der eine von ihnen hat schwarze Haare, der andere blonde. Der eine ist sympathisch, der andere nicht. Der eine ist Krimineller, der andere Gutmensch. Wir müssen darauf achten, den Kriminellen nicht zu kriminell, den Gutmenschen nicht zu gutmenschlich zu machen. Auch der gute Bernd muss schuldig werden, ab und an, auch der böse Jakob muss hin und wieder sympathisch sein. Ein jeder Mensch zeigt Facetten. Das korrekte Zeichnen der Charaktere überwachen Carolin, Jasmin, Max und Gunther.

Zunächst Unfehlbarkeitsmenschen. Wenn neue Charaktere eingeführt werden (alle zwei Jahre), dann beginnen sie zunächst als Unfehlbarkeitsmenschen, makellose Madonnen, reine Saubermänner, denn dann, und nur dann ist die Fallhöhe so groß, dass beim Zusehen Emotionen entstehen können. Wer hätte gedacht, dass der gutmütige, wunderbare Jüngling Paul plötzlich den Fehltritt seines Lebens begeht und mit der Mutter seiner Freundin schläft? Tiefer kann man nicht sinken. Die weißen Westen werden umso dreckiger, je weißer sie vorher waren. Da kippen sie allesamt aus den Wolken ihrer Unschuld, werden tablettensüchtig, alkoholsüchtig, drogensüchtig, werden zu Triebmonstern, zu Schweinen, zu korrupten Tätern, und der Zuschauer erkennt den geliebten Menschen nicht wieder, erkennt nur sich und seine eigenen Fehler, die er selbst begangen hat im Leben, man sieht nur, dass auch die Helden und Lämmer allesamt stürzen können, aber man sieht auch die Wiederauferstehung, sie alle kehren zurück, sie alle läutern sich, durch die Schuld und den Dreck, den sie auf sich laden, wird ihre Auferstehungsleistung umso größer, und am Ende, das ist die wichtigste Regel von

Markus Orths, geb. 1969 in Viersen, studierte Philosophie, Romanistik und Anglistik. Seit zehn Jahren lebt er als Autor in Karlsruhe. Seine Erzählungen und Romane wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem gewann er im Jahr 2000 den open mike der Literaturwerkstatt Berlin, einen der wichtigsten Literaturwettbewerbe für junge Schriftsteller. Neben zahlreichen Stipendien (2002 war er Stipendiat des Klagenfurter Literaturkurses) erhielt er u.a. den Telekom Austria Preis (Tage der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt 2008), den Moerser Literaturpreis, den Limburg-Preis sowie den Sir-Walter-Scott-Preis. Für seinen Roman „Die Tarnkappe“ wurde er zuletzt mit dem Phantastik-Preis der Stadt Wetzlar ausgezeichnet (2011).



allen, am Ende ist wieder alles so wie am Anfang, keiner der Gestürzten darf als Gestürzter liegen bleiben, nein, die Zuschauer wollen sehen, dass jeder sich aus dem größten Schlamassel wieder befreien kann.

Dialoge? Kinderspiel. Bei uns müssen die Charaktere ständig in den Bildschirm hinein sagen, was in den vergangenen Folgen geschehen ist, sie müssen permanent den Zuschauer auf dem Laufenden halten, das ist gedacht für alle Wiedereinsteiger, die eine oder mehrere Folgen verpasst haben, man ist ja nicht jeden Vorabend zu Hause, und damit alle sofort wissen, was Sache ist, damit sie wieder hängen bleiben und einen guten Grund haben, weiterzusehen, sagen immerfort alle einander, was gerade passiert ist. Wir nennen das *Recap*. Für Recapitulation. Das geht am einfachsten, wenn man einen Darsteller auf einen anderen treffen lässt, der nichts von dem weiß, was geschehen ist: „Was sagst du? Klaus hat mit Else geschlafen? Aber sie sind doch Geschwister!“ Schwieriger wird es, wenn zwei sich unterhalten, die den Sachverhalt beide kennen, dann geht es nur mittels Einfühlungsberichts: „Ich weiß, wie sehr es dir zu schaffen macht, dass dein Sohn jetzt mit deiner Frau zusammen ist, aber die beiden lieben sich, du kannst nichts daran ändern, aber du musst endlich über deinen Schatten springen und deinem Sohn die Hand reichen.“ Oder die sogenannte Anklage: „Du bist so ein Schwein! Erst willst du deinen Vater vergiften, dann bestichst du einen Beamten, um die Firma zu retten, und jetzt hast du auch noch deine Frau in die Anstalt eingewiesen!“ Und wenn alle Stricke reißen, bleiben immer noch Rückblenden! Rückblenden sind unser Urlaub, Erholung, die Rückblenden sind das, was die Macher am liebsten sehen, Rückblenden sind fantastisch, sie kosten kein Geld, sie können ganz einfach und ohne jeden Verlust reingeschnitten werden, und wenn wir eine teure Szene drehen, eine Außenszene, sagen wir, einen Unfall, einen Autounfall,

ab und zu muss man ja mal nach draußen, man kann nicht nur die eingefahrenen Kulissen bespielen, wenn wir also einen Autounfall drehen, müssen wir dafür sorgen, das Geld für den Autounfall in mindestens drei Rückblenden wieder einzuspielen. Da gehen sie am Rhein spazieren oder in ihrer Wohnung oder liegen in der Badewanne oder auf der Couch, schließen die Augen, sinnieren, setzen ihren verträumtesten Gesichtsausdruck auf, und dann speisen wir die Rückblende in ihre Köpfe und auf den Bildschirm, noch einmal wiederholen sich die entscheidenden Sätze, noch einmal wird dem Zuschauer die prägnanteste Szene vor Augen geführt, und alle Zuschauer sitzen wieder in einem Boot, auch die, die vorher ausgestiegen waren.

Ich selbst arbeite in der Abteilung Damokles, wie wir sie nennen. Wir schmieden die Schwerter, die über jeder Sendung hängen. An unseren Bürotüren klebt das Schild „Continuity“. Es geht um den Fortgang des Geschehens, um den groben, äußeren Rahmen, und da ist es so, dass wir den Zuschauer fesseln müssen wie Spinnen es tun, es muss große Geheimnisse geben, deren Enthüllungen große Katastrophen nach sich ziehen, es muss geheime Geschwisterpaare geben, die nichts voneinander wissen und sich lieben, es muss Vater-Sohn-Konflikte geben, es muss Vaterschaftstests geben, gefälschte Vaterschaftstests, gefälschte Testamente, der Satz „Das darf er nie erfahren“ muss regieren, ständig müssen die Charaktere etwas verbergen, ihre Schuld, ihren Fehltritt, und dann können wir, nach und nach, in angemessenen Abständen, immer wenn in Parallelgeschichten schon andere Schwerter geschmiedet sind, eine Bombe zünden und explodieren lassen, und der Zuschauer ist erleichtert, dass es endlich draußen ist, dass die Wahrheit ans Licht tritt, doch er weiß nicht, dass er bereits in anderen Netzen zappelt. Natürlich brauchen wir Liebespaare, große Liebespaare, den Beginn der Liebe, zwei Menschen, die sich nie zuvor gesehen haben,

der eine dreht sich um, sie stoßen zusammen, Wasser übers Jackett, pass doch auf, dann aber der Blick, mein Gott, der Blick, sie sehen sich tief in die Augen, Musik, weitere Blicke, Weichzeichner, Licht, Kameraschwenk, der dreifache Ballhaus, damit jeder Zuschauer definitiv weiß, dass die beiden zusammengehören, auf ewig, damit jeder Zuschauer weiß, das hier ist die große Liebe, nicht mehr und nicht weniger, und wie sie dann zusammen kommen, mein Gott, da lassen wir uns Zeit, wir von der Continuity, das kosten wir aus, da lassen wir den Zuschauer zappeln, Mensch, das kann nicht sein, dass sie es einander nicht einfach sagen, das sieht doch ein Blinder, und endlich der erste Kuss, aber noch lange nicht die erste Nacht, etwas steht immer zwischen den Liebenden, ein anderer Mann, eine andere Frau, ein Beruf, ein Verbot, ein Verdacht, und so bleibt es immer erst bei dem Kuss, die erste Nacht zelebrieren wir später, viel später. Und nach der ersten Nacht kommt es meist zum Bruch. Da wissen beide, so etwas Schönes ist ihnen noch nie widerfahren, aber die äußeren Bedingungen sind gegen sie, sie müssen sich heimlich treffen, sie dürfen ihre Liebe nicht offen leben, es ist wie verhext, aber die Idylle kann man dem Zuschauer nur kurz unter die Nase halten, der Idylle fehlt die Spannkraft, die man braucht, um bei der Stange zu bleiben. Dann die Trennung. Und die Frage: Werden die beiden wieder zusammenkommen? Ein weiterer wichtiger Motor. Nur Geduld, versprechen wir, nur Geduld, irgendwann wird es so sein, irgendwann werden wir es für dich so arrangieren, aber bis es so weit ist, folge uns bitte noch ein wenig durch die übrigen Geschichten. Siebzehn Jahre lang war ich für Continuity zuständig. Ich habe ab und zu auch Dialoge geschrieben. Aber mein Hauptgebiet war Continuity. Siebzehn Jahre lang, und dann geschah etwas, mit dem ich niemals gerechnet hätte. ■

Für die Brücke exklusiv: Beginn der 50-seitigen Erzählung „Pygmalion Soap“.

Schwarzweiße Geschichte (Der Höhenweg)

Von Bad Hofgastein führt ein Höhenweg nach Badgastein, in den steilen, schieferigen Nordhang gehauen, an der Jahrhunderte alten hölzernen Gmachmühle des Bauern Rauchberg vorbei, die Wildwände der Schlucht Gadaunern entlang – mit ihren drohend überhängenden Felsen und dem unheimlich tobenden Sturzbach in schwindelerregender Tiefe.

An diesem Höhenweg, dessen Hangseite sorgfältig mit Holzzäunen gesichert ist, weiden Rauchbergs Rinder mit umgehängten Glocken und eine kleine Herde von fünf weißen und zwei schwarzen Schafen.

Eines Morgens beobachtete ich mit Erstaunen, wie am Euter eines weißen Mutterschafes bald ein weißes, bald ein schwarzes Lämmchen saugt.

Sobald das Mutterschaf, auf der Suche nach frischen Grashalmen, einen Schritt weitergeht, fällt das weiße von seinem Euter, zumal die Weide sehr holprig ist, aber im nächsten Augenblick humpelt schon das schwarze daher, reckt sich auf den wackeligen Beinchen und streckt den Kopf, bis es mit dem hungrigen Mund die Zitze erfasst. Nun stößt es mit dem Kopf gegen das Euter, als klopfte es an die Tür, mach schon auf, bitte, auch ich bin hungrig.

Verliert dann beim Weiterschreiten des Mutterschafes auch das schwarze Lämmchen den Sauger, ist gleich wieder ihr weißes Kind zur Stelle und bemüht sich, ihn zu fassen.

Ich staune und staune.

Wird doch das schwarze nicht auch ihr Kind sein? –

Nach den Mendelschen Gesetzen wäre es ja wohl möglich.

Oder ist die Alte gar blind? – Aber wie könnte sie dann mit ihren emsigen Lippen immer wieder frische Grashalme erschnappen?

Voller Unruhe kehre ich zurück zum Gehöft des Rauchbergbauern.

– Entschuldigen Sie bitte, hat das Mutterschaf auf Ihrer Weide denn beide gelammt, das Schwarze und das Weiße?

– Nein, mein Herr, nur das Weiße.

– Und die Mutter säugt, mir nichts, dir nichts, auch das Schwarze?

– Sie moanen die weiße Arn? – Wenn sie die Milch im Euter drückt, säugt sie olle zwoa.

– Und wo ist die schwarze Arn?

– Im Stall. Krank. Hat Euterentzündung.

– Danke für die Auskunft, Rauchbergbauer, und wünsche Gesundheit für Euer Vieh und Eure Familie

...

– Danke. Und Ihnen a olles Guate!

Ich steige erleichtert den Höhenweg abwärts nach Bad Hofgastein. In friedsamer, feierlicher Stimmung.

Wie von einem Hochamt. Mit Orgelmusik in den Ohren. Register voix celeste.

Und werde dieses Bild vom Höhenweg nicht mehr los.

Ich schlafe damit ein, wache damit auf ... Fragen über Fragen drängen auf mich ein wie ein Alptraum:

Woher der Hochmut des Menschen, dass er vom »blöden« Schaf spricht? Woher die Verblendung der Wissenschaft, die denselben Menschen mit dem Beiwort »sapiens« schmückt? Woher die Vermessenheit der Kirche, die ihn »Krone« Seiner Schöpfung nennt?

Ich fühle einen bohrenden Schmerz in meiner Brust.

Europas pralles Euter hängt schwer über mir.

Ganz elend wird mir davon zumute: drückt nicht die Milch darin?

Nun, die traurigsten Fragen sind jene, auf die du keine Antwort zu erwarten hast.

Črno-bela storija

Moj prvi dom je Podjuna, drugi Nikaragva, tretji pa Gasteinska dolina.

V tej je Bad Hofgastein z Badgasteinom povezan s položno potko, vsekano v južno pobočje in zavarovano z lesenim plotom. Na tej sprehodni poti sem bil lansko leto nekega jesenskega jutra priča nenavadnemu prizoru.

Za plotom se pohlevno pase lepa bela ovca z dvema janjčkoma, belim in črnim. Očitno sta lačna oba. Ko se mati prestopi, da bi pomulila nov šop sočne trave, beli janjček pri tem zgubi iz gobčka njen zizej, a njegov črni tovariš kar koj pristopiclja, ga ulovi in brž brž z glavico potrka na njeno vime, češ tudi jaz sem lačen, daj že, prosim te, napusti že sladki beli sok tudi za moj želodček.

A pri naslednjem materinem koraku se tudi njemu zizej zmuzne iz gobčka. V tem hipu pa spet beli jagnjiček priskaklja k vimenu med njenima nogama, upre trhle nožice v neravno pašo in si prizadeva na vse kriplje, dokler ne doseže zizeja. Tako se lačna mladiča složno menjata pri zajtrku visoko nad dolino Ache.

čudim se in se čudim.

Kakšna božanska podoba!

Ne morem se premakniti z mesta.

Pa ne da je tudi črni jagnjiček njen, rojen iz njenega trebuha?

Po Mendlovem pravilu bi bilo to ja mogoče. Ali pa je ovca-dojilja morebiti sploh slepa? Toda kako bi potem videla pred seboj nove bilke in jih urno posmukala z neutrudnimi ustnami?

Zelo sem vznemirjen, ne znam si razložiti tega lepega naravnega prizora.

Po sprehodni potki ni nikogar, ki bi ga lahko vprašal, pa stopim v bližnjo starodavno leseno domačijo.

– Bog daj dober dan, oče, je ovca na vašem pašniku oba povrgla – belega in črnega?

– Ne, gospod, samo belega.

– In ta stara doji meni nič tebi nič tudi ta črnega?

– Tako je, če jo mleko v vimenu tišči.

– In kje je ta črna mati?

– V hlevu. Bolna. Vnetje vimena.

– Zahvalim za pojasnilo, oče. Pa zdravja vam želim – za živino in za družino!

– Hvala. Pa tudi vam zdravja!

Proti Bad Hofgasteinu stopam zdaj z olajšanim srcem.

Kar čutim, kako se mi v prsih veselje širi. V prazničnem razpoloženju sem.

Kakor pri veliki maši. Z orgelskim koncertom v ušesih.

Z donečim registrom voce Celeste.

Prizor s paše mi ne gre več iz glave. Vidim ga zvečer, ko oči zaprem, in zjutraj, ko jih odprem.

Vprašanja vrtajo vame in me tlačijo kakor trotamora:

Odkod človekova slaboumnost, da govori o »neumni« ovci? Odkod zaslepljenost znanstvenikov, ki taistega človeka tako radi opremijo z okrasnim pridevkom »sapiens«? Odkod predrznost Cerkve, ki taistega človeka imenuje »krono« stvarstva?

Vprašanja za vprašanji. Ne dajo mi več mirno spati.

Moje srce je na smrt žalostno. Ko bi moral zaspiti, zagledam napeto vime Evrope nad seboj. Grozeče, ko da se bo zdaj zdaj razpočilo. Od tega mi je slabo v želodcu.

Sprašujem se: ali ne tišči mleko v njem?

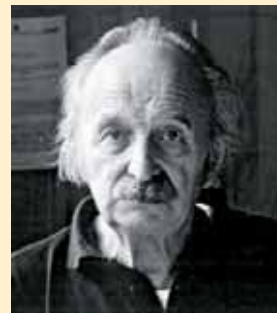
No da, najbolj žalostna vprašanja so zmeraj tista, ki nanje nimaš pričakovati odgovora. 📺

„Streiflichter“ aus dem „Kärntner Heimatbuch“ aus:

Ausgewählte Werke 2/Prosa II (Herausgeber Jozej Strutz), Založba Drava 2009

Janko Messner, geb. am 13. 12. 1921 in Aich/Dob bei Bleiburg/Pliberk, gest. 26.10.2011 am Radsberg/Radiše, zählt zu den markantesten Vertretern der kärntner-slowenischen Literatur. Er erhielt zahlreiche Literaturpreise und Auszeichnungen, darunter Das goldene Prag 1977 für das Fernsehrama »Vrnitev« (Rückkehr), den Preis der France-Prešeren-Stiftung, Ljubljana 1978, Prežihov-Voranc-Preis, Ravne na Koroškem 1987, Literaturpreis Vstajenje, Triest 1989 oder 2008 den Würdigungspreis für Literatur des Landes Kärnten. Er war Schriftsteller, Dichter, Essayist, Dramatiker und wortgewaltiger Polemiker und schrieb in seiner slowenischen Muttersprache und auf Deutsch. Er war auch als Übersetzer tätig.

Mit den Bänden »Kritisches und Polemisches« sowie »Satirisches und Dokumentarisches« ist die siebenbändige Auswahl aus den Werken von Janko Messner abgeschlossen. »Ausgewählte Werke« des Doyens der kärntnerslowenischen Literatur wurden von Joze Strutz bei Drava in Klagenfurt/Celovec herausgegeben und mit einem Vorwort versehen.



Professor Reitermayer lernt Slowenisch

Vor nun 60 Jahren erwies sich der bereits verstorbene Prof. Walter Reitermayer, mein Biologielehrer, als meine seelische Stütze. Ich war damals 17 und erst Quartaner dieser Schule – wohlweislich nicht zu verwechseln mit Quartalsäuer, denn unsereiner hat den Granitztaler Apfelmöste nicht wie eine Droge genossen, sondern immer nur mit Maß: ein Krügel zur Roggenbrotsschnitte mit geselchtem Speck, beim vulgo Jäger in St. Martin, oberhalb des Wirtes.

Ich sagte »seelische Stütze«, weil der Professor, wie auch ich, ein klarer, entschiedener Gegner des Nationalsozialismus war, der damals, 1939, in »Spanheim« besonders üppig sproß. Eines Vormittags winkte er mich in der Pause auf dem breiten Schulgang zu sich und fragte mich leise: »Kannst du mich am Nachmittag über den Berg begleiten, auf die slowenische Seite zur Drau hinüber. Ich möchte angeln gehen.« »Gerne.«

Wir vereinbarten einen unauffälligen Treffpunkt am Waldrand hinter St. Martin. Ich mochte den beredten, breitschultrigen, blitzgescheiten Mann, von großem Wuchs, dem stets der Schalk im Nacken saß und der einen vertrauenerweckenden herzlichen Zug um den Mund hatte.

So saßen wir denn an der wildrauschenden Drau. Er warf gekonnt die Angelschnur mit dem Köder aus und sagte plötzlich zu mir:

»So, Janko, ich möchte, daß du mir zehn wichtige slowenische Wörter beibringst. Zählen kann ich schon bis zehn – ena, dve, tri, štiri, pet ...« »Sehr gut, Herr Professor!«

»Laß doch den Professor weg. Unter uns wollen ir Du-Freunde sein. Wir sind ja schließlich politisch Gleichgesinnte, oder? Die Subordination gilt für dich nur in der Schule, da heißt es allerdings: Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. Seit ihr damals zu viert aus dem Schülerheim Franz Kopp [vorher und nachher Konvikt »Josefinum« – Anm. J. M.], bei Nacht und Nebel ausgehauen seid, wird gemunkelt, du seist der Anführer des geistigen Widerstandes. Du weißt vielleicht nicht, daß Gestapo-Männer deinetwegen beim Direktor vorgesprochen haben. Du wirst beobachtet! In jeder Klasse sitzen Konfidenten des Direktors. Der verspritzt Galle wegen deiner starrköpfigen Ablehnung der Hitler-Jugend: »Dem Schlawiner zeig ich's auch noch!««

»Ich sag dir, Walter, diese Großmauler und Grobiane können mich... Mit denen werd ich niemals durch St. Paul marschieren, um diesem Hitler zu Ehren herumzurandalieren!

Lieber verlaß ich die Schule.«

»Ich steh auf deiner Seite, Janko, der Nußbaumer gehört auch zu uns, und der Cuder! Auch Altrichter ist ungefährlich. In acht nehmen mußt du dich aber vor dem Hänslin! Er ist der verbiß-

senste Hitler-Verehrer, er hat womöglich das Bild des Führers unter seinem Kopfpolster!«

»Weiß ich, Walter. Wir nennen ihn den »Schreier«.

In seinen schwarzen, lackierten Stiefeln, mit seiner Hakenkreuzschleife über dem Ärmel und mit seinem zynischen Grinsen sieht er aus wie der leibhaftige Mephisto ...«

»Nun, bis ein Fisch anbeißt, können wir ja mit der ersten Slowenisch-Stunde anfangen. Also ena, dve, tri ... Du wirst sehen, Janko, der Hitler wird sicher noch über die Slawen herfallen – aber das wird ihm das Genick brechen, dem Trottel. Die Nazi-Kriegslust wird sich totlaufen. Dann werden die Slawen das Miserere auf den Germanenhochmut singen und die Bühne der Weltgeschichte betreten. Nach ihnen kommen dann die Chinesen und die Japaner. Hundertprozentig, das kann ich dir als Biologe sagen. Und diese schwachsinnigen Prediger der »reinen, nordischen Rasse« können dann auf immer und ewig flöten gehen.«

»Dann bekämen auch wir Kärntner Slowenen einmal eine Chance aufzuatmen?« »Ja, natürlich. Was meinst du denn wohl, weshalb ich von dir eure Sprache lernen möchte?«

»Ja, dann aber gleich in medias res: miza-Tisch, riba-Fisch, kaša-Brei, jajce-Ei ... Ti pa jaz pa židana marela – Du und ich und ein seidner Regenschirm ... Ti pa jaz se bova rada imela – Du und ich, wir werden einander gern haben ... Das waren aber jetzt schon mehr als zehn Worte!«

»Schön! Aber jetzt wiederhol alles noch einmal ganz langsam, ich will's dann aus dem Kopf hersagen.«

Und Walter sprach mir alles fehlerfrei nach.

»Sag, Janko, hast du schon etwas vom tschechischen Schriftsteller Jaroslav Hašek gehört? Von den Abenteuern des braven Soldaten Schwejk? Ich besorge dir die deutsche Übersetzung ...« »Und worum geht es dabei?«

»Schwejk ist ein gerissener Kriegsverweigerer, der seinen Soldatendienst für den österreichischen Kaiser im Ersten Weltkrieg umwandelt in eine geistreiche, pazifistische Clownerie und so mit heiler Haut aus dem Krieg zurückkommt nach Prag. Nun sag mir aber, was heißt auf Slowenisch: schweigen wie ein Fisch?« »Molčati kakor riba.« »Und was heißt: ich muß?« »Moram.«

»Also wenn dich Hitlerjungen in der Schule provozieren, weil sie einen Feind in dir sehen, denk immer daran: Moram molčati kakor riba!« (aus dem Band 7)

Ausgewählte Werke 6 – Kritisches und Polemisches

beide: Geb. mit Schutzumschlag, ca. 200 Seiten, Euro 21,50

Ausgewählte Werke 7 – Satirisches und Dokumentarisches

Hg. Joze Strutz, www.drava.at



Foto: Eggenberger

Janko Messner war ein „unbequemer“ Kämpfer für ein zweisprachiges Kärnten bzw. seine Überzeugungen, die er mit kritischem Selbstbewusstsein vertrat.

Kämpfender Poet verstorben

Der Kärntner Schriftsteller Janko Messner verstarb kurz nach der Lösung der Ortstafelfrage, knapp vor seinem 90. Geburtstag.

Als einer der profiliertesten Autoren der slowenischen Volksgruppe, vielfach mit Preisen bedacht, nahm er sich auch in politischen Fragen nie ein Blatt vor den Mund. Janko Messner verstarb am Nationalfeiertag, 26. Oktober 2011 am Radsberg/Radiše. Geboren am 13. Dezember 1921 in der kleinen Ortschaft Aich/Dob nahe Bleiburg/Pliberk, flüchtete aus der Gefangenschaft im II. Weltkrieg nach Jugoslawien, studierte in Laibach Germanistik, Slawistik und Romanistik und unterrichtete anschließend am Gymnasium in Ravne unweit der Kärntner Grenze. Im Jahr 1955 kehrte er nach Kärnten zurück, wo er ab 1963 am Slowenischen Gymnasium in Klagenfurt unterrichtete. Der Widerstand der Kärntner Slowenen gegen den Nationalsozialismus und die Behandlung der Volksgruppen in der Zweiten Republik wurden zu Hauptthemen in seinen Büchern. Politisch engagiert demonstrierte der *unbequeme Grantler mit dem Herzen am richtigen Fleck* für Minderheitenrechte und kandidierte 1999 für die KPÖ; legendär seine Zusammenarbeit mit dem nicaraguanischen Dichter Ernesto Cardenal. Zu seinen bekanntesten Büchern gehören „Schwarzweiße Geschichten“ (1995), „Kako sem postal gospod/Wie ich ein Gospod wurde“ (2002), „Grüßgott – Slowenenschwein“ (2003) oder „Mein Korotan moj - Moj Kregistan mein“ (2004). Schon 1980 erschien sein „Kärntner Heimatbuch“ mit einem Begleitwort von Peter Turrini. Seine „Ausgewählte Werke“ in sieben Bänden, deren Herausgabe er bis

zum heurigen Sommer begleitet hatte, wurden diesen Herbst im Drava Verlag abgeschlossen (*siehe Vor.Lese*).

Zahlreiche österreichische Repräsentanten des öffentlichen Lebens würdigten die Verdienste Janko Messners. Kärntens Kulturlandesrat Harald Dobernig hob neben der literarischen Arbeit auch das *streitbare sozialpolitische Engagement* hervor. Dobernig verwies auch auf den Würdigungspreis für Literatur, der Messner 2008 seitens des Landes Kärnten zuerkannt worden ist. Der Fachbeirat für Literatur hob damals dessen Leistungen in der Geschichte der Kärntner slowenischsprachigen Literatur hervor. An Messners Begräbnis in Bleiburg/Pliberk nahm LHStv. Peter Kaiser teil, der meinte, mit ihm verliere das Land einen seiner bekanntesten Autoren und eine für viele unbequeme, aufrechte und immer mahnende Persönlichkeit. Betroffen zeigte sich auch der Kultursprecher der Grünen, Wolfgang Zinggl, der forderte, der ORF solle *endlich Messners lebenslangen Wunsch erfüllen und den 1976 entstandenen Film „Vrnitev - Die Rückkehr“ ausstrahlen*. Weil dieser Film nicht gesendet wurde, schickte Messner 2006 aus Protest das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst an den Bundespräsidenten zurück. Die „Öffentliche zweisprachige Volksschule 24 in Klagenfurt“ feierte heuer ihr 20-jähriges Bestehen. Messner war Anlassgeber und Freund dieser Schule. Zum Jubiläum wurde der Kurzfilm „Die Schülereinschreibung“ nach

seinem „Kärntner Triptychon/Koroski triptih“ fertig gestellt. Die Slawistin und Germanistin Vida Obid erinnerte sich bei der Verabschiedung an ihren Lehrer am Slowenischen Gymnasium, dass er - seit jeher ein einsamer Rufer in der Wüste - immer mehr zur Sprache brachte als üblich. Persönlich betroffen war auch der Literaturwissenschaftler (und in den 1980er-Jahren Kulturminister Sloweniens) Matjaž Kmecl: Anknüpfend an de Gaulles Vision von einem „Europa der Vaterländer“ habe Janko Messner ein Österreich als Heimatland der Minderheiten vorgezeichnet. *Kämpferisch stand er sein Leben lang auf der Seite der slowenischen Volksgruppe, für deren Rechte er sich literarisch und politisch einsetzte. Er war ein Streiter für ein Österreich, in dem alle Volksgruppen ihren berechtigten Platz haben. Durch seinen Tod verliert Österreich einen großen und wortgewaltigen Dichter für soziale Gleichberechtigung*, betonte Staatssekretär Josef Ostermayer. Und auch Ministerin Claudia Schmid fand anerkennende Worte für den unbeugsamen Dichter, der mit seiner Literatur einen wichtigen Beitrag zum Brückenschlag zwischen den Volksgruppen und der Lösung der Ortstafelfrage leistete: *In berührender Weise schildert er die tiefen Verletzungen, die Nationalismen, Krieg und Diskriminierungen bewirkt haben. Seine öffentlichen Auftritte beeindruckten alle, die von der Zukunft eines gemeinsamen Österreichs aller Volksgruppen und -sprachen überzeugt waren.*

 MH/BB



Fotos: Peter Krivograd

Ein Fest der Freu(n)de: Das 160-jährige Bestehen wurde durch die zweisprachige Volksschule umrahmt und Ehrengäste wie LH Gerhard Dörfler, LH Durnwalder, HRdEU Valentin Inzko, Bischof Schwarz, Superintendent Sauer sowie weiterer Prominenz gewürdigt, freuten sich Vorsitzender Kopeinig und Direktor Koren.

Wirklichkeit durch Sprache

Hermagoras/Mohorjeva feiert(e) 2011 ein rundes Jubiläum: 160 Jahre wurde die Kulturlandschaft geprägt und dabei die Tradition der gelebten Zweisprachigkeit hochgehalten

Der Hermagoras Verein mit dem ältesten Verlag in Kärnten und Slowenien beging heuer im Klagenfurter Stammhaus sein 160-Jahr-Jubiläum. Trotz des zeitlichen Wandels konnten durch die starke Basis und das solide Konzept immer wieder starke positive Impulse für die Kultur gesetzt werden. Seit der Gründung im Jahr 1851 wurde Tradition, Mut zur Innovation und die Bereitschaft zum Dialog vorangestellt. Dabei sollte nicht nur die slowenische Kultur samt Sprachgut den Österreichern näher gebracht, sondern auch die Literatur über die Grenzen zu Slowenien vermittelt werden. Als älteste eigenständige Institution der slowenischen Volksgruppe ist die Mohorjeva aus der Geschichte Kärntens nicht mehr wegzu-denken.

Vorsitzender Jože Kopeinig und Direktor Anton Koren konnten zahlreiche Ehrengäste begrüßen wie den Hohen Repräsentanten der EU, Valentin Inzko, Südtirols LH Luis Durnwalder, WKK-Präsident Franz Pacher, Klagenfurts Bürgermeister Christian Scheider, Europaabgeordneten und ersten Premierminister Sloweniens Lojze Peterle, Superintendent Herwig Sauer, Bischof a.D. Kramberger oder Sloweniens Schulminister Igor Lukšič. Die richtige Richtung kann auch in Zukunft nur ein gemeinsames Miteinander sein, wurde betont. LH Gerhard Dörfler erinnerte in seiner Jubiläumsansprache an die Geschichte, „die zeigt, dass diese Organi-

sation stark geprägt ist von kirchlichen Werten. Es ist wohl neben den Kernaufgaben wahrscheinlich das Herz dieses Kraftwerks der Volksgruppe, dass man immer an etwas geglaubt hat, an seine Aufgabe, egal ob es ein Erster Weltkrieg war oder noch schlimmer ein Zweiter Weltkrieg, um gemeinsam in dieselbe Richtung nach vorne zu blicken“.

Diözesanbischof und Protektor Alois Schwarz erinnerte in seiner Rede an Bischof Anton Martin Slomšek (gest. 1862), der als Förderer der Volksbildung, Schriftsteller und Dichter gemeinsam mit den beiden Professoren Andrej Einspieler und Anton Janežič als Gründer der Hermagoras/Mohorjeva gilt. Er machte darauf aufmerksam, dass es sich gleichfalls um den ersten slowenischen Verlag handle, der als „Lehrer der Slowenen“ bezeichnet werde und begründet wurde, um den Slowenen Bildung zu bringen und sie so dem Untergebenenjoch zu entreißen. Mit einem eigenständigen Medienangebot, Bucheditionen in beiden Landessprachen, einem zweisprachigen Erziehungs- und Bildungswesen und einem breiten Veranstaltungsprogramm sei die Hermagoras bis heute eine lebendige Brücke nicht nur zwischen den beiden Volksgruppen in Kärnten, sondern auch zwischen Österreich und Slowenien. „Sprache schafft Wirklichkeit“, zitierte der Bischof den Philosophen Ludwig Wittgenstein.

Unter dem Dach des Vereins wird die grenzüberschreitende Wirtschaft genützt und die Zweisprachigkeit als wichtiger ökonomischer Faktor angesehen. Ein Garant für den hohen Standard sind die hauseigenen Betriebe mit den Standorten in Klagenfurt, Wien und Laibach. Dazu kommen Firmenbeteiligungen im In- und Ausland, besonders in zukunfts-trächtigen Branchen wie den elektronischen Medien. So entwickelte sich die Institution zu einem Multibetrieb mit über 85 Arbeitnehmern, vor allem aus dem zweisprachigen Gebiet Südkärntens. Neben dem Verlag gibt es bereits seit 1951 eine Druckerei (nun in Viktring), der sich bald danach eine Buchhandlung, ein Schülerheim, eine zweisprachige Volksschule und ein Hort anschlossen – alle ansässig im Hermagoras-Haus im Zentrum Klagenfurts. Dieses ist mit der Valentin Oman-Stiftung auch eine „Heimstätte“ des weltbekannten Künstlers. Den Haupteingang zierte am „Platz der Begegnung/Kraj srečanja“ ein Denkmal von Günther Domenig. Das Hermagoras-Haus steht also für Begegnung und ist eine Kunst- und Kulturstätte. Aber ganz egal wo man hinschaut – über allem steht die Devise: Hermagoras ist und bleibt ein Ort der Begegnung. Das diesjährige 160-Jahr-Jubiläum ist ein Beweis dafür, dass es funktioniert.

Michael Herzog

Infos: www.mohorjeva.at



Oben: Stefan Kreuzer und Katarina Schmidl rahmen hier und mit ihren Werken die Treibacher ein (Mitte: Nigel Kennedy in der Fabrik). Unten: Jubiläum auch für Madame Curie. Barbara Rapp-Workshop. Eröffnung durch Ministerin Karl und Experimente-Shows.

Ein Jahr der Chemie – Zwei Jubiläen

Marie Curie wurde 1911 als erste Frau mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet und vor ebenfalls 100 Jahren wurde der Internationale Verband der chemischen Gesellschaft (IACS) gegründet

SPUREN-SUCHE

Bei der Eröffnung des *Jahres der Chemie* (die Gala der UNESCO und Vereinten Nationen fand in Paris statt) wollte man die positiven Seiten der „grünen Chemie“ hervorheben, ohne ihre Gefahren zu verschweigen. So fanden zahlreiche Veranstaltungen in ganz Österreich im Laufe des Jahres statt, um über die Chemie und ihre Geheimnisse Auskunft zu geben. Der 11. Europäische Chemielehrerkongress tagte im April an der Universität Klagenfurt. Nicht zufällig wurde das Thema „Chemie hat Energie“ gerade in unserem Bundesland diskutiert. Schließlich präsentiert sich Kärnten in Sachen Solar-Energiegewinnung seit jeher als Vorreiter. So werden im Industriepark St. Veit/Glan Sonnenkraftwerke mit einer Fläche von insgesamt 10.800 Quadratmetern Photovoltaikmodulen errichtet. Ein Spitzenwert, der durch höhere Förderungen die Wolken lichten lässt und das immer wichtiger werdende Umweltbewusstsein steigert. Im Mai wurde die Sonne als Energiegewinnungsmittel präsentiert und interessante Einblicke in heimischen Betrieben, Schulen sowie Gemeinden gewährt. *Der Tag der Sonne* feierte heuer mit 440 Veranstaltungen einen Rekord und soll nächstes Jahr noch überboten werden (4. u. 5. Mai 2012).

Das 16. Gesamtösterreichische Experimentalseminar von Chemielehrern fand im Sommer in Ursprung bei Salzburg statt. Einen Vorgeschmack wie unterhaltsam und faszinierend der Umgang mit der Chemie sein kann, durfte auch die Allgemeinheit erleben. Über den Sommer fand

im Museum für Natur und Technik in Salzburg „The Magic Chemistry Show“ statt, bei der die beiden Chemiker Fritz Struber und Christian Kaindl ihr Publikum mit beeindruckenden Experimenten verzauberten. Die Herren Puntigam, Oberhammer und Gruber waren als „Science Busters“ mit ihrer Erfolgs-Show im dritten Jahr unterwegs. Anhand von Ausschnitten populärer Kino- und TV-Produktionen, Computerspielen und zahlreicher Experimente erklärten die *Chemie-Komiker* die komplexen Vorgänge in der naturwissenschaftlichen Welt.

Wie gut das Zusammenspiel der Chemie mit der Kultur funktionieren kann, zeigt in Kärnten die Treibacher Industrie AG, denn sie lässt die gesamte Region vom eigenen Erfolg profitieren. *Kunst und Kultur* sind zwei wichtige Standbeine, die man auch in Zukunft fördern möchte. *Kunst im Werk* bietet im einzigartigen Ambiente der alten Industriehallen die Möglichkeit, musikalische Ereignisse der Extraklasse zu genießen. Heuer begeisterte der als Punker in der Klassikszene weltbekannte Violinvirtuose Nigel Kennedy (im Sommer sorgte der seltene Kärntner auch auf Burg Finkenstein für Furore). Künstlerisch folgte eine Zusammenarbeit mit dem Stift Benedikt/Althofen durch eine Ausstellung (Thema: *Begegnung von Industrie und Kunst in Althofen*) sowie ein Workshop (Thema: *Mein Körper, dein Körper, so oder so*) der engagierten Malerin Barbara Rapp gemeinsam mit schwer beeinträchtigten Personen. Die international renommierten Künstler Gerlinde

Thuma, Katarina Schmiedl und Stefan Kreuzer verarbeiteten im Herbst die gewonnenen industriellen Eindrücke mit den chemischen Materialien in ihre Werke. Ziel war es, die Kunst mit der Wirtschaft bzw. Wissenschaft zu *verschmelzen*. Nach der gemeinschaftlichen Vernissage in den altherwürdigen Mauern des Schlosses (heute genutzt als Verwaltungsgebäude), stellen die drei die Ergebnisse ihrer „Forschung“ (heuer vorwiegend zum kostbaren Rohstoff „Seltene Erden“) in einer zweimonatigen Einzelausstellung vor. Bereits zuvor wurden im Areal der Treibacher Industrie über den Sommer hinweg Werke von Hans Staudacher gehängt.

Michael Herzog

In der derzeitigen Ausstellung werden Werke von Stefan Kreuzer gezeigt – bis Weihnachten bzw. 23. Dezember. Ab 9. Jänner 2012 folgen für zwei Monate Arbeiten von Katarina Schmidl.

Stefan Kreuzer, geb. 1981, lebt und arbeitet in Wien. 2003-05 Universität für angewandte Kunst Wien, Prof. Wolfgang Herzog; 2009 Diplom, Malerei, Klasse Prof. Johanna Kandl. www.stefankreuzer.at

Katarina Schmidl, geb. 1973, aufgewachsen in Heiligenblut/Kärnten, lebt und arbeitet in Wien. 1992–1999 Studium an der Hochschule für angew. Kunst, Wien (Bildhauerei und Design), Diplom. 1997–1998 Studium an der Escola Superior Elisava, Barcelona, Spanien. www.katarinaschmidl.net

Infos auf: www.treibacher.com

Wer einen Eindruck über die Energienutzung in unserem Land erhalten möchte, kann sich unter der Homepage www.vcoe.or.at informieren.



„o.T. (ohne Titel), Paris 2004,
Öl auf Leinwand

Alex Amann

Aus der Sammlung erotischer und sakraler Kunst

Ein schönes Dekolleté, ein knapp geschnittenes schwarzes Kleid, lange Handschuhe, rotes Haar – und fertig ist der Zauber des Urbildes der sinnlichen Frau. Alex Amann, der dem neuen Nötscher Kreis stammende und international tätige Künstler, kreierte in gewohnt präziser Weise mit wenigen Pinselstrichen das, was das Herz des (männlichen) Betrachters höher schlagen lässt, und er dadurch in Erinnerungen an die Welt eines Aspektes der Anima, der erotisch, idealisierten Schönheit, eintauchen darf.

Im Einfachen, Klaren und Ehrlichen finden wir die Schönheit der Welt, dasselbe gilt auch für die große Kunst. Das Werk aus der umfangreichen Sammlung von Prim. Sigurd M. Hochfellner wurde der Brücke zur Darstellung sinnlicher und erotischer Kunst zur Verfügung gestellt.

 VdV



Kino in Kärnten 2011

Eine Landvermessung

39 Filme! Quantitativ ist die Produktionsliste der Filme, die 2011 in Kärnten hergestellt wurden, beeindruckend und das in einem Bundesland, in dem die Filmhersteller mit ganz wenig Fördergeld auskommen müssen. Ein Jahr nach dem Filmfestival „Kino aus Kärnten“ liegt es nahe, sich umzusehen, was seitdem in Sachen Film im Land passiert ist und es ist einiges los!

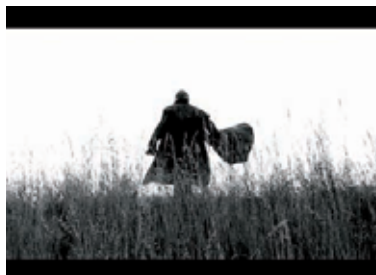
Natürlich haben die arrivierten Firmen Lisa Film und Graf Film wieder Fernsehfilme hergestellt, diese jedoch oft dort gemacht, wo die Bedingungen einen Film zu drehen finanziell besser sind als hier, „Das Wunder von Klagenfurt“ (Graffilm) ist die Ausnahme, „Die unerträgliche Leichtigkeit der Ingeborg Bachmann“ (Filmmakers Company) das extreme Beispiel für einen Ortswechsel. Klagenfurt entsteht in Los Angeles, der Film vor Ort ist andere, unfreiwillig unabhängige Wege gegangen. Das liegt einerseits an den schlechten Produktionsbedingungen, einer schlecht dotierten Filmförderung, durch Wirtschaftskrisen bedingten, schlechten Auftragsituation bei den Industriefilmen und der Kapitalschwäche in Kärnten, die

einem teuren Medium wie dem Film kaum Spielraum geben. Es liegt aber auch, und das ist erfreulich, an jungen Filmemachern, die in „ihrem“ Land ihre ersten Filme gedreht haben. *Film in Kärnten* ist der „erste und zweite Film“, den ein junger Filmemacher dreht, bevor er das Land verlässt, um sich weiterzuentwickeln. Was, „systembedingt“, nur in einem urbanen Umfeld möglich ist, denn der Film ist ein Medium der Großstädte wie Wien, München, Berlin. Ein durchaus logischer Schluss, den es in praktisch allen Filmländern gibt.

Sexueller.Missbrauch. Wer sind nun diese Leute, die in Kärnten ihren *ersten und zweiten* Film 2011 gedreht haben? Auch hier ist die Landeshauptstadt als zentraler kultureller Mittelpunkt mit Kinos und Universität der Hauptschauplatz. Kurse zur Filmproduktion und das, an der Alpen-Adria Universität eingerichtete, MK Medienlabor tragen Früchte. In diesem Umfeld hat Daniel Fröhlacher im März seinen Kurzfilm „Mad World“ gedreht, der noch heuer erscheinen soll. Ein kleines sensibles, auf engstem Raum gedrehtes Kammerspiel und Rededuell über sexuel-

len Missbrauch zwischen Täter und Opfer. Der talentierte Tobias Schwarzbauer hat nach vielen Schwierigkeiten seinen Stummfilm „Revenant Noir“ fertig stellen und in England erstaufführen können. Es ist ein kleiner Horrorfilm im Stil der Filme aus der Weimarer Republik, der an Murnau (Nosferatu) anzuknüpfen versucht, ein durchaus gewagtes und gelungenes Experiment. Die Stadt St. Veit/Glan steuert heuer gleich zwei Filme bei. *Filmart* bringt nach fast einjähriger Produktionszeit den halblangen Film TRAUM(A) von Alexander Doliner/C. Allesch heraus und der aus St. Veit stammende Student an der Wiener Filmakademie Maximilian Liebich hat beim Carinthischen Sommer in Ossiach ebenfalls einen Stummfilm mit Musikbegleitung aufgeführt (Das Labyrinth unter der Sonne).

Wahnsinn.Zeitgeschichte. Aus Villach kommt der sensible Interviewfilm „Wilde Minze“ von Jenny Gand und Lisa Retzl, an dem der aus dem Gailtal stammende Filmemacher Robert Schabus beteiligt ist. „Wilde Minze“ dokumentiert ein Menschenschicksal aus Villach im *Dritten Reich* und ist ein mutiger, sehr österrei-



TRAUM(A), Zuhause in der Niemandsbucht, zweimal abschatten, Let me try again, Revenant Noir, flashed back und Across the Mile (v.l.n.r.) sowie Wilde Minze (siehe Seite 3).

chischer, Film über die verdrängte Zeitgeschichte. Dem Thema *Wahnsinn* widmet sich der Studentenfilm „Der Proband“, des nicht mehr ganz so jungen Regisseurs Uros Zavodnik, der bereits einiges mediales Echo ausgelöst hat und Youtube nützt, um ausführlich über den Produktionsprozess des Filmes zu berichten.

Ein ebenfalls sehr eigenwilliges und ambitioniertes Projekt hat der aus Lendorf im Drautal stammende und in Klagenfurt lebende Markus Brandstädter mit seinem Experimentalfilm „abschatten“ abgedreht. Er hat einen Film, der das Medium in seiner Komplexität ausreizt und ein faszinierendes Meisterwerk aus einer eigenen Bildsprache und Soundtrack hergestellt (wird am **24. Jänner 2012, 18 Uhr im Kunstraum Lakeside** gezeigt).

Starke.Nerven. Ein Film-land kann nicht klein genug sein, um nicht auch einen Underground zu haben, der um keine Skurrilität verlegen ist. Heinz Olbrich, der Organisator des, leider nach Wien abgewanderten Horrorfilmfestival „Fright Nights“, hat die gepfefferte Satire „Frisch am Tisch – kulinarische Reise mit Silke“ abgeliefert und im März 2011 für große

Aufregung in den Medien gesorgt, geht es doch in dem radikalen Film um ein umgekehrtes Statement zur Massentierhaltung: ein massenhaft gezüchtetes, genmanipuliertes Kind (!) soll filetiert werden. Ein Film für starke Nerven ist auch der Kurzfilm „Zombie Fiasko“, der einen völlig entrückten Josef Winkler durch Klagenfurt zum Friedhof Annabichl fahren und wirres Zeug zum Besten geben lässt (Regie: Kinemato Fahrenheit). Nichts Neues von dem ewigen *Trasher* Florian Lackner, der den letzten Teil seiner Actionkrachertrilogie heruntergekurbelt hat, die, nach großer Premiere, regelmäßig in der Schublade verschwinden. Möge sein neuer Film „Blue Moon Down“ ein besseres Schicksal erleiden. Ein eigenwilliges Projekt verknüpft die US-Firma Filmmakers Company, Los Angeles, mit Kärnten. Filmmakers Company hat im September 2011 in Los Angeles das Drehbuch „Die unerträgliche Leichtigkeit der Ingeborg Bachmann“ verfilmt, und den eigenwilligen Versuch unternommen den Stadtteil Santa Monica zu Klagenfurt umzugestalten. Das Drehbuch stammt von den beiden US-Germanisten Suzie West und Duane Jackson, die

Regie hat der in Klagenfurt aufgewachsene Franzose Pierre Deville übernommen.

Filme aus Kärnten funktionieren wie die Filmproduktion in einem Dritte-Welt-Staat, zum Beispiel Georgien, Kasachstan oder die Mongolei, wild, anarchisch, voller Ideen, die finanzielle Not macht innovativ. *Filme aus Kärnten 2011* ist ein großer, feiner, kontroverser Jahrgang, spannende Kinoabenteuer sind vorprogrammiert.

Nachtrag: Der aus Kötschach-Mauthen gebürtige Josef Dabernig konnte mit seinem Kurzfilm „Hypercrisis“ an der Biennale Venedig 2011 in der Nebenreihe Orizzonti teilnehmen. Der Film hat aber, außer dem Geburtsort von Josef Dabernig, nichts mit Kärnten zu tun.

Elmar Weihsmann

Nachtrag 2: Zum einen war am 9. November 2011 Redaktionsschluss und es können immer welche Filme „übersehen“ werden. Zwei weitere Produktionen werden auf den folgenden Seiten ausführlich vorgestellt.

carte.blanche

Lang schlafen, gut essen, spät sterben!

Zum Jahreswechsel. Sind es die omnipräsenten Krisen-Diskussionen oder nur die jahreszeitlichen Stimmungsschwankungen? Es stellen sich uns unweigerlich wieder die Sinnfragen. Warum bin ich, woher komme ich, wohin gehe ich? Oder warum ist es im Winter kalt, warum esse ich so gerne ungesunde Leberkäse-semmeln, warum verbrenne ich mir beim Glühwein trinken immer den Mund? Auf existenziellen Fragen wie diese sucht Guerrino in dieser Carte blanche umgeben von Nebelschwaden melancholischer Befindlichkeiten einmal mehr nach Antworten.

Ein frühwinterlicher Spaziergang bringt nur eine Erkenntnis – viel zu kalt. Glühwein trinken – viel zu heiß. Auch nach dem Verzehr einer Leberkäsesemmel stellen sich keine Antworten ein. Wenn er uns nicht zufliegt, der Sinn des Lebens, dann müssen wir wohl noch aktiver werden. Beliebte Sinn- stiftende Ersatz-handlungen wären immer wieder Aufräumen, Ordnung machen und dabei Ballast abwerfen, den das Leben über die Jahre angehäuft hat. Das würde erleichtern und den Blick nach innen schärfen.

Und innen, was spielt sich innen bei uns ab? Auf den ersten Blick sehr wenig an kalten Nebeltagen wie diesen; vor allem System-erhaltung, also (Leberkäsesemmel-) Essen, (Glühwein-)Trinken, Schlafen, Kuscheln und was sonst noch dazu gehört. Ist das geschafft, dreht sich bei vielen von uns in (Krisen-)Zeiten wie diesen alles um den sicheren Broterwerb, also Mehr vom Gleichen in kürzerer Zeit noch besser abarbeiten. Das bringt uns nicht wirklich weiter, auch wenn die ganze Welt (Leberkäsesemmel) gesättigt noch mehr vom Gleichen macht, beseitigt das weder unsere innere Sinn-Krise noch die globalen Probleme.

Ein tieferer Blick nach innen und einer nach oben, zeigt das Gute in uns, ein Ideal, auf das jeder hin arbeiten kann, um diese und seine Welt zu einer lebenswerteren zu machen: An uns arbeiten oder ohne Antwort auf die Sinnfrage weiter leben. Eine bodenständige Annäherung auf dem Weg dorthin liefert uns wieder einmal fraglos Josef Hader: *Der Sinn des Lebens? Lang schlafen, gut essen, spät sterben* (Bunter Abend).

 Guerrino dal Ponte



Wilde Wasser, schroffe Grate – Unterwegs in der Reißbeckgruppe, Das Labyrinth unter der Sonne und Mad World.

Filmjahrgang 2011 – Filmliste (nach Filmlängen) Kurzfilme bis 30 min:

1. **Mad World**, Regie: Daniel Fröhlacher, Kurzfilm, Klagenfurt/Pörschach, 2011
2. **Revenant Noir**, Regie: Tobias Schwarzbauer/Robert Putzinger, Stummfilm, Kurzfilm, zirka 20 min, Klagenfurt, November 2011
3. **Das Labyrinth unter der Sonne**, Regie: Maximilian Liebich, zirka 20 min, Stummfilm, St. Veit/Glan, Wien (Filmakademie Erstaufführung) beim Carintischen Sommer Ossiach
4. **Der Proband**, Regie: Uros Zavodnik, zirka 30 min, Studentenfilm/Uni Klagenfurt
5. **Das weiße Kleid**, Regie: David Hofer, Kurzfilm, zirka 12 min, Klagenfurt
6. **Weisz – Celebration**, Regie: Gerhard Fresacher, Musikvideo, zirka 5 min, Klagenfurt/Wien Labelminus 1 Art Factory
7. **Jef Aerosol at the Musil Museum**, Regie: Gerhard Obersteiner, Doku/Experimentalfilm, Kurzfilm, Klagenfurt
8. **3 vor 12**, Regie: Johannes von Vlahovits, Kurzfilm, Galizien/Klagenfurt (MK Medienlabor, Uni Klagenfurt)
9. **klagenfurt people**, Regie: Gutsy Heron, Kurzfilm/Experimentalfilm, Klagenfurt (MK Medienlabor, Uni Klagenfurt)
10. **flashed back**, Regie: Reinhard Nolle & Team, Kollektivfilm, Kurzspielfilm, Klagenfurt (MK Medienlabor, Uni Klagenfurt)
11. **Glaubwürdig bleiben – Evangelische Kirche in Kärnten**, Regie: Gernot Stadler, TV-Doku, zirka 25 min, Focusfilm, Klagenfurt, 2.6.2011
12. **Frisch am Tisch – kulinarische Reise mit Silke**, Regie: Heinz Olbrich, Satire/Kurzfilm, Klagenfurt.
13. **Zombie Fiasko**, Regie: Kinemato Fahrenheit, Kurzfilm mit Josef Winkler, Klagenfurt.
14. **Der echte Speik. Kleine Pflanze - große Kräfte**, Regie: Karl Altmann, TV-Doku, zirka 22 min, ORF Landesstudio Kärnten, 30.10.2011
15. **Das Heilwasser für den Großvezier**, Regie: Ferdinand Macek, TV-Doku, zirka 22 min, Best Media, Klagenfurt/ORF, Ausstrahlung 12.2.2012

Halblange Filme bis 70 min:

16. **TRAUM(A) von A. Doliner/C. Allesch**, St. Veit/Glan/Wien, Spielfilm, zirka 60 min, Film-art, Herbst 2011
17. **abschatten**, von Markus Brandstätter, Klagenfurt, zirka 45 min, Experimentalfilm (**24. Jänner 2012, 18 Uhr, Kunstraum Lakeside**)
18. **Wilde Minze**, Regie: Jenny Gand/Lisa Rettl, Mitarbeit: Robert Schabus, zirka 45 min, Dokumentarfilm, Villach/Wien, März 2011, Diagonale, Graz
19. **Elvine Gräfin de La Tour**, Regie: Helga Suppan, Doku, zirka 45 min, 10.8.2011 – Bayern Alpha (ORF Landesstudio Kärnten)
20. **The Hidden Folk**, Regie: Ingo Weber, Experimentalfilm mit Musikbegleitung, zirka 60 min, Villach.

21. **Koasbrot**, Regie: Helge Matzer, Krimikomödie, zirka 40 min, Klagenfurt/Feldkirchen
22. **finishline the science of ironman**, Regie: Michael Schwingl & Helmut Wolf, Sportfilm, 51 min, Hawaii Produktion, Klagenfurt, 26.04.2011

Langfilme ab 70 min:

23. **Blue Moon Down**, Regie: Florian Lackner, Actionthriller/Spielfilm, zirka 107 min, Klagenfurt/Independent
24. **Across the Mile**, Regie: Michael Thomas, Renate Woltron, Drama, zirka 92 min, Klagenfurt/Wien, Reisenbauer-Film, Wien, Erstaufführung, 1.5.2011 – Wien
25. **Randgänger**, Regie: Michael Thomas, Renate Woltron, Drama, zirka 90 min, Klagenfurt/Wien, Reisenbauer-Film, Wien
26. **Die Zweifel des Herrn Abramov**, Regie: Werner Henne, Spielfilm, zirka 90 min, Klagenfurt
27. **Let me try again**, Regie: Gerhard Fresacher, Roadmovie, zirka 90 min, Klagenfurt/Wien, Labelminus 1 Art Factory.
28. **Wilde Wasser, schroffe Grate – Unterwegs in der Reißbeckgruppe**, Regie: Gernot Stadler, TV-Doku, Klagenfurt, 3 sat,
29. **Zuhause in der Niemandsbucht**, Regie: Bernd Liepold-Mosser – Doku, zirka 90 min, KGP, Wien
30. **Russisches Roulette**, Regie: Joseph Vilsmair, TV, 2 x 90 min, Graffilm, Klagenfurt
31. **Lilly Schönauer – Liebe auf den zweiten Blick**, Regie: Peter Schämman, TV-Romanze, zirka 90 min, Graffilm, Klagenfurt, (nicht in Kärnten gedreht)
32. **Lilly Schönauer – Liebesgrüße aus der Vergangenheit**, Regie: Karola Hattop, TV-Romanze, zirka 90 min, Graffilm, Klagenfurt
33. **Adriatische Geschichten: Briefe aus Rovinj**, Regie: Holger Barthel, TV, Graffilm, Klagenfurt
34. **Das Wunder von Kärnten**, Regie: Andreas Prochaska – TV-Spielfilm, zirka 90 min, Graffilm, Klagenfurt
35. **Insel vor dem Wind**, Regie: Dietmar Klein – TV, zirka 90 min, Graffilm, Klagenfurt
36. **Oma wider Willen (Meine Oma ist die Beste)**, Regie: Erich Tomek, TV, zirka 90 min, Velden, Wien (nicht in Kärnten gedreht)
37. **Das Traumhotel – Vietnam**, Regie: Otto W. Retzer, TV, zirka 90 min, Velden, Wien (nicht in Kärnten gedreht)
38. **Der Mann mit dem Fagott**, Regie: Miguel Alexandre, TV-2 Teiler, 2 x 90 min, Ziegler Film, Berlin, Graf Film, Klagenfurt
39. **Die unerträgliche Leichtigkeit der Ingeborg Bachmann**, Regie: Pierre Deville, Spielfilm, zirka 99 min, Klagenfurt/Los Angeles, Film-makers Company (nicht in Kärnten gedreht)
- Hyercrisis**, A 2011, Regie: Josef Dabernig, 35 mm, F, 17 min.



Sei realistisch, plane ein Wunder

Der Film „du und ich“ lässt Träume wahr werden – nicht nur für sich selbst, auch in einer Welt, die Toleranz und Liebe zwischen den Menschen schafft

Ruth Rieser ist eine mehrfach ausgezeichnete und bekannte Schauspielerinnen. Ihre Ausbildung erhielt sie am Mozarteum in Salzburg, am Max-Reinhardt-Seminar in Wien und an der Ecole Supérieure d'Art Dramatique du Théâtre National de Strasbourg in Frankreich. Nun ist sie auch als Drehbuchautorin und Filmemacherin erfolgreich. Dass ihr erster Kinodokumentarfilm mit dem Titel „**du und ich**“ vor Weihnachten in die Kinos kommt (am 1. 12. große Österreichpremiere im Wiener Gartenbaukino, von Licht ins Dunkel, ORF, Thimfilm Verleih und Kurt Mayer Film präsentiert), hat weniger mit den Spendenmarathons unserer Gesellschaft zu tun, vielmehr ist es an der Zeit mit Mitgefühl und Freiheit Träume zu realisieren. *Diese Perle Film, in seiner tiefen Menschlichkeit und seinem Humor, rollt in die Welt, er wird seine Wege finden über die Zeit, betont Ruth Rieser: Es hat sich für mich als Regisseurin gelohnt, dass ich einen Zeitraum von über sechs Jahren in dieses Filmprojekt investiert habe, da ich nun dem Publikum einen persönlichen Film präsentieren kann, der in seiner authentischen und wahrhaftigen Kraft bewusstseinsverändernd und sensibilisierend wirken könnte.*

Film.Träume. Die Liebesgeschichte, die in diesem Dokumentarfilm erzählt wird, zeigt den Weg eines körperlich beeinträchtigten Menschen, Hiltraud Schmidt, und ihres nicht behinderten Lebensgefährten, Franz Bittermann, der zurückgelegt werden muss, um *seinen Träumen*, wie es die Filmemacherin (Drehbuch und Regie)

formuliert, *zu folgen* und sich ein erfülltes Leben zu schaffen. Die Idee zum Film gab es bereits 2005 in Form eines ersten Treatments. Im Zeitraum von 2007 bis Ende 2010 wurde der Film gedreht. Unterstützung erhielt die Candango-Preisträgerin des Brasília Film Festivals (*Beste Schauspielerinnen 2003*) von der multinationalen Band Lonely Drifter Karen, die für die einprägsame Musik verantwortlich zeichnet, weiters komponierte Friedrich Gföllner den Titelsong und Deborah Carmichael krönt durch ihren Gesang den Höhepunkt des Filmdebüts. Tim Maresch animierte jene Bilder, die bei Hiltraud am Computer entstanden. Maria Hubingers „light curtains“ wirken verzaubernd und der Ausstrahlung von Miriam A. Rieser, die unter Wasser sogar den Delfinen Konkurrenz macht, kann man sich nicht entziehen. Ohne die finanzielle Förderung durch das Österreichische Filminstitut, den ORF, den Wiener Filmfonds, das Land Oberösterreich sowie das Land Kärnten (Kultur) wäre das Projekt jedoch nicht möglich gewesen.

Doku. Ihre authentische Kraft bezieht die Produktion vor allem durch ihre persönlichen Beziehungen. Als Cousine der körperlich eingeschränkten Hiltraud ist der natürliche Umgang mit ihr selbstverständlich und diese Selbstverständlichkeit wird auch im Laufe des Filmes immer mehr auf den Zuschauer übertragen, so dass die Einschränkungen in den Hintergrund rücken und die tiefen Gefühle zwischen Hiltraud und Franz in den Vor-

dergrund gebracht werden. Menschen mit besonderen Bedürfnissen, mit ihrer Liebe und Sexualität und ihre Abhängigkeit von Mitmenschen und Einrichtungen, sind noch immer Tabu-Themen über die oft mit Unsicherheit und Verlegenheit gesprochen wird. *Sie werden weggesperrt, schon alleine durch die Tatsache, dass man sie nicht einlädt und Stufen baut, auf die Lifte vergisst, viel zu enge WC zimmert, pro Kino- oder Theatervorstellung nur zwei Plätze für Rollstuhlfahrer anbietet usw.,* beschreibt Ruth Rieser die derzeitige Situation. Positive Veränderungen in die richtige Richtung gäbe es, aber es fehle auch an der breiten Akzeptanz. *Sei realistisch, plane ein Wunder!* begleitet sie schon über viele Jahre hinweg. Es ist ein Satz, der auf die Lebenskraft der beiden Hauptakteure ihres Films zutrifft und es ist ein Satz, der nicht nur vor Weihnachten und im Kino für die Länge des Films gültig sein sollte, damit wir die Möglichkeiten, die uns selbst liegen, für längere Zeit ausschöpfen könnten.

 BB

du und ich (103 min./Ö 2011/Dokumentarfilm) mit Hiltraud Schmidt, Franz Bittermann, Miriam A. Rieser, Leonard R. Rieser, Deborah Carmichael

Buch und Regie: Ruth Rieser

Kamera: Helmut Wimmer, Attila Boa,

Volker Gläser; Unterwasser: Sasi Horesch

Musik: „Lonely Drifter Karen“, Friedrich Gföllner

Produktion: Kurt Mayer Film

Filmverleih: Thimfilm Verleih

Gefördert von: ÖFI, ORF, Filmfonds Wien,

Land Oberösterreich und Kärnten Kultur.

Kinostart in Österreich, 2. Dezember 2011

Premiere in Kärnten: **8.12. Volkskino Klagenfurt**



Fotos: filmworks

New York und andere Storys

Die Kärntner Filmemacher Gerhard Fillei und Joachim Krenn erzählen mehr über den Ursprung, die Beweg- und Hintergründe ihres Films, der nun österreichweit in die Kinos kommt

Wenn man ein Drehbuch entwickelt, dann beeinflussen manchmal bestimmte Ereignisse den Verlauf. Während wir einen emotionalen Hintergrund für unsere Geschichte suchten kam es zu einem Vorfall, der heute bekannt ist unter dem Namen *North Hollywood Shootout*, der blutigste und brutalste Bankraub in den USA. Die Nachrichten waren voll davon. Tagsüber hieß es, es seien drei Bankräuber beteiligt. Nachdem zwei vor laufender Kamera starben hat man bis spät Abends nach der dritten Person gesucht aber nichts gefunden. Darauf wurde die erste Meldung über die Zahl der Bankräuber revidiert. Einen Dritten soll es nie gegeben haben. Genau das war der Ansatzpunkt für uns. Da hatten wir plötzlich die Emotion, die unseren Charakter antreiben würde. Diese bedrohliche Situation aus der er letztlich um jeden Preis ausbrechen möchte.

Archäologie der Bilder. *NEW YORK: November (NY:N)* ist von Anfang an fragmentarisch entstanden. Sowohl in der Herstellung als auch innerhalb der Geschichte selbst. Der Zuseher bekommt Einblick in die innere Struktur eines Menschen. Man kann das mit einem archäologischen Prozess vergleichen. Man findet Fragmente eines Lebens, Beziehungen zu anderen Personen, zersplitterte Zusammenhänge, faszinierende Überreste. So geht es auch Bruce McGray, der Haupt-

figur. Er stößt auf dieses mysteriöse Buch wie ein Archäologe zufällig auf das Fundament einer alten Zivilisation. Aus dem Buch *strömt* ihm ein Leben entgegen, das ihn zuerst fasziniert und später zutiefst erschreckt, da er Zusammenhänge erkennt und Ereignisse erahnt, die offensichtlich etwas mit ihm zu tun haben.

Licht und Kamera als Seele. Die Qualität des Lichts spielt sowohl im praktischen wie auch im philosophischen Bereich eine große Rolle. Bruce hat diese tiefe, beinahe schmerzende Sehnsucht nach Licht. Gleichbedeutend für ihn mit dem „Süden“ als Bild eines erfüllten, freien Lebens. Wie setzt man das um? Wir kamen irgendwann durch einen Fehler am Filmmaterial auf die Idee Licht „aufblühen“ zu lassen. Dieser Gedanke von „blühendem Licht“ wurde bestimmend. Und als Kontrast dieses grobkörnige, verwaschene, regnerische New York. Die Arbeit mit der Kamera war zuerst im Konzept und dann in der Umsetzung meist sehr emotional. Die Bilder fliegen einem manchmal regelrecht um die Ohren. Vor allem wenn wir bei Bruce selbst sind und mit ihm all diese verlorenen Bilder zu ordnen versuchen. Wir wollten spürbar machen wie es ihm geht, wenn sich diese dunklen Schatten in seinem Inneren lösen wie ein Schwarm Fledermäuse und ihn heftig bedrängen ...

Thanksgiving. Das ist zweifellos der wichtigste Feiertag der Amerikaner. Unsere Geschichte spielt genau zu dieser Zeit in New York. Für uns war lange die Frage wie wir das zeigen können. Es gibt immer wieder Andeutungen. Im Radio zum Beispiel, in den Background-Geräuschen, man sieht die bereits sehr weihnachtlichen, typischen Dekorationen. Doch wie machen wir das mit dem *Happy Thanksgiving* in dieser düsteren Geschichte? Da kam uns die Idee zu der Szene im Helikopter. Mitten im Chaos gibt es plötzlich diesen völlig abgeschiedenen Raum über Manhattan. Und es beginnt zu schneien... Al Davis sieht das und seine kindliche Seele staunt. *that's beautiful* sagt er. Genau da war es dann möglich: *Happy Thanksgiving!* Emotionell ernst gemeint, aber durchaus mit zynischer Färbung.

Tagebuch. Bruce bekommt von Maria dieses seltsame Tagebuch. Kate, eine ihm unbekannte Frau, beschreibt darin ihre Erlebnisse auf einer Orangenfarm in Südamerika und ihre Reise zurück nach Alabama. Für Kate haben wir sehr ausführliche Hintergründe geschrieben. Diese Geschichte fängt an noch bevor Bruce überhaupt geboren wurde und erzählt, wie er später zu Maria kam und sein weiteres Leben verlief bis zu dem fatalen Bankraub. Aus diesen Rückblenden wurden diese *quecksilbrig* ablaufenden Erin-



Verschiedene Szenen mit Stimmungsbildern aus dem Film „New York: November“ über das Treiben im Big Apple von den beiden Kärntner Filmemachern Gerhard Fillei und Joachim Krenn (*rechts*).

nerungssequenzen gebaut. Mit einer Psychotherapeutin gingen wir alle Aspekte in den Charakteren durch. Kann ein Erinnerungsprozess so ablaufen wie wir uns das vorstellten? Kann man traumatische Ereignisse tatsächlich vollständig vergessen? Um so ein Trauma verarbeiten zu können, muss viel Zeit vergehen. Das schützt die Person auf der einen Seite, hindert sie andererseits aber ein erfülltes Leben zu führen. Solche Gespräche sind dann schon eine wahre Fundgrube. Die Szene, in der Bruce Gewalt vor seiner Türe miterleben muss, ist quasi der *Trigger*. Von da an setzt der Erinnerungsprozess ein. Das Buch wird zum Schlüssel für die bis jetzt verborgene Türe in Bruces Leben. Es ist die Brücke in ein Land, das er vergessen hatte.

Kolumbien. Cartagena hatten wir uns vor ca. 13 Jahren ausgedacht. Das ist der Ort der Sehnsucht, da zieht es Bruce hin. Vor allem weil ja auch Kates Tagebuch von dieser Reise handelt. Im Vorjahr hatten wir eine Einladung an die kolumbianische Karibikküste zu einem der größten und ältesten Filmfestivals des Kontinents bekommen. Die Direktorin des *50th International Cartagena Film Festivals* hatte von der Geschichte erfahren und uns kontaktiert. Wir liefen dort nicht im Wettbewerb, der ist den Lateinamerikanern vorbehalten. Doch gibt es die Reihe

Cine International, in der etwa 15 Filme aus aller Welt außer Konkurrenz vorgestellt werden. NY:N wurde dort u.a. gemeinsam mit Sam Mendes neuem Film *Away We Go, A Serious Man* von den Coen Brothers, *Das weiße Band* von Michael Haneke und *The Road* von John Hillcoat gezeigt und sehr herzlich und gut aufgenommen.

Grand Central Station. New York selbst sollte im Film auch ein Charakter sein. Kalt, düster, regennass einerseits – faszinierend, lebendig und kraftvoll andererseits. Ruhelos an der Oberfläche, aber tief darunter ein uralter Geist. „Manna-hatta“ ist ja ehemaliges Indianerland. Daher der augenzwinkernde Einsatz des indianischen Taxifahrers. Er ist eine Art Führer durch unwegsames Land. Er kennt den Pfad und weiß was wohin gehört. In dieser Stadt ereignen sich täglich unzählige schicksalhafte Begegnungen. Die Kanäle, Straßen und U-Bahnen sind die Adern der Stadt. Und das Herz Manhattans ist die Grand Central Station, der Hauptbahnhof im Zentrum. Sie pumpt Leben nach draußen und wieder zurück. Somit war für uns auch klar, dass alle Fäden am Ende dort zusammenlaufen würden.

Neue Geschichten? Derzeit arbeiten wir an zwei Drehbüchern. Eines davon ist schon sehr weit fortgeschritten. Während der langwierigen Arbeit an NY:N sehnten

wir uns ja oft danach ein neues Drehbuch zu entwickeln. Vom Setting und der Anzahl der Protagonisten her sollte es jedoch im besten Fall ein Kammerspiel werden. Aber ein mysteriöser Film, ein unkonventioneller, vielschichtiger psychologischer Thriller. Daher rückt darin das Gedächtnis oder viel mehr das Unterbewusstsein des Protagonisten erneut auf sehr subtile Weise in den Mittelpunkt. Mehr möchten wir aber noch nicht verraten ...

F Gerhard Fillei/Joachim Krenn

NEW YORK: November ist eine österreichische Produktion der Kärntner Filmemacher Gerhard Fililei und Joachim Krenn, die beinahe 15 Jahre an ihrem Lebenswerk gearbeitet haben. Ein Film Noir-Thriller voller Geheimnisse: *Nach einem dramatisch gescheiterten Raubüberfall auf eine Bank steht Bruce McGray wenige Tage vor Thanksgiving am Tiefpunkt seines Lebens. In ihm brennt der Wunsch, alles hinter sich zu lassen und ein neues Leben zu beginnen!*

Elmo Movieworld und Adria-Alpe Media bringen den Film ab Dezember in die österreichischen Kinos. Die Kärnten-Premiere findet am **2. Dezember** im Cineplexx Villach statt, in Anwesenheit der beiden Hauptdarsteller Matthew Mark Meyer & Claudia Vick und der beiden Regisseure, zugleich Drehbuchautoren und Kameralaute.
www.newvorknovember.com



Auch die Bestseller-Romane wie „Schoßgebiete“ von Charlotte Roche (*links*) können über eBook gelesen werden. Sowohl mit dem elektronischen Buch als auch mit dem Siri-Superhandy (*rechts*) werden neue elektronische und mobile Wege bestritten.

Vom Siri-Superhandy zum eBook

Mein letzter Bericht über die digitale Ausrüstung meiner Fernsehwelt, sprich Heimkino, war noch nicht ganz vollständig. Ich vergaß u. a. zu erwähnen, dass ich jetzt fünf Zugangsmöglichkeiten habe, wenn ich Lust auf einen Film habe. Schon das normale Fernsehprogramm bietet mir über 100 Kanäle mit Filmen, dann gibt es die auf der TV-Festplatte gespeicherten und das immer reichhaltiger und aktueller werdende On-Demand-Angebot (das allerdings bei uns immer noch viel zu teuer ist). Oder ich suche mir aus meinem kleinen Video-Archiv eine DVD oder Blu-ray aus. Und auf meiner externen Computer-Festplatte harren immer noch 40 bis 50 seltene aus dem Internet kopierten Filme der Entdeckung. Das ist mir aber eigentlich zu umständlich, vor allem die Suche nach Deutschen oder zumindest englischen Untertiteln.

Dann sah ich bei meinem Sohn das neueste Smartphone und war sehr angetan von seiner optischen Qualität, d.h. von der Leuchtkraft seines Displays. Und das Ganze war ja schon längst kein Handy mehr, sondern ein echter Mini-Computer, der in den aktuellen Tablets einen neuen Höhepunkt findet. Wenn ich so etwas brauchen würde und der Preis vernünftiger wäre, hätte ich es mir auch angeschafft. Das sind ja im Grunde phantastische Spielzeuge und das neueste – und für uns Österreicher noch teuerste – in dieser Sparte ist das iPhone 4S, mit dem man bereits plaudern kann. Und Siri, so heißt dessen Sprachsoftware, soll mit einer angenehmen Frauenstimme antworten.

Vielleicht erinnern Sie sich an das große, rote Computer-Auge von HAL, der sich in Stanley Kubricks „Odyssee 2001“ anschick-

te, die ganze Raumschiffbesatzung zu eliminieren, weil sie nach seiner Meinung die Jupitermission gefährdete. In letzter Minute konnte HAL vom letzten Überlebenden abgeschaltet werden, und man konnte zum ersten Mal das Sterben eines Computers, das herzerweichende Jammern einer Maschine, miterleben. Heute kann jeder schon gefahrlos mit seinem Superhandy plaudern, Fragen stellen und ihm Befehle erteilen (schick eine E-Mail).

HAL war 1969 und das war im Kino. Ein paar Jahre später plauderte ich schon selber mit einem Computer, d.h. ich musste auf einer Schreibmaschine Fragen stellen und die antwortete mir ratternd. Das war im Grazer Künstlerhaus und da hatten Architekten erstmals einige Rechenmaschinen zusammengeschaltet und Themenprogramme erstellt. Ich weiß nur, wie erobert ich war, als ich mich da erstmals von einer Maschine belehren lassen musste.

Aber ich bin nicht nur ein Medienfreak und Filmfan, sondern auch eine Leserratte. Und in der Bücherwelt tut sich ja auch so einiges. Als vor einigen Jahren auf der Frankfurter Buchmesse das eBook vorgestellt wurde und ich mit diesem Zukunftsprojekt hausieren ging, erntete ich bei meinen Freunden – darunter einige prominente Schriftsteller – nur Ablehnung. Am meisten störte mich deren Mangel an Neugierde. Mir war sofort klar, dass da eine neue Bücher- und Lesewelt im Entstehen war und in den nächsten Jahren ungeheure Kämpfe zwischen Verlagen und eBook-Händlern bevorstanden. Ebenso unzählige Berichte vom Ende der Literatur und vom Sterben der Buchhandlungen. Das kannte ich ja schon seit damals, als das

Fernsehen das Kino bedrohte. Heute sind nur die Cinecittys und die alternativen Kinos übrig geblieben, aber es werden mehr Filme als je zuvor gedreht. Ob es hier Parallelen für die Bücherwelt geben wird, wage ich nicht zu sagen. Doch besitze ich seit kurzem ein eBook, das schon Zugriff auf mindestens 50.000 Büchern in deutscher Sprache erlaubt, und bin begeistert. Wovon ich besonders angetan bin, ist, dass ich zuhause in aller Ruhe in unzähligen Büchern herumstöbern kann, ausführliche Infos über jedes Buch bekomme, und gratis Leseproben herunterladen kann – ein echter Anreiz zum Kauf per Knopfdruck. Ein Hit auch das Gratisangebot von Klassikern. Ich schlug sofort zu bei Shakespeare und Dostojewski, bei der Luther-Bibel und beim Koran. Am ersten Tag sprang ich zwischen Kafkas „Amerika“ und Charlotte Roche-Bestseller „Feuchtgebiete“ (gefolgt von ihrem ebenfalls provokanten und nicht minder erfolgreichen Roman „Schoßgebiete“) hin und her...

Mein eBook arbeitet noch – gestochen scharf – mit den diversen Graustufen der E-Ink-Technik, aber es gibt auch bereits eBooks mit Farb-Displays und extra Speicher für Musik und Fotos. Bald wird das Lesegerät wie die Tablets mit allem vernetzt sein, was digital arbeitet. Heute sind es noch meistens Babyschritte. So dauerte es fast eine Woche, bis ich mein erstes Buch herunterladen konnte, weil alle Freunde und auch die sogenannten Spezialisten mir nicht sagen konnten, dass ich einen WLAN-Netzanschluss brauche. Nur wireless arbeitet mein Reader. – Jetzt schicke ich diesen Text per E-Mail an mein eBook und kann ihn dann problemlos jeden unterwegs zeigen ... **Horst Dieter Sihler**



Im (FM4) Soundpark: die Klagenfurter Band Boysclub (*links*), Indierock von den Beth Edges, Elektronik von Ogris Debris (*Mitte*) und die Mischung aus Indierock und Elektronik von Louise Pop.

RE.LOAD and then fast.forward

Soundpark(s) in Klagenfurt und – on air (auf cloud.wolke.7)

Manchmal tut es gut einen Schritt zurück zu treten, um zu sehen wo man steht. Und genau dann kann solch ein Rückschritt auch bedeuten, einen Freudensprung zu machen. Um anschließend dort zu landen, wo man ein paar Momente lang sein soll. Anfang Dezember, zum Beispiel, landet der FM4 Soundpark in Klagenfurt und dort darf man genießen, dass weder die Zeit still steht (weil sie es nicht anders kann) und noch weniger die Menschen.

Ein Beispiel dafür ist der oben erwähnte Radio-Soundpark, der bereits im Jahr 2001 die Pforten (er)öffnete, um zu einer Internet- und On-Air-Plattform für neue Sounds aus Österreich zu werden – was (siehe oben und unten) auch gelungen ist: mit Demos, Rohmaterial und Samples – zum Austausch und zur Bearbeitung, als Preview auf Konzerte und Tonträger-Releases sowie als Feedback. FM4 unterstützt damit tatkräftig die heimische Szene, egal ob Anfänger, Shooting Star oder arrivierter Act.

Am 9. Dezember also werden die Indie-Elektropop-Band *Luise Pop*, die Wiener Indierocker *The Beth Edges* und das Elektronik-Duo *Ogris Debris* im Rahmen ihrer Österreich-Tournee im Klagenfurter Volkshaus auftreten. The Beth Edges sind eine junge Band. Manche sagen, sie machen Britpop, andere meinen, es wäre Indierock. *Ogris Debris* werden im Magazin „The Gap“

als Band beschrieben, die *innerhalb des letzten Jahres regelrecht explodiert* ist. Wie kaum eine andere Band verbindet das Duo Elektronik, Lässigkeit, Rausch und Hochkultur. Und nicht zuletzt sind da auch noch *Luise Pop*. Rock 'n' Roll reibt sich bei ihnen an elektronischer Strenge mit ineinander jagenden Melodief Feuerwerkskaskaden, Surf noir trifft auf Synthieklänge in brilliantem Technitonecolor, als würden sich The Drums, Le Tigre, Pattie Smith und New Order auf dem Karneval der Seelen zur Mondscheinsonnenode verabreden. *Luise Pops* 2009 erschienenes Album *The Car The Ship The Train* wurde übrigens auf Asinella Records, dem Label von Clara Luzia, veröffentlicht.

Dass auch Kärntens Soundpark viel zu bieten hat, dazu liefern *Boysclub* einen *Vorgeschmack*. Nach rund einem Jahrzehnt gemeinsamen Auftretens erscheint Anfang 2012 eine 10“ Platte mit fünf Songs der Klagenfurter Band rund um Stephan Fugger, dessen Titel „*ein Statement*“ ist. „Uns geht es darum ein Statement zu setzen. Nach einem Selbstfindungsprozess von zehn Jahren sind wir musikalisch und freundschaftlich an einem gemeinsamen Nenner angekommen. The statement ist selbstverständlich auch im politischen Sinne gemeint, da wir von der Politik enttäuscht sind; lokal wie global. Für uns

ist das Persönliche politisch“, meint Stephan Fugger.

Klanglich sind *Boysclub* nach wie vor stark vom Washington DC Sound beeinflusst, eine Mischung aus PostPunk, Hardcore und Indie. Die fünf Songs aufzunehmen war „ein sehr mühsamer Prozess“. Schließlich sind in der Zwischenzeit auch Familien gegründet worden. Zeit ist auch inhaltlich ein zentraler Faktor. „Es geht textlich darüber, zu sich zu kommen und sich selbst zu verstehen, Geständnisse einzuräumen“, so Fugger. Aufgenommen wurde *the statement* in ihrem Proberaum in Klagenfurt. Als Aufnahmeleiter fungierte Philipp Pankraz aka Harry Krishner und BeatBeat-Bandmitglied. Gemixt und gemastert wurde im deutschen Münster. Und als besonderes Highlight darf man den Einsatz von Peter Seher an der Harmonika sehen. *Wir freuen uns vor.*

ma scha

Soundpark Sendezeiten:
immer sonntags ab 1.00 Uhr

fm4.orf.at/soundpark
www.luisepop.com
www.ogrisdebris.com
www.thebethedges.com

Der Kult des Sonnengottes

Warum wir am Vorabend des 25. Dezember Weihnachten feiern



Oben: Sol-Apollo auf einem Mosaik im heutigen Tunesien, 2. Jh. n. Chr.
 Reliefdarstellung des Gottes Sol invictus, Rom, 2. Jh. n. Chr.
 Römische Goldmünze des Kaisers Elagabal
 Römische Bronzemünze mit Darstellung des Tempels des Sol-Elagabal
Unten: Lilalivre: Antonin Artaud, Héliogabale et l'anarchiste couronné!
 The Void's Last Stand: A Sun by Rising Set
 Heliogabale: Volk
 Antonin Artaud

ANTIKWELT

Dass wir Weihnachten hierzulande am Vorabend des 25. Dezember feiern, hat eigentlich nichts mit der christlichen Religion zu tun: Dieses Datum war vielmehr von Julius Cäsar als Tag der Wintersonnenwende eingeführt worden, also als kürzester Tag des Jahres. Religiöse Bedeutung erhielt dieses Datum aber erst später, als römische Kaiser das Fest des römischen Sonnengottes Sol invictus zu dieser Zeit ansetzten.

Sol, die vergöttlichte Sonne, wurde schon sehr früh von den Römern verehrt, als eine Gottheit, die das Licht brachte und der nichts verborgen blieb. Als in Rom die ersten Kaiser regierten, erhielt dieser Gott auch die Aufgabe die Herrscher Roms vor Unheil zu schützen.

Der Kult der vergöttlichten Sonne war aber nicht nur im Westen des römischen Reiches populär, sondern auch im Osten: Dort wurden eigene Sonnengottheiten verehrt, wie etwa Elagabal (auch Heliogabal) in der syrischen Stadt Emesa. Im 3. Jh. n. Chr. wurde einer der Elagabal-Priester sogar römischer Kaiser und machte den östlichen Sonnenkult zur Staatsreligion. Dabei verehrte man auch einen angeblich vom Gott zur Erde geworfenen heiligen Stein, dem man in Rom einen eigenen Tempel – das so genannte Elagabalium – errichtete.

Die nachfolgenden römischen Kaiser hielten am Sonnenkult fest, allerdings wieder in der urrömischen Form des Sol invictus. Diesen ließen sie auf Münzen abbilden und verbanden mit dem Kult ihren Anspruch auf die Herrschaft: so ließ

sich etwa der römische Kaiser Gordian III. dabei darstellen wie er vom Sonnengott den Globus, den gesamten Erdkreis, zur Herrschaft übergeben bekam.

Der eine Generation später regierende Kaiser Aurelian machte den Kult des Sol invictus schließlich zur Staatsreligion und betrachtete den Sonnengott als seinen persönlichen Schutzpatron: Sol wurde damals als „conservator Augusti“, als Bewahrer des Kaisers, bezeichnet. Als Hauptgott des Römischen Reiches erhielt er einen monumentalen Tempel in Rom, wo er alle vier Jahre mit einem großen Fest geehrt wurde. Die Priester des Sonnengottes stammten zu dieser Zeit aus den vornehmsten Familien und das Amt eines Sol-Priesters galt als besondere Auszeichnung.

Auch die nachfolgenden Imperatoren setzten sich mit unterschiedlichem Nachdruck für den Kult des Sonnengottes ein und ließen weiterhin Münzen mit dem Abbild dieser Gottheit prägen.

Noch Kaiser Konstantin war anfangs ein eifriger Verehrer des Sonnengottes, den er teilweise mit dem griechischen Gott Apollo gleichsetzte. Nach seinem Sieg an der Milvischen Brücke, der ihm endgültig die Alleinherrschaft im Römischen Reich sicherte, ersetzte Konstantin die traditionelle Terminologie des Sonnengottes durch allgemeinere Formeln. So näherte er sich allmählich dem christlichen Glauben an, der nur noch eine Gottheit in dreierlei Gestalt anerkannte.

Mit dem Aufstieg des Christentums begann der allmähliche Niedergang des

römischen Sonnenkultes. Zwar gab es im 4. Jh. noch einmal einen Kaiser, der Sol wieder zum Staatsgott machte, doch konnte er sich letztlich nicht durchsetzen. Mit der Einführung des Christentums als Staatsreligion im Jahr 391 wurde der Kult des Sonnengottes illegal, doch viele Römer hielten weiter daran fest. Der an der Wende vom 4. zum 5. Jh. wirkende Kirchenvater Augustinus predigte daher auch gegen den Kult des Sonnengottes an. Im Osten des Reiches hielt sich der Kult des Sol noch viel länger, nämlich bis ins 6. Jh.

Dass der Festtag des Sonnengottes am 25. Dezember noch heute als Weihnachtsfeiertag begangen wird, liegt daran, dass man um die Mitte des 4. Jh. diesen bei den Gläubigen schon bestens bekannten Tag als den Geburtstag Jesu Christi festsetzte. So lebt ein Element der Verehrung des Sonnengottes indirekt bis heute fort, auch wenn das Wissen um seinen Kult längst in Vergessenheit geraten ist.

Mario Rausch

Die Gestalt Elagabals hat seit dem 19. Jh zahlreiche Schriftsteller, Maler und Musiker inspiriert. Besonders in Kreisen, wo das Dekadenzbewusstsein die Grundstimmung prägte, faszinierte dieser Stoff. So schrieb der französische Dramatiker Antonin Artaud 1934 den mit romanhaften Elementen angereicherten Essay *Héliogabale oder Der Anarchist auf dem Thron*, München 1980). Die berühmteste moderne musikalische Deutung ist Hans Werner Henzes 1972 uraufgeführtes Orchesterwerk (*Allegoria per musica*) *Heliogabalus Imperator*. 2009 beschäftigte sich die Progressive-Rock-Band The Void's Last Stand auf ihrem Debütalbum mit Elagabal.

Das Winter-Austreiben

Winterliches Brauchtum im Alpenraum und seine evolutionären Hintergründe.
Eine heitere Betrachtung zu den Ritualen der Zeit der langen Nächte.



Fotos: Martha Jaroschka

Perchtenumzüge sind sehr beliebt. Die Masken und Verkleidungen werden der Tierwelt entnommen. Der Winter soll durch Peitschen oder Feuer ausgetrieben werden, um schließlich dem bunten Faschingstreiben näher zu kommen.

Perchtenläufe, Bälle und andere gesellschaftliche Rituale des späteren Winters zeigen deutlich und eindrucksvoll, wie nahe wir Menschen unseren Evolutions-Vorfahren auch heute noch sind, wenn's um das paarweise Zusammenkommen geht, um die Art vor dem Aussterben zu bewahren.

Blick.Fänge. Sabrina probiert ihr neues Ballkleid vor dem Spiegel. Der Ausschnitt ist schön tief, genug Platz auf dem Dekolleté für eine mehrreihige Perlenkette samt glitzerndem Anhänger. Der Blickfang liegt nicht weit von der wohlgeformten Büste, um die Taille ist das Kleid schön eng und bringt dadurch die eleganten Hüften vorteilhaft zur Geltung. Zwölf Zentimeter hohe Absätze zeigen, dass es sich um eine ernst zu nehmende Präsentation handelt, beabsichtigt, nicht zufällig. Die Absicht ist klar: Sabrina will die Schönste sein, Blicke anziehen, erwählt werden.

Von wem? Werfen wir einen Blick auf die Schmückungstraditionen des stärkeren Geschlechts: Im Alpenraum gibt es da die ganz besondere Ausprägung männlicher Werberituelle in Form der „Muller“ oder „Matschgerer“, wie sie in Tirol heißen. Mit langen Peitschen knallen sie auf die gefrorenen Straßen, der Lärm zeigt – etwas aufdringlich, besitzergreifend – *schaut alle her, jetzt kommen wir, und was für lange Peitschen wir haben...* Andere haben einen riesigen Kopfschmuck mit Tierfedern und Spiegeln darin. Wieder andere Perchten haben unzählige rechteckige Plättchen auf ihrem Fell aufgenäht und die ganze Kompanie geht – oder besser – hüpf

derart, dass ein bizarrer Rhythmus entsteht. Bei diesen Kostümen ist der Bezug zur Tierwelt ganz offen dargestellt: die Männer tragen Felle, Tierfedern, Teile von Geweihen und Hörnern, eventuell sogar Hufe. Wenn sie geschnitzte Masken tragen, so sehen diese häufig Ziegenköpfen oder anderen Horntragenden ähnlich.

Natur.Paarungen. Und was machen die Tiere am Ende des Winters? Sie mausern sich, verlieren das Winterfell, lassen sich neue Haare und Federn wachsen, balzen, manche kämpfen um die Brunft, und sie beginnen Nester zu bauen, um die Art vor dem Aussterben zu bewahren. Das ganze Geschehen ist jahreszeitlich so angelegt, dass es *den Winter austreibt*, und die junge Brut in die warme Jahreszeit, in den Frühsommer hinein kommt, genug Nahrung vorfindet und noch fliegen und jagen lernen kann, ehe wieder die Blätter von den Bäumen fallen.

Wie wunderbar ist doch die Natur organisiert – und der Mensch mit ihr! Sabrina, die sich für den bürgerlichen Ball schmückt und ein Hias oder Lois, der mit seinen Kumpanen „matschgern“ geht. Die Perchtenvereine arbeiten das ganze Jahr über an der Erneuerung und Verbesserung ihrer Kostüme. Der Aufwand ist groß. Sie scheuen für das schwierige Werben im kalten alpinen Winter keine Mühe. Und es ist sinnvoll: nur wer tüchtig ist, kann seine Familie unter kargen Bedingungen durchbringen. Nur der Hirsch, der die Brunft „gewinnt“, darf sich an der Reproduktion beteiligen.

Mode.Erscheinungen. Bei den Menschen zeigen besonders die Frauen dieses Streben: Ein Modetrend entsteht zunächst, um das Leben zweckmäßiger zu gestalten. Hat man hohe Stöckel, so kann man leichter höher gelegene Objekte erreichen. Eine Hose schafft Bewegungsfreiheit. Sobald die Neuerung etabliert ist, wird sie gleich künstlerisch ausgeschmückt. Man muss auch Aufmerksamkeit auf sich ziehen, um nicht übersehen zu werden und aus der Generationenkette auszuschneiden. Also ist die Hose mal „karottig“, mal „bootcut“, die Stöckel mal höher, mal niedriger, dicker oder bleistiftdünn. Alles hat seinen tieferen Sinn, nichts ist hier zufällig – und besonders nicht zu dieser Jahreszeit – der Zeit der Bälle, der Pisten-Partys, der Faschingssitzungen.

Lassen auch Sie, liebe Bruecke-Kulturgemeinde, diese Jahreszeit nicht ungenutzt vorüber gehen! Leben Sie im Einklang mit der Natur: *Treiben Sie den Winter aus* und erleben Sie einen bunten Fasching. Denken Sie beim Besuch der Veranstaltungen an die vorangegangenen Betrachtungen aus der Verhaltensforschung und haben Sie noch mehr Spaß an allem.

 Lilly Jaroschka

Prof. Dr. Lilly Jaroschka: die Psycho- und Verhaltenstherapeutin spricht acht Sprachen, lebt in Innsbruck und Klagenfurt, ist Vizepräsidentin des Katholischen Akademiker Verbandes Österreichs und langjährige Bruecke-Autorin.

SPUREN-SUCHE

Brücke.Kulturkalender

Dezember

DONNERSTAG, 1. DEZEMBER

Kabarett „Johannes Habich - Observation Mensch“, der Schräge Vogel startet sein Soloprogramm im Eboardmuseum, Florian Groeger Strasse 20, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/19144180

Konzert „Duo Abend - Doris und Karin Adam“, Klavier und Violine, Konzerthaus, Mozartsaal, *Klagenfurt*, 19:30h

Lesung „Domovina u koferu (Kroatisch)“, Buchpräsentation und Karikaturen von Mirjana Grbac-Pismetrović und Petar Pismetrović, Hermagoras Buchhandlung, Viktringer Ring 26, *Klagenfurt*, 19h

Theater „scheissen tag“, ein Ernst Jandl Abend, Theater Halle 11, Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/310 300

Vernissage „Advent in Gmünd“, Weihnachtsausstellung, Stadtsäle, Schloss Lodron, Hauptplatz 1, *Gmünd*, 18h, Tel.04732/3311

„Advent im Zitrusgarten“, Ausstellung von Ernst Gradischnig, div. Handwerk uvm., Michael Ceron Zitronenbauer, Blumenweg 3, *Faak am See*, 16h, Tel.0664/5403321

„Markus Prachensky - Architektur und Landschaft“, Arbeiten aus 10 Werkserien von 2001 - 2011, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.04242/205-3450

Vortrag „Architekturanschauung- und kritik“, Ist Architekturanschauung als eine Orientierung in der Ausbildung zeitgemäß? FH Kärnten, Villacher Straße 1, *Spittal an der Drau*, 10:30h, Tel.05/905001102

FREITAG, 2. DEZEMBER

Kabarett „Chanson plus - Christian Paumgarten“, ein musikalischer Abend der Extraklasse (Schauspielensemble), Konse Kellertheater, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19:30h

Konzert „Talking Drum“, Drumsession (Westafrika), Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 21h

„Surfing Christmas Show“, Weihnachten mit der Beachband und Freunden, Eboardmuseum, Florian Groeger Strasse 20, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/19144180

„Festkonzert - Mitglieder der Wiener Philharmoniker“, Vivaldi, Mozart, Liszt, Strauss ..., Großer Wappensaal im Landhaus, *Klagenfurt*, 19:30h

Kunst „Kunstkalender 2012“, offenes Atelier, Atelier 39, *Steindorf am Ossiachersee*, 18h, 16h, Tel.0664/4930495

Lesung „Maria Magdalena Maierhofer: Pendelschlag zu mir“, authentische Gedichte mit visuals u. Musik: Arthur Ottowitz, Jörg Friessnegg, STEP, Hauptplatz 15, *Völkermarkt*, 20:30h, Tel.0676/6094050

„Weihnachtssehnsucht“, Lesung und Buchpräsentation mit Josef Till, Stift, Schlossallee 6, *St. Georgen am Längsee*, 19h, Tel.04213/2046

Theater „Der gestiefelte Kater“, Schauspiel mit Musik für Kinder ab 6 Jahren, Stadtheater, Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 10:30h und 14:30h, Tel.0463/54064

Vernissage „Peter Feichter - Malerei“, Katalogpräsentation, BV-Galerie, Feldkichner Straße 31, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/598060

Vortrag „WiderAufbau - Kulturpolitische Perspektiven“, Koroška Symposium der Arge freie Kulturarbeit, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 16h

„Architekturanschauung- und kritik“, siehe 1.12., FH Kärnten, Villacher Straße 1, *Spittal an der Drau*, 09h

SAMSTAG, 3. DEZEMBER

Konzert „2. Schlagerweihnacht mit Silvio Samoni“, Casineum, *Velden*, 19:30h, Tel.04274/2064-112

„Da haben die Dornen Rosen getragen ...“, Benefizkonzert des A-cappella-Chor Villach zu Gunsten der Kärntner Kinder-Krebshilfe, Stadtpfarrkirche St. Egid, *Klagenfurt*, 19:30h

„FM4 - Im Sumpf Auswärtsspiel“, Lesung & Konzert mit Fritz Ostermayer und Thomas Edlinger, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 21h

„Adventkonzert“, Ensemble Ambidravi vocal, FH im Spittl, Villacher Straße 1, *Spittal an der Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-220

„The Ladies - Cat Pack“, Vocaltrio (Freya Wippich, Liza Ti, Hemma Bucher) singt Swing, Soul, Rock, RAJ, Badgasse 7, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/507917

Kunst „Künstlerkolonie Worpswede – brillante Maler aus dem Teufelsmoor“, Adventbasteln für Kinder von 10-12h und 14-16h; Adventführung für Erwachsene, 14h; Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, *Klagenfurt*, Tel.0463/5375545

Lesung „Franz Schuh: Mein Krückenkaktus“, Erinnerungen an die Liebe, die Kunst und den Tod, Musikhaus, Bahnhofstraße 50, 1. Stock, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/27002914

Literatur „Bücherflohmarkt“, Literatur, Sachbücher, Bildbände - neu und gebraucht, Musikhaus, Bahnhofstraße 50, 1. Stock, *Klagenfurt*, 15h, Tel.0463/27002914

„Wortwerk und Schreibstatt“, Schreibwerkstatt mit Susanne Axmann 9-18h, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen*, 09h, Tel.0676/7192250

Tanz „Musical Advent“, Benefizgala zugunsten Licht ins Dunkel, Veranstalter u.a.: Tanzakademie Adler-Wiegele, Carinthische Musikakademie, Stift, *Ossiach*, 19h, Tel.0664/1240647

„Ballettabend“, Ballettschule Zechner - Axis (Udine) + Hip Hop-Kompanie, Schloss Porcia, Ahnensaal, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau*, 18h, Tel.04762/5650-220

Theater „Der gestiefelte Kater“, siehe 2.12., Stadtheater, Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 10:30h, Tel.0463/54064

Vernissage „Isolde Baumhackl-Oswald“, Galerie St. Gandolf 25, *Köttmannsdorf*, 11h, Tel.04220/2554

Vortrag „Architekturanschauung- und kritik“, siehe 1.12., FH Kärnten, Villacher Straße 1, *Spittal an der Drau*, 09h

„WiderAufbau - Kulturpolitische Perspektiven“, siehe 2.12., Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 16h

„Lichterstadt“, Kinderworkshop vom Architektur-Spiel-Raum-Kärnten, Architektur Haus Kärnten im Napoleonstadel, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/504577

SONNTAG, 4. DEZEMBER

Film „Il Divo - der Göttliche“, Regie: Paolo Sorrentino, I 2009, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

Konzert „Konzert am Nachmittag - Clarinet classics“, Trio Legno Nero, Musik von Mozart, Beethoven, Kapelle des LKH, *Villach*, 15:30h, Tel.0650/9271371

„Sue Genger (voc), Primus Sitter (g)“, Theatercafe, Theatergasse 9, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/51 37 48

„Kärntner Advent“, mit Volksmusikensembles aus ganz Kärnten, 15h; **„Kinder Advent“**, Musik und Tanz von Kindern für Kinder, 17h, Carinthische Musikakademie, Stift, *Ossiach*, Tel.050536/40505

„Adventkonzert Stadtchor Klagenfurt“, Schaut da Wintar schon ein... Kreuzbergkirche, *Klagenfurt*, 18h

„3 Mankalan + Freunde“, Alle Jahre wieder..., Blumenhalle, Villacherstraße 15, *St. Veit*, 19h

„Weihnachtshistorie - Heinrich Schütz“, Barockmusik auf Originalinstrumenten mit Schülern u. Lehrern des Musikschulwerkes, Ltg: M. Paumgarten, Stadtpfarrkirche St. Jakob, *Villach*, 16h, Tel.0650/8827 322

Kunst „Künstlerkolonie Worpswede – brillante Maler aus dem Teufelsmoor“, Adventführung für Erwachsene, Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/5375545

MONTAG, 5. DEZEMBER

Konzert „STS Abschiedstournee 2011“, Wörthersee-Hall, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/502538

Theater „scheissen tag“, siehe 1.12., Theater Halle 11, Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h

DIENSTAG, 6. DEZEMBER

Konzert „...ich hab genug erfahren“, Hortus Musicus, Musik: Dieter Kaufmann u. Günter Mattitsch nach Texten von Christine Lavant, Burgkapelle, Burgplatz 1, *Villach*, 19:30h, Tel.0650/400 32 98

„Benefiz-Adventkonzert Musikschule Velden“, Casineum, *Velden*, 17:30h, Tel.04274/2064-112

„Bläser & Co“, Adventkonzert, Musikschule Villach, Widmannsgasse 12, Neuer Saal, *Villach*, 18h, Tel.04242/24644

Lesung „Buchpräsentation und Lesung Hansgeorg Prix“, Titel: Einmal Annabichl bitte - fotografische Erinnerungsfahrt mit der Tramway, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54249

„KELAGerlesen: Markus Orths“, O. liest aus seinem neuen Roman: Die Tarnkappe (Schöffling Verlag), Robert-Musil-Literatur-Museum, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/501419

Theater „scheissen tag“, siehe 1.12., Theater Halle 11, Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h
„Unter dem Rock“, Kindertheater minis - ab 2 Jahren, Congress Center Villach, Gottfried-von-Einem-Saal, *Villach*, 10h und 16h, Tel.04242/205-3416

Vernissage „Verleihung des Landesbaupreises 2011“, Anerkennung besonderer Leistungen im Bereich der Baukultur im Raum Kärnten, Architektur Haus Kärnten im Napoleonstadel, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/504577

Vortrag „Dialoge mit Martin Balluch“, Tierschützer/Staatsfeind, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 19h

MITTWOCH, 7. DEZEMBER

Kabarett „Vortragskabarett mit Barbara Baldini“, Von Liebe, Sex und anderen Irrtümern, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/81855412

Konzert „Christoph & Lollo“, Liedermacher aus Wien, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 20h

„Bill Ramsey & kelagBIGband“, zum 80. Geburtstag gastiert der legendäre Entertainer auch für einen Abend in Österreich, Congress Center, Europaplatz 1, *Villach*, 20h, Tel.0699/111 77 777

„Baghira - My Special Christmas 2011“, Weihnachtskonzert mit verschiedenen Künstlern, Casineum am See, *Velden*, 19:30h, Tel.04274/2064-112

Lesung „Bilderbuchkino“, Engel Elias und das verschwundene Christkind, Schloss Porcia, Musiksaal, Burgplatz 1, *Spittal an der Drau*, 16h, Tel.04762/5650-220

„Einladung zur Lesung der Kärntner Autorinnen“, mit den Autorinnen Varch, Logar, Springer, Lawson, Bauschke, Lingietz, Ullreich und Merl, Szenario, *Villach*, 19h, Tel.04265/8326

„Walter Fanta liest aus dem Buch: Puschnig“, neue Lesereihe, Landhausbuchhandlung, Wiesbadener Str. 5, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/56787

Theater „Gut gegen Nordwind - Generalprobe“, nach dem Roman von Daniel Glattauer, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h, Tel.04242/27 3 41

DONNERSTAG, 8. DEZEMBER

Kabarett „Vortragskabarett mit Barbara Baldini“, von Liebe, Sex und anderen Irrtümern, Casineum, *Velden*, 20h, Tel.0699/81855412

Konzert „Antonin Dvorak - Messe in D, Solisten, Domchor“, Pontifikalamt zu Maria Empfängnis mit Bischof Alois Schwarz, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0699/11204315

„Ringfire Gordon Band“, Rock'n Blues aus Kärnten, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 20h

Kunst „Weihnachtsmarkt auf Burg Hochosterwitz“, *Launsdorf*, Tel.04213/2020

Tanz „Advent im Zitrusgarten“, siehe 1.12., Michael Ceron Zitronenbauer, Blumenweg 3, *Faak am See*, 16h

Theater „Gut gegen Nordwind - Premiere“, nach dem Roman von Daniel Glattauer, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h, Tel.04242/27 3 41

„scheissen tag“, siehe 1.12., Theater Halle 11, Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h

FREITAG, 9. DEZEMBER

Film „Kottan ermittelt - Fall 14: Genie und Zufall“, aus der satirischen Kriminal-Fernsehserie, Helmut Zenker (Buch), Peter Patzak (Regie), STEP, Hauptplatz 15, *Völkermarkt*, 21h, Tel.0676/6094050

Konzert „Bbctles - Pop History - Beatles“, A tribute to Lennon/McCartney, Eboardmuseum, Florian Groeger Strasse 20, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/19144180

„Bernhard Andres - Weihnachten in den Bergen“, Licht ins Dunkel Charitygala, Casineum, *Velden*, 20h, Tel.04274/2064-112

Theater „scheissen tag“, siehe 1.12., Theater Halle 11, Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h

„Chanson plus - Christian Paumgarten“, ein musikalischer Abend der Extraklasse, Konse Kellertheater (Konzerthaus), *Klagenfurt*

Vernissage „Raum-Bühne-Illusion“, Berenike Wasserthal-Zuccari, Haus am Hauptplatz 10, *Villach*, 19h, Tel.0664/3598889

SAMSTAG, 10. DEZEMBER

Kabarett „Luis aus Südtirol“, Weibernarrisch ... und sischt a, Stadtsaal, *Hermagor*, 20h, Tel.0650/3200124

Konzert „Ossi Huber und Gäste“, Weihnachtsfeier mit Humus, Huaba, MGK Kaning und Kowal&Kowal, Stadtsaal, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0650/ 32 88 954

„Gospelkonzert Witness - Tanz-Chormusik-Performance“, Collage aus Spirituals, Worksongs und Popmusiknummern arrangiert für Chor a-cappella, Konzerthaus, Mießtalerstraße 8, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0650/3186020

„Adventkonzert - Singgemeinschaft Köstenberg“, Casineum, *Velden*, 19h, Tel.04274/2064-112

„Roland Neuwirth & Extremschrammeln“, erst aans, dann zwa..., Amthof, Amthofg. 5, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

„Adventsingen der Singgemeinschaft Gmünd“, Mitwirkende: Frauenchor Die Liesner, MGK 1834 und SG Gmünd, Spiel- und Musikgruppe, Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, *Künstlerstadt Gmünd*, 19:30h, Tel.04732/2215 18

„Adventkonzert“, Singkreis Porcia, FH im Spittl, Villacher Straße 1, *Spittal an der Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-220

Kunst „Künstlerkolonie Worpsswede - brillante Maler aus dem Teufelsmoor“, Adventbasteln für Kinder von 10-12h und 14-16h; Adventführung für Erwachsene, 14h; Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, *Klagenfurt*, Tel.0463/5375545

„Internationale Verkaufsausstellung“, Kulturhaus Sudhaus, *Villach*, Tel.0431/78008

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12., neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„scheissen tag“, siehe 1.12., Theater Halle 11, Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h

Vernissage „Mensch im Spiegel“, eine soziokulturelle Betrachtung, Galerie Muh Aichberg, *Wolfsberg*, 16h, Tel.04352/81343

SONNTAG, 11. DEZEMBER

Film „Ferlach einst und heute“, Filmvorführung mit dem Filmclub, Schloss, Rondeau, Sponheimer Platz 1, *Ferlach*, 10:30h, Tel.04227/2600

„Arrividerci amore, ciao“, Regie: Michele Soavi, I 2004, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

Konzert „Adventkonzert“, siehe 10.12., FH Spittal, Villacher Str. 1, *Spittal an der Drau*, 16h

„Michael Haydn - Missa tempore adventus“, Domchor, Leitung: Thomas Wasserfallner, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0699/11204315

„SoClub - Back again ... and forward“, soulige Songs, bluesige Balladen, einfühlsame Eigenkompositionen und auch Rockiges, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 15h, Tel.04279/303

Weihnachtsspecial

FOR YOU

DIE BRÜCKE + KULTURCARD GRATIS!

KÄRNTEN KUNST KULTUR

Jahresabo nur € 25!

Zum ersten und zum letzten Mal erhalten Sie die Möglichkeit, DIE BRUECKE zum Vorzugspreis zugestellt zu erhalten. Wer ein Jahresabo bis zum 31. 1. 2012 bestellt, bekommt die Ausgaben um nur 25,- Euro ins Haus geliefert – plus KulturCard! Danach wird der Preis für das Kulturmagazin leider teurer.

„Klassischer Advent“, Matineekonzert der OrchesterAkademie, Carinthische Musikakademie, Stift, *Ossiach*, 11h, Tel.04243/45676

Kunst „Künstlerkolonie Worpswede – brillante Maler aus dem Teufelsmoor“, Adventführung für Erwachsene, Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/5375545

Literatur „Literaturnobelpreis 2011 - Tomas Tranströmer“, Lesung aus den Texten des Literaturnobelpreisträgers 2011, Dinzlshaus, *Villach*, 11h, Tel.04242/205-3414

Theater „scheissen tag“, siehe 1.12., Theater Halle 11, Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h

MITTWOCH, 14. DEZEMBER

Literatur „Night Train“, Hörspiel von Martin Amis, USA 1998, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

Theater „Kasperl und der Lebkuchenräuber“, Handpuppentheater mit Andreas Ulbrich, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen*, 17h, Tel.0676/7192250

„Salon Pitzelberger - Offenbach-Abend“, Leitung: Ronald Pries und Michael Brandstätter, Konzerthaus, Mozartsaal, *Klagenfurt*, 19:30h

DIENSTAG, 13. DEZEMBER

Konzert „Swinging Christmas“, Adventkonzert, Musikschule, Widmannngasse 12, Neuer Saal, *Villach*, 18h, Tel.04242/24644

Lesung „Anton Fuchs. Still.Leben“, Buchpräsentation mit Reinhard Kacianka, Peter Raab und Miramis Mattitsch, Musikhaus, Bahnhofstraße 50, 1. Stock, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/27002914

„Tiefer gehen - Wander-Reise-Lesebuch“, Texte, Live-Musik, Projektionen Gerhard Pilgram, W. Berger, W. Koroschitz, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 19h

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12., neubuehnevilla, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

Vernissage „Michael Fuchs“, Phantastischer Realismus, Alpen-Adria-Galerie, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/5375224

„Weihnachtsausstellung“, bis 12.1., E. Gradischnig, F. Brandl, I. Vabra, Tintanilla Eisenhart u.a., Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

„Igor Grubic: 366 Rituale“, Ausstellungseröffnung und Künstlergespräch, kunstraum lakeside, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/22882220

MITTWOCH, 14. DEZEMBER

Lesung „Aus der Zwischenwelt“, Texte und Lieder von Ulrike Kofler mit Gertrud Reiterer-Remenyi und der Autorin, raj, Badgasse 7, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/507917

Theater „Der gestiefelte Kater“, siehe 2.12., Stadttheater, Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 10:30h und 14:30h

„Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12., neubuehnevilla, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„scheissen tag“, siehe 1.12., Theater Halle 11, Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h

„Salon Pitzelberger - Offenbach-Abend“, siehe 12.12., Konzerthaus, Mozartsaal, *Klagenfurt*, 19:30h

Vernissage „Melitta Moschik - Reality Shapes“, MMKK, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536 16252

Vortrag „Anneliese Rohrer: Endlich handeln!“, Wissen schafft Kultur 19 zum Ende des Gehorsams, Stiftungssaal, Alpen-Adria-Universität, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/228822

DONNERSTAG, 15. DEZEMBER

Kabarett „Werner Brix - 40plus“, Männer in den besten Jahren, Casineum, *Velden*, 20h, Tel.04274/2064-112

Konzert „Let's sing a song of Christmas 2011“, Benefizkonzert von BG Porcia, BRG und BORG Spittal, Stadtpfarrkirche, Litzelhofenstraße 1, *Spittal an der Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-220

„Martin Koller“, Jazz, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*, 20h

„Streicher & So“, Adventkonzert, Musikschule, Widmannngasse 12, Neuer Saal, *Villach*, 18h, Tel.04242/24644

„Weihnachtskonzert der Musikschule Klagenfurt“, gezipft, geblasen, gesungen..., Altkatholische Kirche, Kaufmannngasse 11, *Klagenfurt*, 18:30h, Tel.0463/537-5460

Kunst „Adventzauber im Schlosshof“, Chorgesang, Weisenbläser, Kinderlieder, Adventmarkt, Gailtaler Heimatmuseum, Schloss, *Möderndorf bei Hermagor*, 16:30h, Tel.04282/3060

„PädagogInnen-Info-Nachmittag“, Information und Gratisführung durch die neue Ausstellung, MMKK, Burggasse 8, *Klagenfurt*, 14h und 17h, Tel.050/536 16256

Lesung „Krampitz & Wawerzinek: Crashkurs Klagenfurt“, Poesie und Propaganda, raj, Badgasse 7, *Klagenfurt*, 19h

„Buchpräsentation Kitab Verlag“, W. Baum: Auf Wiedersehen über den Sternen und P. Gstettner: Erinnern an das Vergessen, Landhausbuchhandlung Wiesbadener Str. 5, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/56787

Literatur „wir(r) online Redaktionssitzung“, wer gerne schreibt, recherchiert und textet ist bei diesem Workshop genau richtig, Dinzlshaus, Schloßgasse 11, St. Martin, *Villach*, 15h, Tel.04242/205-3434

„In memoriam Janko Messner“, Würdigungen, Lesungen, Erinnerungen, Musikhaus, Bahnhofstraße 50, 1. Stock, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/27002914

Theater „scheissen tag“, siehe 1.12., Theater Halle 11, Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h

„My Fair Lady“, Musical, Stadttheater, Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

„Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12., neubuehnevilla, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„Der gestiefelte Kater“, siehe 2.12., Stadttheater, Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 10:30h

Vortrag „Advent im Zitrusgarten“, siehe 1.12., Michael Ceron Zitronenbauer, Blumenweg 3, *Faak am See*, 16h

FREITAG, 16. DEZEMBER

Konzert „Weihnacht mit dem Kärntner Doppelsextett“, Casineum, *Velden*, 19:30h, Tel.04274/2064-112

„Gmündner Hirtenspiel“, Singspiel aus dem 17. Jhd. für Soli, Chor und Orchester, Insz.: Manfred Tischitz, Lodronsche Reitschule, Hintere Gasse 70, *Künstlerstadt Gmünd*, 19h, Tel.04732/2215 18

„Thomas Goschat - CD Präsentation“, ein bisschen bissig, melancholisch, sogar ein wenig kitschig und natürlich immer goschat, Eboardmuseum, Florian Groeger Strasse 20, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/19144180

Kunst „WeihnachtsAktzeichnen mit Susanne Axmann“, Kurs Fr-So, Anmeldung erbeten, Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen*, 15h, Tel.0676/7192250

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12., neubuehnevilla, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„scheissen tag“, siehe 1.12., Theater Halle 11, Messeplatz 1/11, *Klagenfurt*, 20h

„Der gestiefelte Kater“, siehe 2.12., Stadttheater, Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 10:30h

Bruecke-Abo

Jedes Monat auf's Neue: Kunst und Kultur genießen!

☐ Ja, ich möchte das Jahresabo inkl. Kulturcard bestellen!

Vorname

Nachname

Straße

PLZ/Ort

(Telefon)

(E-Mail)

Datum/Unterschrift

DIE BRÜCKE

KÄRNTEN KUNST KULTUR

Burggasse 8
9020 Klagenfurt
z.Hd. Mag. Günther M. Trauhsnig

Fax: 050 / 536-16 230
E-Mail: bruecke@ktn.gv.at
www.bruecke.ktn.gv.at

„Salon Pitzelberger - Offenbach-Abend“, siehe 12.12., Konzerthaus, Mozartsaal, [Klagenfurt](#), 19:30h

SAMSTAG, 17. DEZEMBER

Konzert „Weihnacht mit dem Kärntner Doppelkonzert“, Casineum, [Velden](#), 19:30h, Tel.04274/2064-112

„Adventkonzert“, schnittpunktvokal + Marco Tamayo (Gitarre) - Benefiz für Hospiz - Club 41, Rathausfestsaal, [Wolfsberg](#), 19h, Tel.0664/2222 813

„BionicBabies - Deadnote.Danse“, Indie, Rock, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, [Villach](#), 20h

„Benefizkonzert für Kirchenrenovierung“, mit Kirchenchor, MGv und Trachtenkapelle Molzbichl, Pfarrkirche Molzbichl, [Spittal an der Drau](#), 19h, Tel.04762/5650-220

„Leo Kysela - slow songs Souly nights tour 2011“, mit Louis Kiefer-b, e-g, tb; Jasmin Holzmann-voc, perc; Stefan Wedam-voc, g, cello, STEP, Hauptplatz 15, [Völkermarkt](#), 20:30h, Tel.0676/6094050

„World´n´Jazz Advent“, Musik mit spannenden und besinnlich entspannenden Improvisationen, mit hoch4glanz, Carinthische Musikakademie, Stift, [Ossiach](#), 19:30h, Tel.04243/45594

„Kammerchor Vokalissimo“, Adventkonzert - Leitung: Florian Weiler, Spitalkirche, [Lienz](#), 20h, Tel.04852/600-306

„City of Dreams“, mit ihrer Formation spielt Julia Malischgn aus ihrem neuen Doppelalbum, Granatium, Klammerweg 10, [Radenthein](#), 19:30h, Tel.04246/29135

Kunst „Weihnachtsatelier für Kinder (6+)“, Workshop mit weihnachtlichen Bastelideen, Keksen und Kinderpunsch, 14h;

„Weihnachts-Theater für Kinder (4+)“, Von einem, der auszog, Weihnachten zu erleben..., Mitspieltheater mit Christian Krall, 16h; MMKK, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), Tel.050 / 536 16256

„Künstlerkolonie Wörpswede – brillante Maler aus dem Teufelsmoor“, Adventbasteln für Kinder von 10-12h und 14-16h; Adventführung für Erwachsene, 14h; Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, [Klagenfurt](#), Tel.0463/5375545

Theater „Der gestiefelte Kater“, siehe 2.12., Stadtheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h

„Tabula Rasa: Der Zauberlehrling - Goethes Ballade“, Puppentheater auf zeitgemäße, musikalische und bildstarke Weise für Jung und Alt, Alte Burg, Lodronsaal, [Künstlerstadt Gmünd](#), 14h, Tel.04732/2215 18

„My Fair Lady“, Musical, Stadtheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, Tel.0463/54064

„Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12., neubühnevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h

SONNTAG, 18. DEZEMBER

Film „Die Unbekannte“, Regie: Giuseppe Tornatore, I 2009, Amthof, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 19h, Tel.0676/7192250

Konzert „Modern Music College“, Christmas meets Pop, Blumenhalle, Villacherstraße 15, [St. Veit](#), 18h

„A ceremony of carols“, Lieder und Texte zur Weihnachtszeit, Stadtheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 17h, Tel.0463/54064

„Kammerchor Vokalissimo“, Adventkonzert, Leitung: Florian Weiler, Spitalkirche, [Lienz](#), 17h, Tel.04852/600-306

„Regionaler Advent“, Adventsingen mit Musik und Gesang aus der Region, Carinthische Musikakademie, Stift, [Ossiach](#), 17h, Tel.04243/45594

„Quadros - Quartett“, Theatercafe, Theatergasse 9, [Klagenfurt](#), 17h, Tel.0463/513748

„Olenka: Wie klingt der Schnee?“, Lieder dies- & jenseits der Stille; Gefühlvolles, Bewegendes, Berührendes, Schloss Albeck, [Sirtitz](#), 15h, Tel.04279/303

„Gmündner Hirtenspiel“, siehe 16.12., Lodronsche Reitschule, Hintere Gasse 70, [Künstlerstadt Gmünd](#), 14h und 19h

Kunst „Licht ins Dunkel Gala im Sagamundo“, mit bekannten Schauspielern, Sängern und Künstlern, Sagamundo - Haus des Erzählens, Hauptplatz 8, [Döbriach](#), 10h, Tel.04246/76666

„Künstlerkolonie Wörpswede – brillante Maler aus dem Teufelsmoor“, Adventführung für Erwachsene, Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, [Klagenfurt](#), 14h, Tel.0463/5375545

„Familiennachmittag am 4. Advent“, Cre. Art.ive Bastelideen rund um Weihnachten für Groß und KLEIN (3+), MMKK, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 14h, Tel.050 / 536 16256

Tanz „Adventballett Schwanensee“, Ballettschule Knoll, Casineum am See, [Velden](#), 17h, Tel.04274/2064-112

DIENSTAG, 20. DEZEMBER

Konzert „Zünd an es Licht“, Adventkonzert, Musikschule, Widmannngasse 12, Neuer Saal, [Villach](#), 18h, Tel.04242/24644

Theater „Der gestiefelte Kater“, siehe 2.12., Stadtheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h

„My Fair Lady“, Musical, Stadtheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, Tel.0463/54064

„scheissen tag“, siehe 1.12., Theater Halle 11, Messeplatz 1/11, [Klagenfurt](#), 20h

MITTWOCH, 21. DEZEMBER

Kabarett „Dornrosen - Knecht Ruprechts Töchter“, Casineum am See, [Velden](#), 20h, Tel.04274/2064-112

Konzert „Zwergenweihnacht“, Musikschule, Widmannngasse 12, Neuer Saal, [Villach](#), 15h, Tel.04242/24644

Theater „Der gestiefelte Kater“, siehe 2.12., Stadtheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h und 14:30h

DONNERSTAG, 22. DEZEMBER

Konzert „3 Mankalan“, das neue Weihnachtsprogramm der Kärnter Musik-Urgesteine, Altes Brauhaus, 10. Oktoberplatz 9, [Bleiburg](#), 20h, Tel.0664/99 58 85 8

Theater „Der gestiefelte Kater“, siehe 2.12., Stadtheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h

„My Fair Lady“, Musical, Stadtheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, Tel.0463/54064

FREITAG, 23. DEZEMBER

Konzert „Vokaler Advent“, mit dem Doppelsextett Carinthia, Carinthische Musikakademie, Stift, [Ossiach](#), 19:30h, Tel.04243/45594

„Pri Xmas Session“, Akteure werden um Anmeldung gebeten, Eboardmuseum, Florian Groeger Strasse 20, [Klagenfurt](#), 20h, Tel.0699/19144180

„Kulturhofkeller before Christmas“, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, [Villach](#), 20h

Kunst „Christkindl-Werkstatt (4+)“, Wer hilft dem Christkind bei seinen letzten Vorbereitungen? MMKK, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 15h, Tel.050/536 16256

Theater „Der gestiefelte Kater“, siehe 2.12., Stadtheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 10:30h und 14:30h

SAMSTAG, 24. DEZEMBER

Konzert „Kids forever - mit Kindern Weihnachten feiern“, Weihnachten ist Geburtstagsparty für Jesus, Stadtsaal, Lutherstraße 4, [Spittal an der Drau](#), 14h, Tel.04762/5650-220

„Weihnachtsmotetten, Orgelmusik“, Christmette mit Bischof Alois Schwarz, Dom, [Klagenfurt](#), 23:30h, Tel.0699/11204315

„Kinderkrippenfeier“, der Domkinderchor singt Weihnachtslieder, Dom, [Klagenfurt](#), 15:30h, Tel.0699/11204315

SONNTAG, 25. DEZEMBER

Konzert „F. J. Haydn - Nicolaimesse“, Hochamt mit Bischof Alois Schwarz, Dom, [Klagenfurt](#), 10h, Tel.0699/11204315

„J.O.E.L. + Anti Fitness Club, Days in Paradise“, Rockband aus Österreich mit reiner Energie, Musik und großen Spaß, STEP, Hauptplatz 15, [Völkermarkt](#), 20:30h, Tel.0676/6094050

MONTAG, 26. DEZEMBER

Konzert „Agnes Heginger & Georg Breinschmid: Tanzen“, hochvirtuoser Bassist trifft auf frische zwischen vielen Charakteren oszillierende Stimme, STEP, Hauptplatz 15, [Völkermarkt](#), 20:30h, Tel.0676/6094050

„Stefanikonzert“, der Trachtenkapelle Molzbichl, FH im Spittel, Villacher Straße 1, [Spittal an der Drau](#), 19:30h, Tel.04762/5650-220

Bruecke.Kultur.Termine!

Höflichst möchten wir darauf aufmerksam machen, dass nur mehr Kulturtermine in die BRÜCKE aufgenommen werden, die auch von Kulturveranstaltern bzw. BRÜCKE-Lesern und -Interessierten auf unserer Homepage mittels vorgegebenen Formularen eingetragen werden! www.bruecke.gv.at

Ihre Veröffentlichung ist weiterhin selbstverständlich KOSTENLOS!

Jänner

MITTWOCH, 28. DEZEMBER

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12.,
neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*,
20h

DONNERSTAG, 29. DEZEMBER

Konzert „Blackbox Radio (Wien) & Töm“,
Indie, Rock, Kulturhofkeller, Lederergasse
15, *Villach*, 20h

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12.,
neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*,
20h

„My Fair Lady“, Musical, Stadttheater,
Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 19:30h,
Tel.0463/54064

Freitag, 30. Dezember

**Kabarett „Burgkabarett mit RaDeschnig
nach Kärnten“**, Musikalisches Kabarett, Alte
Burg Lodronsaal, *Künstlerstadt Gmünd*, 20h,
Tel.04732/3639

**Konzert „Gemma Multi Music Clash -
Reggae“**, Aviators - Inem - Sound.Safari,
Kulturhofkeller, Lederergasse 15, *Villach*,
19h

Kunst „Finissage: road made“, neue
Wandmodule von Zuzana Kalinaková und
Rudi Benétik, Galerie Rimmer am
Gemonaplatz, *Velden*, 17h,
Tel.0664/1535533

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12.,
neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*,
20h

**Vortrag „Mystischer Winterabend im Stift
Millstatt“**, Streifzug durch Millstatts
Geschichte und Vorführung der Orgel in
Stiftskirche Millstatt, Treffpunkt:
Benediktinerhof im Stift, *Millstatt*, 17h,
Tel.04766/2023-31

Samstag, 31. Dezember

Konzert „W. A. Mozart - Krönungsmesse“,
Jahresschlussmesse mit Bischof Alois
Schwarz, Dom, *Klagenfurt*, 17h,
Tel.0699/11204315
„Roaring 2012 - 20ies Style Silvester“, On
Stage: Danny & the Bad Rats, On the decks:
DJane CommanderVenus, Kulturhofkeller,
Lederergasse 15, *Villach*, 20h

**Kunst „Künstlerkolonie Worpswede –
brillante Maler aus dem Teufelsmoor“**,
Silvesterführung für Erwachsene,
Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4,
Klagenfurt, 14h, Tel.0463/5375545

Tanz „Silvestergala“, Tanzmusik mit Major7,
Casineum, *Velden*, 22:30h,
Tel.04274/2064-112

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12.,
neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*,
21:30h

„My Fair Lady“, Musical, Stadttheater,
Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 19:30h,
Tel.0463/54064

SONNTAG, 1. JÄNNER

**Kunst „Künstlerkolonie Worpswede –
brillante Maler aus dem Teufelsmoor“**,
Neujahrsführung für Erwachsene,
Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4,
Klagenfurt, 14h, Tel.0463/5375545

Dienstag, 3. Jänner

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12.,
neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*,
20h

„My Fair Lady“, Musical, Stadttheater,
Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 19:30h,
Tel.0463/54064

Mittwoch, 4. Jänner

Film „Alles was wir geben mussten“, Regie:
Mark Romanek, GB 2010, Amthof,
Amthofgasse 5, *Feldkirchen*, 19h,
Tel.0676/7192250

Kunst „Neujahrsworkshop für Kinder (6+)“,
Kunstvolles Neues Jahr! MMKK, Burggasse 8,
Klagenfurt, 10h-16h, Tel.050/536 16256

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12.,
neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*,
20h

Donnerstag, 5. Jänner

Konzert „Gmündner Hirtenspiel“, siehe
16.12., Lodronische Reitschule, Hintere
Gasse 70, *Künstlerstadt Gmünd*, 19h
„Jazz-Neujahr mit IstrArmenia“, Karen
Asatrian & Tamara Obrovac, Amthof,
Amthofgasse 5, *Feldkirchen*, 20h,
Tel.0676/7192250

Theater „My Fair Lady“, Musical, Stadttheater,
Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 19:30h,
Tel.0463/54064

„Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12.,
neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*,
20h

**Vortrag „Mystischer Winterabend im Stift
Millstatt“**, siehe 30.12., *Millstatt*, 17h

Freitag, 6. Jänner

Konzert „Neujahrskonzert“, Johann Strauß
Ensemble, Stadtkapelle Feldkirchen, Leitung:
Arthur Lanzer, Amthof, Amthofgasse 5,
Feldkirchen, 20h, Tel.0676/7192250

„Gmündner Hirtenspiel“, siehe 16.12.,
Lodronische Reitschule, Hintere Gasse 70,
Künstlerstadt Gmünd, 19h

„Otti & Lee - Winterkonzert auf der
Hiaslalm“, finnisch-kärntnerische
Musikerehepaar im wunderbaren
Bio-Ambiente der Zirbenhütte, Hiaslalm,
Hochrindl 59, *Sirnitz*, 18h,
Tel.0664/4032556

Tanz „Slovenski Ples“, Ball des Slowenischen
Kulturverbandes, Casineum am See, *Velden*,
20h, Tel.04274/2064-112

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12.,
neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*,
20h

Samstag, 7. Jänner

Konzert „Drauklang's Ball der Lüste“, Musik,
Tanz und mehr, Kulturhofkeller,
Lederergasse 15, *Villach*, 20h

„Neujahrskonzert der Polizeimusik
Kärnten“, Casineum am See, *Velden*, 19h,
Tel.04274/2064-112

„Gmündner Hirtenspiel“, siehe 16.12.,
Lodronische Reitschule, Hintere Gasse 70,
Künstlerstadt Gmünd, 14h und 19h

„Stadtorchester Lienz“, Neujahrskonzert,
Leitung: Andreas Untersteiner, Stadtsaal,
Lienz, 17h, Tel.04852/600-306

Theater „My Fair Lady“, Musical, Stadttheater,
Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 19:30h,
Tel.0463/54064

„Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12., neue
buehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

SONNTAG, 8. JÄNNER

Film „City of Angels“, Regie: Brad Silberling,
Bra 2009, Amthof, Amthofgasse 5,
Feldkirchen, 19h, Tel.0676/7192250

Konzert „Neujahrskonzert“, siehe 6.1.,
Amthof, Amthofgasse 5, *Feldkirchen*, 16h
„Telltones“, Theatercafe, Theatergasse 9,
Klagenfurt, 17h, Tel.0463/51 37 48

Dienstag, 10. Jänner

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12.,
neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

Vernissage „Illustrierte Ausstellung“,
Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 19h,
Tel.0463/55383

Mittwoch, 11. Jänner

Kunst „Aktzeichnen mit Susanne Axmann“,
Kurs jeweils Mi bis 29.2. von 18-21h,
Anmeldung erbeten, Amthof, Amthofgasse 5,
Feldkirchen, 18h, Tel.0676/7192250

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12.,
neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*,
20h

„My Fair Lady“, Musical, Stadttheater,
Theaterplatz 4, *Klagenfurt*, 19:30h,
Tel.0463/54064

Vortrag „SureFix!“, Austausch - Vernetzung -
Dialog, Offener Stammtisch für alle
Kulturinteressierten, Kulturhofkeller,
Lederergasse 15, *Villach*, 18h

Donnerstag, 12. Jänner

**Kunst „Ausstellungsführung mit Künstlerin
und Kuratorin“**, Melitta Moschik und
Christine Wetzlinger-Grundnig führen durch
die aktuelle Ausstellung, MMKK, Burggasse
8, *Klagenfurt*, 18:30h, Tel.050/53616252

Theater „Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12.,
neuebuehnevillach, Rathausplatz 1, *Villach*, 20h

„A.C.M.E.- präsentiert Stimme: Imitator“,
Monolog von Martin Dueller, Kulturhofkeller,
Lederergasse 15, *Villach*, 20h

„Süden“, Schauspiel von Julien Green,
Stadttheater, Theaterplatz 4, *Klagenfurt*,
19:30h, Tel.0463/54064

Vernissage „Living Studio goes Privat“,
Zusammenarbeit mit Galerie 3 - Gernot
Fischer & Annelies Neumüller, Stadtgalerie,
Livingstudio, Theatergasse, 18h; anschließend
19h in der Galerie 3, Alter Platz 25, *Klagenfurt*,
Tel.0463/5375545, Tel.0463/592361

Freitag, 13. Jänner

Kunst „Shapes of Reality“, KünstlerInnen-
Atelier für Erwachsene mit Melitta Moschik,
Bitte um Anmeldung, MMKK, Burggasse 8,
Klagenfurt, 15h, Tel.050/536 16256

Theater „My Fair Lady“, Musical, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, Tel.0463/54064
„Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12., neue buhnevevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h
„A.C.M.E.- präsentiert Stimme:Imitator“, siehe 12.1., Kulturhofkeller, Lederergasse 15, [Villach](#), 20h

SAMSTAG, 14. JÄNNER

Konzert „Neujahrjazz im MMKK“, A Band from Home - Karen Asatryan, Stefan Gfrerrer, Emil Kristof feat. Wolfgang Puschnig, MMKK, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 19h, Tel.050/53616252
„Neujahrskonzert der Stadtkapelle Gmünd“, Walzer bis Jazz - beschwingt ins Neue Jahr, Turnsaal der Hauptschule, Schloss Lodron, [Künstlerstadt Gmünd](#), 20h, Tel.04732/2215 18
Theater „A.C.M.E.- präsentiert Stimme:Imitator“, siehe 12.1., Kulturhofkeller, Lederergasse 15, [Villach](#), 20h
„Süden“, siehe 12.1., Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h
„Gut gegen Nordwind“, siehe 8.12., neue buhnevevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h

SONNTAG, 15. JÄNNER

Film „Deep End“, Regie: Jerzy Skolimowski, USA 1967, Amthof, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 19h, Tel.0676/7192250
Theater „My Fair Lady“, Musical, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 15h, Tel.0463/54064

MONTAG, 16. JÄNNER

Literatur „Nach dem Beben“, Hörspiel von Haruki Murakami, Japan, Amthof, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 20h, Tel.0676/7192250

DIENSTAG, 17. JÄNNER

Theater „Lenny der fliegende Hund“, Kindertheater, Kolpingsaal, [Lienz](#), 15h, Tel.04852/600-306
„Süden“, siehe 12.1., Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h
„Schreckhupferl“, Kindertheater kids - ab 4 Jahren, Congress Center, Gottfried-von-Einem-Saal, [Villach](#), 10h und 16h, Tel.04242/205-3416
Vernissage „Kunst und Architektur aus Gorizia, Italien“, Architektur Haus Kärnten im Napoleonstadel, [Klagenfurt](#), 19h, Tel.0463/504577

MITTWOCH, 18. JÄNNER

Tanz „Diner Fantastique“, Diner und Show, Stadtsaal, [Lienz](#), 19:30h, Tel.04852/600-306
Theater „My Fair Lady“, Musical, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, Tel.0463/54064
Vernissage „Crabun - Helmut Fian“, Installation im Innenhof bis 4.2., Ausstellung Malerei Objekt bis 17.2., Amthof, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 19h, Tel.0676/7192250
Vortrag „Michael Kohlmeier: Weder für noch gegen!“, Wissen schafft Kultur 20 über die Nichtwiderständigkeit von Literatur, Stiftungssaal, Alpen-Adria-Universität, [Klagenfurt](#), 19h, Tel.0463/228822

DONNERSTAG, 19. JÄNNER

Konzert „Austauschkonzert KONSE - Ljubljana“, musikalische Begegnung zwischen Laibach und Klagenfurt, Konzerthaus, Großer Saal, [Klagenfurt](#), 19:30h
„Campus-Musick-Konzert (2)“, Acousmatische Illusionen (mit Impro-Workshop), Universität, Kraftkammerl, [Klagenfurt](#), 19:30h
Kunst „Führung in slowenischer Sprache“, mit Mojca Grušovnik-Tratnig, Eintritt frei!, MMKK, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 18h, Tel.050/536 16256
Literatur „wir(r) online Redaktionssitzung“, siehe 15.12., Dinizschloss, Schloßgasse 11, St. Martin, [Villach](#), 15h
Theater „Süden“, siehe 12.1., Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h

FREITAG, 20. JÄNNER

Theater „My Fair Lady“, Musical, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, Tel.0463/54064
Vortrag „Kanada - Alaska“, Diavortrag von Kurt Doujak, Schloss Porcia, Ahnensaal, Burgplatz 1, [Spittal an der Drau](#), 20h, Tel.04762/5650-220

SAMSTAG, 21. JÄNNER

Konzert „Fado mit Esquina de Alfama“, der Blues Portugals, Diakonie Waiern, Haus Philippus, Paul Pellar Saal, [Feldkirchen](#), 20h, Tel.0676/7192250
Kunst „Cre.Art.iv-Workshop für Kinder (4+)“, interaktiver Ausstellungsrundgang und praktisches Arbeiten im Offenen Atelier, MMKK, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 14h, Tel.050/536 16256
Theater „Süden“, siehe 12.1., Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h

SONNTAG, 22. JÄNNER

Film „Verrückt sein ist relativ“, Regie: Jonathan Levine, USA 2010, Amthof, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 19h, Tel.0676/7192250
Konzert „Theatercafe direkt“, Carinthian Saxophon Quartett, Theatercafe, Theaterg. 9, [Klagenfurt](#), 17h, Tel.0463/513748
Kunst „Familiennachmittag für KLEIN und groß (3+)“, siehe 21.1., MMKK Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 14h, Tel.050/536 16256

DIENSTAG, 24. JÄNNER

Film „Markus Brandstätter: [abschatten]“, Erstvorführung eines Videoexperiments, anschließend elektronische Musik von rix lectrix, kunstraum lakeside, [Klagenfurt](#), 18h, Tel.0463/22882220
Literatur „Schrei mich zurück in mein innerstes All“, Buchpräsentation Georg Timber Tratnig: Texte und Grafiken. Eine Auswahl, Musilhaus, Bahnhofstraße 50, 1. Stock, [Klagenfurt](#), 19:30h, Tel.0463/27002914
Theater „My Fair Lady“, Musical, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, Tel.0463/54064

MITTWOCH, 25. JÄNNER

Lesung „Literatur im MMKK“, Thomas Glavinic liest aus: Unterwegs im Namen des Herrn (Hanser Verlag 2011), MMKK, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 19h, Tel.050/53616252

Theater „Radowan III - Generalprobe“, Gegenwartskomödie von Dusan Kovacevic, neuebuehnevevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, Tel.04242/27 3 41
„Süden“, siehe 12.1., Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h
Vortrag „Making of Mt. St. Elias mit Axel Naglich“, Casineum, [Velden](#), 19:30h, Tel.04274/2064-112
„Sure!Fix!“, siehe 11.1., Kulturhofkeller, Lederergasse 15, [Villach](#), 18h

DONNERSTAG, 26. JÄNNER

Theater „Open Stage“, Kulturhofkeller, Lederergasse 15, [Villach](#), 19h
„Radowan III - Premiere“, Gegenwartskomödie von Dusan Kovacevic, neuebuehnevevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h, Tel.04242/27 3 41
„My Fair Lady“, Musical, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, Tel.0463/54064
Vortrag „3 x 3 Vortragsreihe“, 3 Architekten aus Kärnten, 3 Generationen, 3 Vorträge, Architektur Haus Kärnten im Napoleonstadel, [Klagenfurt](#), 19h, Tel.0463/504577

FREITAG, 27. JÄNNER

Theater „Radowan III“, siehe 26.1., neuebuehnevevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h
„Süden“, siehe 12.1., Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h

SAMSTAG, 28. JÄNNER

Konzert „Wolfgang David - Violine, Erwin Kropfisch - Klavier“, Spitalskirche, [Lienz](#), 21h, Tel.04852/600-306
Kunst „Spezialworkshop Raumobjekte für Kinder (6+)“, mit Sonja Spitaler, MMKK, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 14h, Tel.050/536 16256
Theater „Radowan III“, siehe 26.1., neuebuehnevevillach, Rathausplatz 1, [Villach](#), 20h
„My Fair Lady“, Musical, Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 19:30h, Tel.0463/54064

SONNTAG, 29. JÄNNER

Film „Jim und Jules“, Regie: Francois Truffaut, I/F 1973, Amthof, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 19h, Tel.0676/7192250
Konzert „Matinee am Sonntag“, Piano & Forte, Leitung: Elisabeth Schonefeld-Fheodoroff, Konservatorium, Neuer Saal, [Klagenfurt](#), 11h
Theater „Süden“, siehe 12.1., Stadttheater, Theaterplatz 4, [Klagenfurt](#), 15h

MONTAG, 30. JÄNNER

Theater „Georg Schramm: Meister Yodas Ende“, villachersatireherbst-Nachschlag, Congress Center, Gottfried-von-Einem-Saal, [Villach](#), 19:30h, Tel.04242/205-3412

DIENSTAG, 31. JÄNNER

Konzert „Konzert“, mit Simos Papanas, Violine und Daniela Damianova, Klavier, Konservatorium, Neuer Saal, [Klagenfurt](#), 19:30h

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
untV = und nach telefonischer Vereinbarung

KLagenfurt am WÖRThERSEE

Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3,
Tel.0463/5375224, „**Michael Fuchs**“,
Phantastischer Realismus, 14. Dezember bis
19. Feber, täglich außer Mo 9-17h, **KC**

**Architektur Haus Kärnten im
Napoleonstadel**, St. Veiter Ring 10,
Tel.0463/504577, „**Landesbaupreis
Kärnten 2011**“, Anerkennung besonderer
Leistungen im Bereich der Baukultur im
Raum Kärnten, 6. bis 17. Dezember; „**Kunst
und Architektur aus Gorizia, Italien**“, 17.
Jänner bis 17. Feber, Mo-Fr 9-19h, Sa 10-15h

BV-Galerie, Feldkirchner Straße 31,
Tel.0463/598060, „**Peter Feichter**“, Malerei
und Buchpräsentation, 5. Dezember bis 14.
Jänner, Mo-Fr 9-18h

Galerie 3, Alter Platz 25, Tel.0463/592361,
„**Udo Rabensteiner - Wolfgang Seierl**“,
Skulptur u. Malerei, im Kabinett: Kunst zum
Schenken, bis 23. Dezember; „**Gernot
Fischer - Malerei; A. Neumüller -
Schmuck**“, 12. Jänner bis 11. Feber, Mi,
Do u. Fr 11-18h, Sa 10-12h untV

Galerie de La Tour, Im Innenhof
Lidmanskýgasse 8, Tel.0664/84 77 556,
„**Marianne und Wilhelm Bähr - Bilder u.
Steinobjekte**“, Bilder in abstrakter
Bildsprache von M. Bähr und ungewöhnliche
Steinobjekte von W. Bähr, bis 15. Feber,
Mo-Fr 9-18h, Sa 9-14h

kunstraum lakeside, Lakeside B02,
Tel.0463/22882220, „**Filme von Anna
Jermolaewa**“, bis 2. Dezember, Di 12-18h,
Mi-Fr 10-13h untV

Kunstraum Walker, Richard Wagnerstr. 34,
Tel.0650/2130505, „**Schein-Raum-
Bewegung; E. Strasser, L. Wilding**“,
1. Dezember bis 28. Jänner, ntV

Kunstverein Kärnten, Goethepark 1,
Tel.0463/55383, „**Kunst schenken**“,
kleinformige Arbeiten aus den Bereichen
Malerei, Grafik und Skulptur, bis 23.
Dezember, Mo-Fr 10-18h, Do 10-20h, Sa
9-13h; „**Next generation**“, Die Kuratorinnen
Catrin Bolt und Edith Payer visualisieren
textliche Projektbeschreibungen, 11. Jänner
bis 23. Feber, Di-Fr 12-18h, Do 12-20h,
Sa 9-13h

Landesmuseum Kärnten, Museumgasse 2,
Tel.050/536 30599, „**Themenausstellung:
Ratten**“, Ausstellung der Abteilung Zoologie,
6 Ratten sind live in ihrer Rattenburg zu
sehen, bis 31. Dezember, Di-Fr 10-18h,
Do 10-20h, Sa, So, Fr 10-17h, **KC**

MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten,
Burggasse 8, Tel.050/53616252, „**Melitta
Moschik - Reality Shapes**“, Objekte und
Installationen zum Thema moderne
Kommunikation, 15. Dezember bis 4. März,
Di-So 10-18h, Do 10-20h, feiertags 10-18h,
KC

rittergallery, Burggasse 8, Tel.0463/590490,
„**Accrochage 11**“, Gemeinschafts-
ausstellung der KünstlerInnen der
rittergallery, bis 31. Dezember,
Di-Sa 10.30-18h untV

Stadtgalerie, Theatergasse 4,
Tel.0463/5375545, „**Künstlerkolonie
Worpswede - Brillante Maler aus dem
Teufelsmoor**“, die Künstlerkolonie wurde
1989 in Worpswede gegründet, bis 26.
Feber, Täglich außer Mo von 9-17h, **KC**

Stadtgalerie Klagenfurt / Livingstudio,
Theatergasse 4, Tel.0463/5375545,
„**Wolfgang Walkensteiner - Russische
Eier**“, Bilder, Objekte und Fotografien aus
Turkmenistan und Kasachstan, bis 8. Jänner;
„**Living Studio goes Privat**“,
Zusammenarbeit mit der Galerie 3 in
Klagenfurt - Gernot Fischer und Annelies
Neumüller, 13. Jänner bis 26. Feber, Täglich
außer Mo von 9-17h, **KC**

Theatercafe, Theatergasse 9,
Tel.0463/513748, „**Eckdaten: Titanilla
Eisenhart**“, bis 31. Dezember, 7-2h

VILLACH

Alpictura diegalerie, Klagenfurter Strasse
16-18, Tel.0676/7574974, „**Hermann
Nitsch - Der Triumph des Theaters**“,
Werke von 1990 bis 2010,
Unikatradierungen, Aktionsrelikte,
bis 31. Dezember, ntV

Atelier - Kleine Stiegengalerie 50,
Kratschacherweg 50, Drobollach,
Tel.04254/3448, 0676/83322447,
„**Malerei in Acryl, Öl und Aquarell**“,
Josefine Blaich, ganzjährig, ntV

Galerie Freihausgasse, Tel.04242/2053450,
„**Markus Prachensky**“, Architektur und
Landschaft, Werke von 2001-2011, 2.
Dezember bis 28. Jänner, Mo-Fr 10-12.30
und 15-18h, Sa 10-12h

Galerie Unart, Kaiser-Josef-Platz 3,
Tel.04242/28097, „**Auf Papier - Die Kunst
der Grafik**“, Schwerpunkt Eva Möseneder
sowie mit Anton Driolo, Markus Krön und
Franka Wurzer, bis 10. Dezember, Mo-Fr
10-12.30h, 15-18h, Sa 10-12.30h untV

Haus am Hauptplatz 10, Tel.0664/3598889,
„**Raum-Bühne-Illusion**“, Berenike Wasser-
thal-Zuccari, 10. Dezember bis 15. April,
Öffnungszeiten sind die Ordinationszeiten
der Ordination Dr. Clementschitsch, Sa u. So
ntv

white8 Gallery/Showrooms, Widmannsgasse
8, Tel.0664/2026754, „**The International
Way, painting and sculpture**“,
internationale Künstler werden präsentiert,
1. Dezember bis 31. Jänner, ntV

BAD ST. LEONHARD IM LAVANTTAL

Atelier 2000, Tel.0664/5308017, „**Heimo -
Der Mönch - Luxbacher**“, Malerei,
Skulpturen, Keramikobjekte, ganzjährig, ntV

FEISTRITZ IM ROSENAL

Galerie Walker, Schloss Ebenau, 9162
Weizelsdorf, Tel.0664/3453280,
„**Überschneidungen III - Feilacher,
Bockelmann u.a.**“, bis 18. Dezember;
danach Programm auf Anfrage; ntV

FELDKIRCHEN IN KÄRNTEN

Stadtgalerie Feldkirchen, Amthofgasse 5,
Tel.0676/7192250, „**Petar Waldeggs**“,
Grafik, bis 9. Dezember, Mi, Do 15-18h, Fr
15-19h untV

FINKENSTEIN AM FAKKER SEE

Galerie Zitrusgarten, Faak am See,
Tel.0664/5403321, „**Ernst Gradischnig -
Paradiesgarten**“, Malerei, Graphik,
Steindruck, bis 8. Dezember, Mo bis Sa
10-16h

GMÜND IN KÄRNTEN

Atelier am Stadtturm, Nähe Stadtturm,
Tel.04732/221518, „**Bilderausstellung**“,
Bilder von Larissa Tomassetti und Frank
Kropiunik, ganzjährig, 15-18h untV

Hausgalerie, Kirchgasse 56,
Tel.0664/8973334, „**Birgit Bachmann und
Fritz Russ**“, Ausstellung Bilder und
Skulpturen, ganzjährig, Mo-So 9-19h untV

Hausgalerie Anton und Waltraud Bleyer,
Unterbuch 20, Tel.04732/2673, „**Holz- und
Acrylmalerei**“, ganzjährig, Mo-Sa 10-18h
untV

Kreativkreis Gmünd, Hauptplatz 1, Schloss
Lodron, Tel.04732/3311, „**Advent im
Schloss**“, Weihnachtsausstellung über 30
AusstellerInnen, 2. bis 4. Dezember, Fr-So
10-18h untV

Porsche Automuseum Pfeifhofer, Riesertratte
4a, Tel.04732/2471, „**Autoausstellung**“,
ganzjährig, untV

Skulpturengarten, Riesertratte,
Tel.0664/8973334, „**Fritz Russ**“,
Metallbildbauer und Atelier, ganzjährig,
Mo-So 9-19h untV

GRIFFEN

Kulturinitiative Sift Griffen, Tel.04233/2344,
„**Peter Handke Ausstellung**“, Kulturräume
des ehem. Prämonstratenserstifts,
romanische und gotische Kunstschatze,
ganzjährig, Di-So 10-20h

KÖTTMANNSDORF

Galerie St. Gandolf 25, Tel.04220/2554,
„**Isolde Baumhackl-Oswald**“, Ausstellungen
aus der Werkstatt, 5. Bis 23. Dezember

KÖTSCHACH-MAUTHEN

I.T.V. Holz-Art Gallery, Kötschach 7,
Tel.0664/8558485, „**Helmut Kand**“, Werke
und Skulpturen, bis 24. Dezember 19h, Do-Fr
10.30-19h, Sa 9-12h untV

MILLSTATT

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48,
Tel.04766/2969 u. 0676/555 2969,
„**Inszenierte Landschaft und Bilder vom
Wesentlichen**“, Ölbilder und
Farbradierungen, Atelierführungen,
ganzjährig, Mo-So 10-17h untV

Elke Maier und Georg Planer,
Helgolandstraße hinter dem Pfarrhof,
Tel.04732/4049, „**Atelier und
KlosterARTen**“, Künstleratelier der
Malerin/Landarkünstlerin und des
Bildhauers, ganzjährig ntV

RADENTHEIN

Granatium, Klammweg 10, Tel.04246/29135,
„**Karfunkelherz - Die Kraft des
Wesentlichen**“, Ausstellung Gudrun Kargl;
„**Advent im Granatium**“, bis 7. Jänner, tägl.
10-17h, Sonn- und Feiertag geschlossen **KC**
Sagamundo - Haus des Erzählens, Hauptplatz
8, 9873 Döbriach, Tel.04246/76666, „**Ein
Haus voller Geschichten, Mythen und
Kunst**“, 26. Dezember bis 8. Jänner, Täglich
10-17h

SPIITAL AN DER DRAU

Galerie Porcia, Burgplatz 1,
Tel.04762/5650-223, „**Sonderausstellung:
Sammelerlust**“, verschiedene
Ausstellungsstücke, 20. Jänner bis 17. Febr.,
Mo-Fr 10-13h und 16-18h, Sa, So, Fe 10-12h

ST. GEORGEN AM LÄNGSEE

Stift St. Georgen, Schlossallee 6,
Tel.04213/2046, „**Dalmatische
Impressionen**“, Ausstellung von Skizzen und
Aquarellen von Gerda Natmeßnig, 4. bis 18.
Dezember; „**Ausstellung -
Kreativwerkstatt „eM“**“, Werke von Adolf
und Wilma Mitterer, 14. Jänner bis 26.
Febr.; Mo-So 8-20h

ST. VEIT AN DER GLAN

Galerie Atelier 43, Botengasse 11,
Tel.0650/390 8 290, „**Menschen und ihre
Lebensräume**“, Rosemarie Benedikt -
Keramik/Glas, Johanna Schönborn - Malerei,
Taline Kechichian - Malerei, Peter
Niedertscheider - Skulpturen, bis 23.
Dezember, Di-Fr 10-12h und 15-18h untV

VELDEN AM WÖRTHSEE

Galerie Rimmer, Seecorso 4 am Gemonaplatz,
Tel.0664/1535533, „**road made**“, neue
Wandmodule von Zuzana Kalinakova und
Rudi Benetik, bis 31. Dezember, Do-Fr
10-13h u. 15-18h, Sa 10-13h untV

Kunstverein Velden, Galerie der Volksbank
Velden, Am Korso 27, Tel.0699/81508805,
„**Neues aus den Ateliers -
Jahresausstellung**“, Mitglieder des
Kunstvereins Velden zeigen neue Arbeiten,
bis 18. Jänner, Mo-Fr 8-12h und 14-16h

Kunstverein Velden, Kirchenstraße,
Tel.0664/1768035, „**Kindermalschule
Velden**“, unberührt und echt -
weihnachtliche Bilder der 5 bis 10jährigen, 2.
Dezember bis 6. Jänner; „**Helga Widmann**“,
freischaffende Künstlerin, malt teils
realistisch, aber auch abstrakt, 6. Jänner bis
3. Febr.; Tag und Nacht zu besichtigen,
Fenstergalerie

VÖLKERMARKT

Atelier - Galerie Wiegele, Pflughaus zu
Heunburg, Haimburg 1, Tel.0650/5463226,
„**20 Jahre Atelier - Galerie Wiegele**“,
Jubiläumsausstellung: Edwin Wiegele, bis
19.12., Di, Mi 18-19.30h, Fr, Sa, So 14-16h
untV

Kath. Bildungshaus/Kat.dom prosve
Sodalitas, 9121 Tainach/Tinje, Tel.04239/
2642, **Kelti - Kelten**, Künstlerin: Helmut
Jerak, bis 1. Dezember; „**Slike - Bilder**“,
Künstler: Karel Kuhar, Besnica, bis 14. Jänner;
„**Bog našo nam deželo... - Gott unser
Land...**“, Künstlerin: Marta Kunaver-Jakopič,
bis 30. Jänner; „**Fernglio - Freundschaft**“,
Eröffnung der Ausstellung in der Großen
Galerie, Künstler: Gernot Schmerlaib, 14.
Jänner bis 24. Febr.; „**Guten Morgen,
Freunde!**“, Eröffnung der Ausstellung in der
Kleinen Galerie - Künstlerin: Emi Vega,
Ljubljana, 30.1. bis 24.3.; Mo-Sa 8-17h
STEP, Hauptplatz 15, Tel.0676/6094050,
„**Renate Tönnies**“, die Giselbert Hoke
Meisterschülerin schafft Illusionswelten von
höchster Suggestionskraft, 3. Dezember bis
28. Jänner, Fr u. Sa 20-24h

WOLFSBERG

Galerie Muh, Aichberg 39, Tel.04352/81343,
„**Mensch im Spiegel**“, eine soziokulturelle
Betrachtung durch die Galerie, 10. Dezember
bis 8. Jänner, Sa, So, Fe 14-18h untV

Lichtenegger REART Galerie, Am
Gewerbepark 8, 9431 St.Stefan,
Tel.04352/55164, „**photographic 2.0**“,
Fotos von Horst Ebner und Bernhard Mayr,
bis 8. Jänner, täglich 9-22h

Lavanthaus, St. Michaeler Straße 2,
Tel.04352/537 333, „**Museum im
Lavanthaus**“, das Museum bietet ein
vielfältiges Panorama der Region Lavanttal,
bis 29. Jänner, Di-Do 10-16h, Fr 10-13h,
feiertags geschlossen

ITALIEN

Palazzo Grassi Venezia, Campo San Samuele
3231, Tel.+39/041/5231680, „**The World
belongs to you**“, bis 31. Dezember, täglich
10-19h

Villa Manin, Piazza Manin, 10, passariano,
Tel.+39/0432906509, „**Espressionismo**“,
bis 4. März, Mo-Fr 10-18h u. Sa, So 10-19

SLOWENIEN

Beograd Gallery Ljubljana, Dunajska 31,
Tel.0386/01/4366 957, „**Anja Jerčič:
Handling**“, bis 20. Dezember, Di-Fr 10-18h,
Sa 10-14h

Cankarjev Dom, Prešernova cesta 10,
Tel.0386/01/24 17 100, „**World Press
Photo 2011**“, 8. Dezember bis 2. Jänner,
tägl. 10-18h

**Koroska Galerija likovnih umetnosti Slovenj
Gradec**, Glavni trg 24,
Tel.0386/02/8822131, „**Vinko in Marko
Tušek: Srečanje s prostorom**“, bis 11.
Dezember, Di-Fr 9-18h, Sa u. So 10-13h
u. 14-17h

Mestna Galerija Ljubljana, Mestni trg 5,
Tel.0386/01/24 11 770, „**Beyond the
Truth**“, bis 31. Dezember, Di-Sa 11-19h,
So 11-15h



**Mohorjeva
Hermagoras**

160 LET | JAHRE

kleine literaturen europas *edition mosaik*

*die kleinen literaturen europas:
große texte kleiner sprachen auf deutsch,
kein nostalgisches archiv der welt von gestern,
kein lamento über verlorene zukunft*

*als motto kafkas diktum:
das gedächtnis einer kleinen nation ist nicht kleiner als
das gedächtnis einer großen,
es verarbeitet daher den vorhandenen stoff gründlicher.*

*als credo:
kulturen und grenzen sind ohne ihr jenseits nicht denk-
bar, und auch die sprachen haben ein außen und innen:
kleine literatur in einer großen sprache schreiben*

*als programm:
die antithese zu den konzepten von einheit und
globalität, ein mosaik*



Rino Chinese / Silvana
Paletti / Renato Quaglia

Resia.
*Der Gesang der Erde
Gedichte*

230 Seiten, gebunden mit
Schutzumschlag, 13 x 20 cm
ISBN: 978-3-7086-0501-2
€ 24,90

Rut Bernardi

**Lyrik und Prosa kreuz
und quer / Lirica y
prosa da piz a cianton**

308 Seiten, gebunden mit
Schutzumschlag, 13 x 20 cm
ISBN: 978-3-7086-0502-9
€ 25,00



Emyr Humphreys
**Drei Stimmen
Erzählung**

184 Seiten, gebunden mit
Schutzumschlag, 13 x 20 cm
ISBN: 978-3-7086-0260-8
€ 25,90



www.hermagoras.at

www.mohorjeva.at

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: (04242) 214606 bzw. Kassa 27000



Die Haut in der ich wohne/La Piel que habito

Esp 2011, 125 Min. Regie: Pedro Almodóvar.
Mit: Antonio Banderas, Elena Anaya, Marisa Paredes

Die Geschichte vom traurigen Frankenstein, der sich ein wunderschönes Monster erschafft, wird geschickt mit den Themen Identität und Geschlechterrollen kombiniert, um schließlich der vom grassierenden Jugendwahn profitierenden Schönheitschirurgie sowie der Genetik kritische Nadelstiche zu versetzen.



The Guard/Ein Ire sieht schwarz

Irl 2011, 96 Min. Regie/Buch: John Michael McDonagh. Mit: Brendan Gleeson, Don Cheadle, Liam Cunningham

Der irische Polizist Boyle führt ein ruhiges Dorfleben bis der FBI-Agent Everett auftaucht und über eine Drogenlieferung informiert. Everett hat seine Schwierigkeiten mit Boyle, der kein Blatt vor den Mund nimmt und die rassistischsten Sachen sagt, nur um den stocksteifen Amerikaner aus der Reserve zu locken. *Berlinale 2011*



Fenster zum Sommer

D/Fin 2011, 97 Min. Regie/Buch: Hendrik Handloegten. Mit: Nina Hoss, Fritz Haberlandt, Mark Waschke, Lars Eidinger

Als lose Vorlage benutzte Hendrik Handloegten (*Liegen lernen*) den gleichnamigen Roman von Hannelore Valencak: eine Frau, die einen vergangenen Abschnitt ihres Lebens mit einem anderen Bewusstsein zum zweiten Mal erlebt. *Einer der besten deutschen Filme des Jahres. (Berliner Kurier).*



Melancholia

Dän/Swe/Fra/D 2011, 131 Min.
Regie/Buch: Lars von Trier. Mit: Kirsten Dunst, Charlotte Gainsbourg, Kiefer Sutherland

Justine und Michael feiern ihre Hochzeit mit einem rauschenden Fest auf dem prunkvollen Landsitz der Schwester. Doch während des Festes nähert sich der Riesenplanet Melancholia bedrohlich der Erde. Ein apokalyptisches Meisterwerk, voll Emotionalität, poetischen Bildern und tiefen Gefühlen. *Goldene Palme Cannes 2011.*



Naokos Lächeln/ Noruwei no mori

Japan 2010, 133 Min. Regie: Tran Anh Hung.
Mit: Ken'ichi Matsuyama, Rinko Kikuchi, Kiko Mizuhara

Eine Verfilmung des Romans von Haruki Murakami. Nach dem Selbstmord seines besten Freundes kommen sich Toru und dessen Freundin Naoko immer näher. Lebendig und berührend erzählt die romantische Ballade vom Aufruhr der Gefühle in einer schmerzvollen und schicksalhaften Jugend der 1960er Jahre.



Morgen, Findus, wird's was geben

D/Swe/Dän 2005, 74 Min.
Regie: Jørgen Lerdam/Anders Sørensen

Seit der Kater Findus vom Weihnachtsmann gehört hat, hat er nur noch den Wunsch, dieser möge auch zu ihm kommen. Obwohl sein Freund Pettersson selbst nicht an den Weihnachtsmann glaubt, will er Findus nicht enttäuschen. Eine weihnachtliche Überraschung ist diese liebevolle Zeichentrickversion des Kinderbuchs des schwedischen Erfolgsautors Sven Nordqvist.

Filmstudio Villach

Newsletter bzw. Programm: Anfrage per Telefon oder per Mail.

Ein spezielles Service wird für Schulen angeboten: ab 80 Personen gibt es einen Sonderpreis von 5 Euro (normal: 7,50. Ermäßigungen erhalten auch BRUECKE-KulturCard-Inhaber **KC** und Ö1-Mitglieder).

Rathausplatz, 9500 Villach
Tel.: 04242/214606
E-Mail: egrebenicek@aon.at
bzw. Stadtkino Villach
Telefon: 04242/27 000
Kassa ab 17.30 Uhr
www.filmstudiovillach.at

Neues Volkskino Klagenfurt KC

T: (0463) 319880, www.volkskino.com



8. Dezember
(Premiere in Anwesenheit
der Regisseurin, 20h)

Du und Ich

Ö 2011, 103 Min. Regie/Buch: Ruth Rieser

Zwei Menschen wie sie unterschiedlicher kaum sein können: Sie körperlich beeinträchtigt, er nicht. Was sie verbindet ist ihre Liebe und die Fähigkeit Träume zu verwirklichen. In ihrem Debüt dokumentiert die Filmemacherin das Paar – das bei näherem Hinsehen so außergewöhnlich gar nicht ist (siehe auch Seite 47).



8. Dezember Habemus Papam

Ita/Fra 2011, 102 Min. Regie/Buch: Nanni Moretti.
Mit: Michel Piccoli, Jerzy Stuhr, Renato Scarpa

Kardinal Melville: Gott und die Welt haben ihn zum Oberhaupt der katholischen Kirche erkoren. Aber seine innere Stimme sagt ihm, dass sie sich irren. Nanni Moretti erzählt in seinem neuen Film die Geschichte vom Papst, der nicht Papst sein will, mit viel Ironie und einem großartigen Michel Piccoli. 7 italienische Filmpreise 2011!



16. Dezember Nur für Personal

Fra 2011, 106 Min. Regie/Buch: Philippe Le Guay.
Mit Fabrice Luchini, Sandrine Kiberlain, Carmen Maura

Im Paris der 1960er Jahre entdeckt ein gutbürgerlicher Familienvater, dass sich in der 6. Etage seines Mietshauses eine Gruppe lebensfroher spanischer Dienstmädchen niedergelassen hat. Als eine von ihnen bei ihm den Dienst antritt, lernt er eine neue Welt kennen.



30. Dezember Gianni und die Frauen

Ita 2011, 90 Min. Regie/Buch: Gianni di Gregorio.
Mit Gianni Di Gregorio, Valeria De Francis, Alfonso Santagata

Der Alltag des 60-jährigen Römers besteht aus Einkaufen, Spazierengehen und Hausarbeiten. Als er herausfindet, dass seine gleichaltrigen Kollegen alle eine Geliebte haben, will er auch eine. Komödie um einen Pensionisten, der seinen zweiten Frühling erlebt.



13. Jänner Huhn mit Pflaumen

Fra/D 2011, 93 Min. Regie: Marjane Satrapi/
Vincent Paronnaud. Mit Mathieu Amalric,
Isabella Rossellini

Ein Musiker ist verzweifelt. Im Streit mit seiner Frau ist die geliebte Geige zu Bruch gegangen und Ersatz nicht aufzutreiben. Doch ein Leben ohne Musik ist für ihn nicht vorstellbar. Er begibt sich auf die Spuren seiner bewegten Vergangenheit, die von Musik und Liebe handelt.



20. Jänner Faust

Rus 2011, 138 Min. Regie/Buch: Alexander
Sokurow. Mit Johannes Zeiler, Anton Adasinsky,
Hanna Schygulla

Explizit bezieht sich dieser „Faust“ auf die literarische Dramenfigur, nicht auf die Legende und liefert somit keine klassische Interpretation der Tragödie ab. Die Titelrolle spielt der österreichische Theaterschauspieler Johannes Zeiler. Goldener Löwe Venedig 2011!

Volkskino

Infos zu den Filmen und eine aktuelle Programmübersicht findet man unter:
www.volkskino.com

Unter dieser Adresse hat man auch die Möglichkeit Karten zu bestellen oder das aktuelle Kinoprogramm nach Hause zugesandt zu bekommen.

Ermäßigungen für BRUECKE-KulturCard-Inhaber **KC**

Kinoplatz 3, 9020 Klagenfurt

Tel.: 0463/319880

E-Mail: volkskino@aon.at

Du spürst die Energie.

www.kelag.at

